

Kolonie und Heimat

Zu beziehen durch alle Buch- und Zeitschriftenhandlungen und durch die Post, jährlich 26 Nummern zum Preise von M. 2.60, halbjährlich M. 1.30. Einzelnummer 10 Pf. Erscheint vierzehntägig.

in Wort und Bild

Unabhängige koloniale Zeitschrift

Organ des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft

„Kolonie und Heimat“ liegt auf sämtlichen Schiffen der folgenden Schifffahrtsgesellschaften auf:

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg
Woermann-Linie, Hamburg
Deutsche Ost-Afrika-Linie, Hamburg
Hamburg-Bremer-Afrika-Linie
Deutsche Levante-Linie, Hamburg
Hamburg-Südamerikan. Dampfschiff-
fahrts-Gesellsch., Hamburg
Hugo & van Emmerik, Hamburg

Piehl & Fehling, Lübeck
Red Star Line, Antwerpen
Gustav Metzler, Stettin

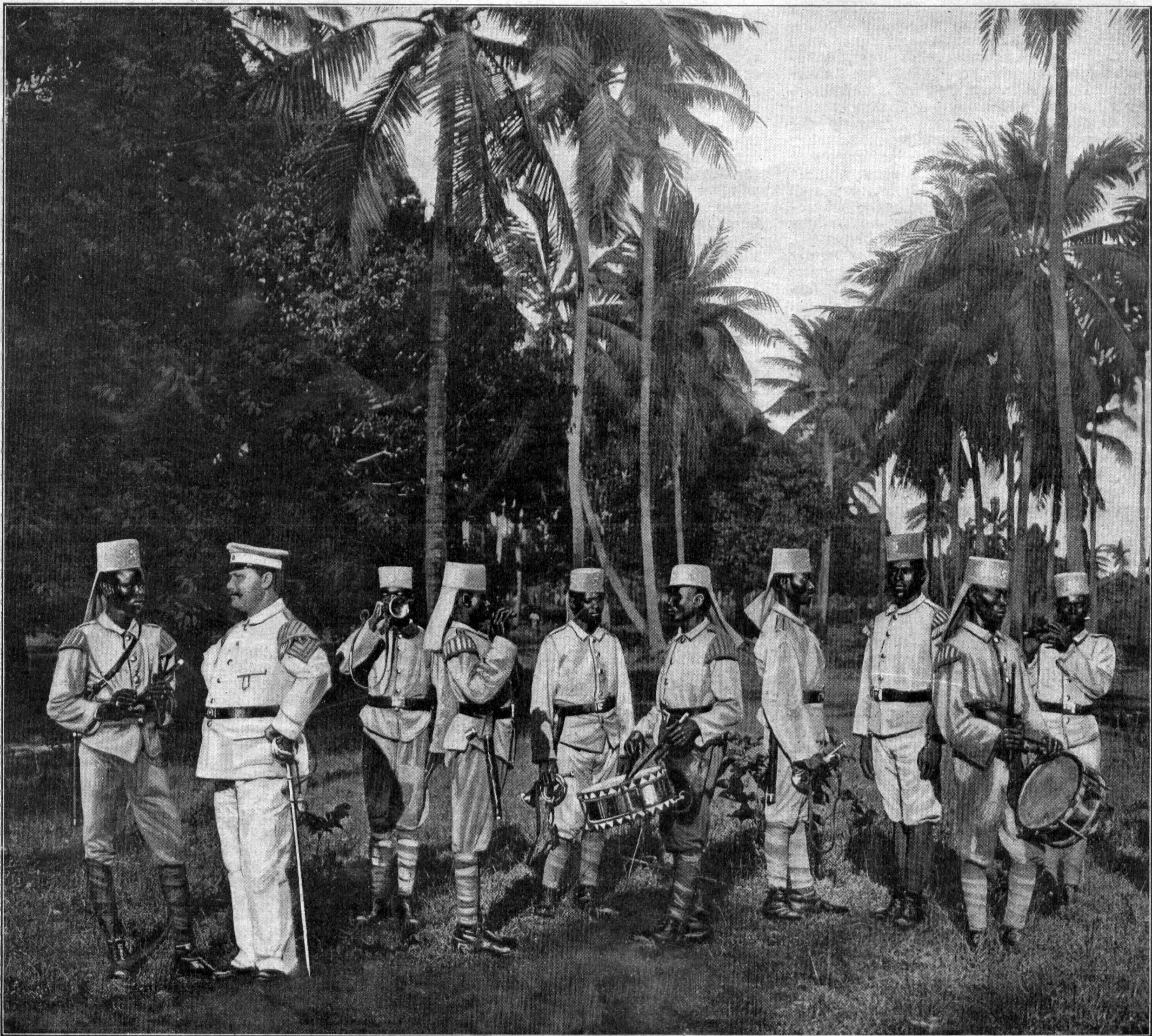
Berlin, 20. Dezember 1909

Dampfschiffsges. J. F. Bräunlich, Stettin
Sartori & Berger, Kiel
Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Argo“, Bremen
A. Kirsten, Hamburg

Neue Dampfer-Compagnie, Stettin
Sächs.-Böhm. Dampfsch.-Ges., Dresden
Oesterreichischer Lloyd, Triest
Holland-Amerika-Linie, Rotterdam
The Royal Mail Steam Packet Company, London
The Nippon Yusen Kaisha-Line, London
Hallands Angbats Aktiebolag in Halmstad
Nya Rederi Aktiebolaget „Svea“ in Stockholm

Inhalt: Das Deutsche Institut für ärztliche Mission in Tübingen. — Das Kolonialheim. Der Sammelpunkt der Berliner Kolonialfreunde. — Bilder von der ostafrikanischen Schutztruppe. — An der Bagdadbahn II. Von Dr. Paul Rohrbach. — Mitteilungen des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft. — Grüne Weihnachten. Erinnerungen an eine Weihnachtsfeier im innern Deutsch-Ostafrikas. — Buschklatzsch. Kameruner Roman. Von Hans A. Osman. (Fortsetzung). — Allerlei. — **Nachrichten-Beilage:** Deutschland, England und Belgien in Zentralafrika. II. Die Grenzstreitigkeiten. — Koloniale Neuigkeiten. — Koloniale Kapitalanlagen. — Vom kolonialen Büchertisch. — Briefkasten.

Nachdruck aller Artikel bei Quellenangabe gestattet, wenn nichts anderes vermerkt ist.



Das Deutsche Institut für ärztliche Mission in Tübingen.

Kolonialgebiete ohne die Mitarbeit der Eingeborenen fast unmöglich sein würde. Und darum liegt

Auf dieser Erkenntnis will in neuerer Zeit mehr als früher die christliche Mission ihre Arbeit unter den Naturvölkern aufbauen, und aus diesem Gedanken heraus ist der „Verein für ärztliche Mission“ gegründet worden. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, einerseits Tropenärzte und Tropenärztinnen heranzuziehen, anderseits Missionare und Missions-schwestern in der Krankenpflege und Geburtshilfe auszubilden. Dieser Aufgabe soll als erste Gründung das Institut für ärztliche Mission in Tübingen dienen, dessen Leitung in Händen zweier erfahrener langjähriger Tropen-ärzte, Dr. Fiebig und Dr. Olpp, ruht.

Die englischen und die amerikanischen Missionsgesellschaften haben schon seit Jahrzehnten danach gehandelt. Gegenwärtig gibt es über 850 Missionsärzte und -Aerztinnen englischer Zunge, und eine noch viel grössere Anzahl von Missionaren und Missionsschwestern ist fähig, sachgemässe Hilfe in gewissen Grenzen auf dem Gebiet der inneren Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Tropenhygiene zu leisten.

Die deutschen Missionsgesellschaften haben bis jetzt nur 18 Missionsärzte in ihrem Dienst, und nur zwei davon befinden sich in deutschen Kolonien. Darum



Das Institut für ärztliche Mission.

In der schwäbischen Universitätsstadt Tübingen ist jüngst eine Anstalt eingeweiht worden, die bis jetzt in Deutschland einzig in ihrer Art ist, aber, wenn nicht alles trügt, bahnbrechend wirken wird für die künftige Kulturarbeit in Kolonialländern. Im Verlauf jahrzehntelanger kolonialer Tätigkeit hat es sich herausgestellt, dass unsere erste Aufgabe in der Erhaltung der eingeborenen Rassen bestehen muss, die zweifellos zum Teil in langsamen Aussterben begriffen sind, nicht etwa, weil sie an sich nicht lebensfähig sind, sondern weil ihre absolute Gleichgültigkeit in bezug auf Gesundheits- und Körperpflege die Ausbreitung zahlreicher verheerender Seuchen begünstigt. Man darf nur an die verheerende Wirkung der Schlafkrankheit in Afrika denken, welche ganze Gebiete entvölkert hat und ohne das Dazwischentreten des Europäers mit der Zeit mit Sicherheit fast das ganze äquatoriale Afrika menschenleer machen würde. Wer sich vor Augen hält, wieviele Opfer früher in den Tropen die Malaria, das gelbe Fieber, die Pest usw. gefordert haben, Krankheiten, die jetzt in vielen Tropengegenden zu den Seltenheiten gehören, der wird die Wichtigkeit der „ärztlichen Mission“ für die kolonisatorischen Bestrebungen der Kulturvölker ohne weiteres begreifen. Man muss sich dabei vergegenwärtigen, dass die Erschliessung und Nutzbarmachung der

deren Erhaltung in unserm Interesse.

Zahllos sind die Krankheiten und Gebrechen, unter denen die Naturvölker leiden. Und meist handelt es sich lediglich um Krankheiten, die bei einigermaßen vernünftiger Körperpflege nur selten auftreten oder bei rechtzeitiger sachgemässer Behandlung ohne weiteren Schaden für den Menschen verlaufen würden. Man kann wohl sagen, dass die körperliche Vernachlässigung des Naturmenschen schon im kindlichen Alter die Hauptursache für das geringe Lebensalter ist, das z. B. der Neger im Durchschnitt erreicht.

Der Neger fühlt wohl, dass ihm vom Weissen in dieser Hinsicht Hilfe kommt, daher die dem Tropenreisenden und Kolonialmann wohlbekannte Erscheinung, dass jeder Weisse vom Neger als Arzt betrachtet und in Anspruch genommen wird. Ein wirklicher seiner Kulturaufgabe bewusster Arzt gewinnt denn auch rascher als jeder andre Europäer das Vertrauen des Eingeborenen.

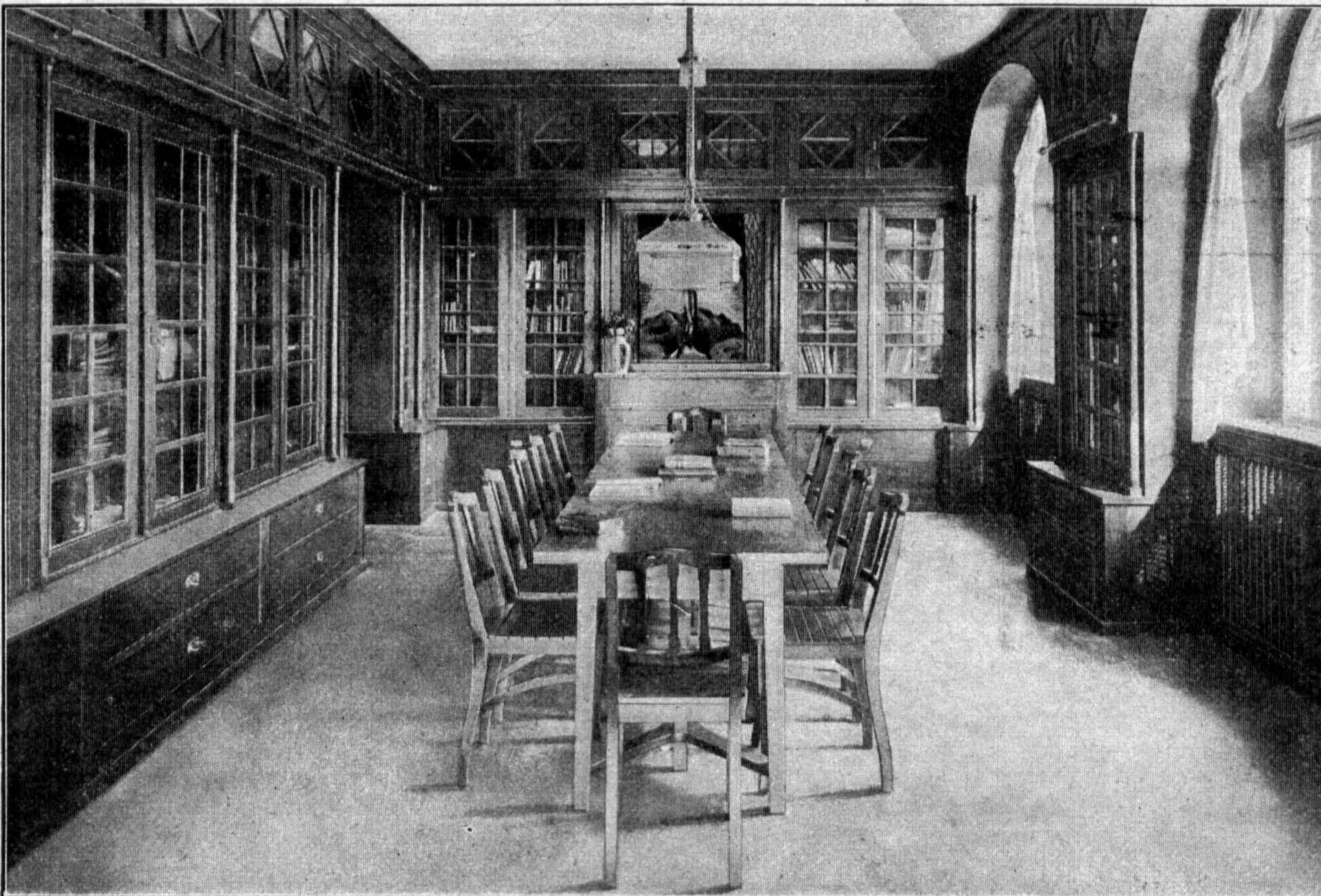


Blick in einen Hörsaal.

haben manche Gesellschaften einzelne ihrer jungen Missionare in englische Anstalten gesandt. Die künftige durch das neue Institut angestrebte bessere Ausbildung der Missionare und die Aussendung von Missionsärzten soll besonders den deutschen Kolonien zugute kommen.

Es ist natürlich der Kolonialverwaltung auf lange Zeit hinaus unmöglich eine so grosse Zahl von Aerzten, als notwendig wäre, in die Kolonie zu entsenden, obwohl die Wichtigkeit der ärztlichen Tätigkeit für die koloniale Erschliessungsarbeit voll gewürdigt wird. Ob es später möglich sein wird, sich in der Weise zu helfen, wie die Franzosen auf Madagaskar, wo eine medizinische Schule für Eingeborene errichtet worden ist, erscheint fraglich, denn wir haben in unsern Kolonien kaum geistig und kulturell so hochstehende Eingeborene wie sie die Howas, die herrschende Klasse auf Madagaskar, sind.

Um so mehr müssen wir die ärztliche Mission als willkommene Bundesgenossin begrüßen. Das junge Tübinger Institut ist ein vielversprechender Anfang, aber immerhin nur ein Anfang. Es wird notwendig sein, diesen Bestrebungen tatkräftige Unterstützung zuteil werden zu lassen. Neben der Besiedlung geeigneter Kolonien durch Deutsche, neben der kolonialen Frauenfrage sei daher die ärztliche Mission der Unterstützung durch alle Freunde der Kolonien empfohlen.



Lesezimmer.

Das Kolonialheim der Abteilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft.

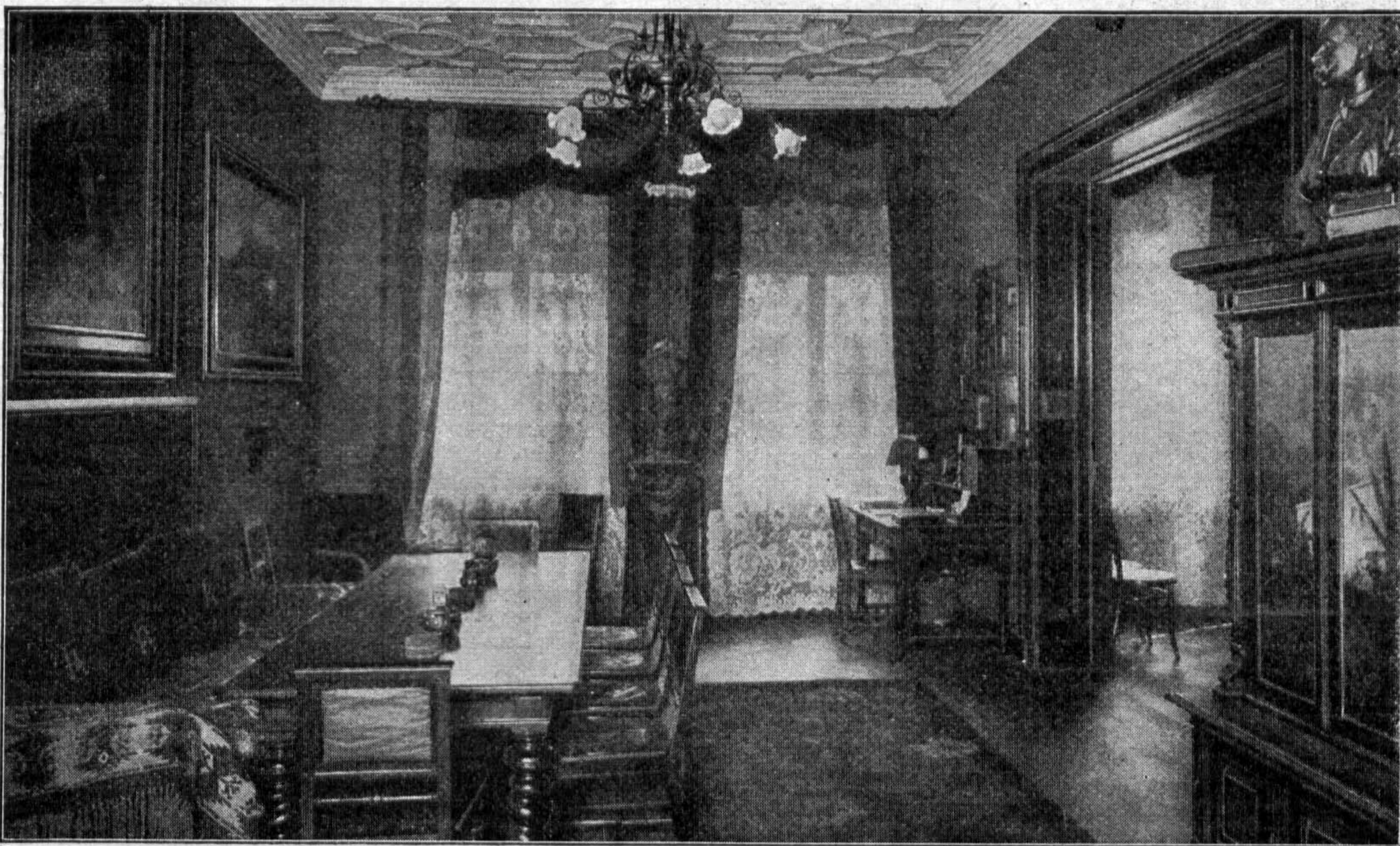
Der Sammelpunkt der Berliner Kolonialfreunde.

Mein erster Abend im Kolonialheim gehört zu meinen liebsten Berliner Erinnerungen. Als ich vor Jahren nach Berlin kam — eine unbekannte Grösse und ohne irgendwelche nähere Kenntnis der Verhältnisse und Menschen — lenkte ich eines Abends meine Schritte nach der Schellingstrasse 3 in der Hoffnung, im Kolonialheim, auf das mich irgendeine Zeitungsnotiz hingewiesen hatte, ein paar wesensverwandte Menschen zu finden, mit denen ich mich einmal wieder aussprechen könnte. In dieser Erwartung bin ich nicht getäuscht worden. Obwohl mich von der fröhlichen Gesellschaft, die ich antraf, niemand kannte, wurde ich herzlich aufgenommen und war im Handumdrehen gut Freund mit den Anwesenden. Und wie mir ist es schon vielen gegangen.

Statt sich in irgendeine Kneipe zu setzen, geht man mit seinen Freunden ins Kolonialheim, wo nicht nur ebensogut für Speis' und Trank gesorgt ist, sondern wo man auch sicher sein kann, interessante und anregende Leute kennen zu lernen. Es gilt dort, wie in der preussischen Verfassung, das Wort: „Standesunterschiede finden nicht statt.“ Man trifft da nicht etwa nur Beamte, Offiziere und „alte Afrikaner“, sondern Leute aller Stände und Berufe, Schriftsteller, Aerzte, Kaufleute und Gewerbetreibende usw., und alle verkehren miteinander zwanglos-gemütlich,

ein paar ganz „alte Afrikaner“, Hauptmann A. Fonck, Chr. Pfrank, v. Saint-Paul-Ille, Hupfeld u. a. Nicht zu vergessen Herrn Redakteur

An der Längswand Gemälde von Meisterhand. Im Kneipzimmer prachtvolle koloniale Trophäen, Waffen, Raritäten und allerlei scherzhafte Er-



Das Gesellschaftszimmer.

Sarwey, dessen jahrelangem selbstlosen Wirken das Kolonialheim besonders viel verdankt.

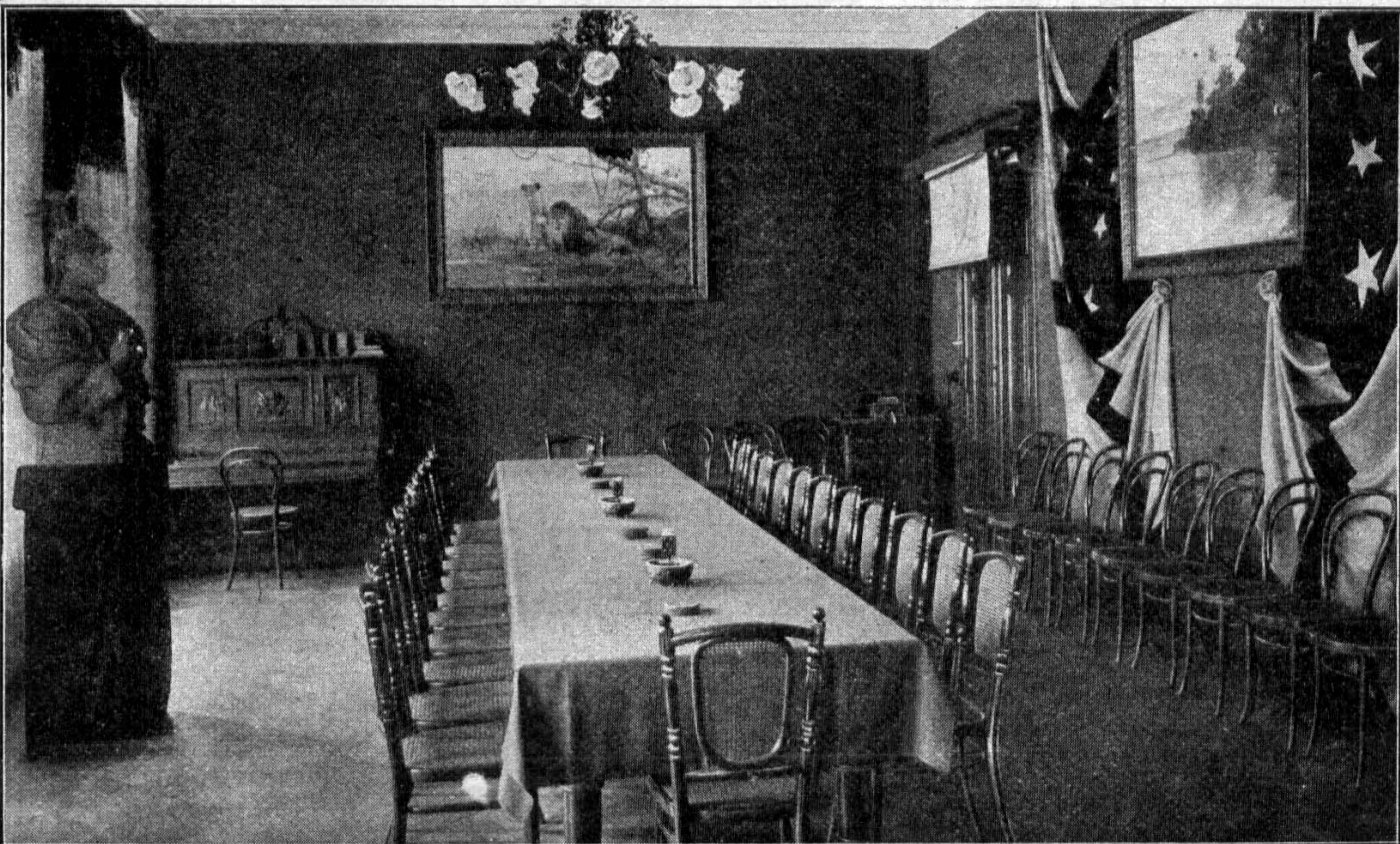
Wir wollen uns nun die Räume des Kolonialheims etwas näher ansehen. Gewöhnlich sitzt man in dem oben abgebildeten Gesellschaftszimmer, das mit weichen Polstern, Klubsesseln usw. am behaglichsten ausgestattet ist. Zwischen den Fenstern steht die Büste des Altreichskanzlers, und von dem Schrank im Vordergrund blickt Nachtigal, der grosse Afrikaforscher auf die Tafelrunde, die jeden Montag und Donnerstag hier zusammenkommt. Neben ihm liegen die Bücher, in die sich die Besucher des Heims einzzeichnen pflegen. Es sind berühmte Namen darin und mit Stolz wird z. B. gegenwärtig der Namenszug des Grafen Zeppelin gezeigt.

innerungszeichen. An der Wand im Hintergrund eine lebendige Szene aus dem ostafrikanischen Araberaufstand. Unten ein Blick in das ernsthafte Sitzungszimmer. An den Wänden wieder Gemälde und wertvolle Stoffe, rechts eine Draperie aus der Flagge der einst souveränen Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft. Das Piano in der Ecke deutet an, dass das Sitzungszimmer nicht ausschliesslich ernsten Zwecken dient. Es hat vielmehr schon oft überschäumende Fröhlichkeit gesehen, Gesang und Tanz. Natürlich nur bei besonderer Gelegenheit, bei Kaisers Geburtstag, Sedanfeier, Weihnachtsfeier und bei Familienabenden. Aber wir möchten das Heim nicht in den Verdacht bringen, dass man dort nur Bier trinkt und sich amüsiert. Es liegen ständig die bekanntesten kolonialen und Tageszeitungen aus und alle 14 Tage finden Diskussionsabende statt. Irgend ein Kolonialmann referiert über die Vorgänge auf kolonialem Gebiet, die dann von den anwesenden Kennern in Frage und Antwort näher erörtert werden.

Kurz und gut, das Kolonialheim soll dem ausgesprochenen Zweck dienen, die persönliche Bekanntschaft zwischen den Kolonialfreunden aller Stände zu vermitteln. Es steht jedem offen, der Lust und Liebe zur Sache hat.

Ein Blick in das Kneipzimmer.

wie Mitglieder irgend eines Stammtisches. Die klubartig eingerichteten Räume des Kolonialheims bieten zudem den Vorzug grösserer Bequemlichkeit und Bewegungsfreiheit. Wer z. B. das dringende Bedürfnis hat, sich einmal nicht über koloniale Dinge zu unterhalten, sondern Skat zu spielen, der setzt sich eben in ein andres Zimmer oder an einen der kleinen runden Ecktische. Unser mittleres Bild zeigt deutlich, wie gemütlich es im Kolonialheim zugeht. Es ist an einem Abend nach einem Vortrag bei Blitzlicht aufgenommen, woraus sich seine geringe Deutlichkeit erklärt. Immerhin erkennt man darauf ein paar alte Afrikaner und getreue Stammgäste. Vorn rechts „Papa Königsberg“, der Veteran des Kolonialheims, der nicht nur als Mensch bei allen Besuchern des Heims durch die Biederkeit seines Wesens, sondern insbesondere auch bei den alten Afrikanern und Kolonialfreunden angesehen ist als Künstler. Aus seiner Werkstatt gehen nämlich allerlei schöne Dinge hervor, Wandschmuck, Nipp-sachen und Gegenstände des täglichen Gebrauchs, die er aus den mancherlei kolonialen Trophäen und Raritäten meisterhaft herauszuarbeiten weiss. Ihm gegenüber Herr v. Besser, ein alter Kameruner. Und im Hintergrund noch



Das Sitzungszimmer.

Bilder von der ostafrikanischen Schutztruppe.

Plaudereien aus dem Tagebuche eines Offiziers.

Merkwürdig, höchst merkwürdig“, dachte ich, „einer sieht genau so aus, wie der andere.“ Das war das erstemal, als ich mit „Schwarzen“ in Berührung kam. Ich habe mir mal sagen lassen, dass Gleiches der Neger an sich erfährt, wenn er plötzlich Europäer in Menge sieht.

Schon nach sehr kurzer Zeit ist man aber imstande, mit andern Augen zu sehen und da bemerkt man dann gewaltige Verschiedenheiten sowohl in den Gesichtszügen, wie in der Farbe. Die letztere variiert vom tiefsten Schwarz bis zum Dunkelgelb. Nach meinem Geschmack ist die mattschwarze Farbe die kleidsamste.

Verspürt in Ostafrika ein Jüngling Lust und Liebe zum Soldatenhandwerk, so meldet er sich bei einem Stationschef bzw. beim Kommando der Schutztruppe in Daressalam.

Nachdem er hier ob seiner Tauglichkeit untersucht ist, wird er eingestellt. Ein Zwang zum Militärdienst existiert nicht und der Bedarf wird durch die Nachfrage reichlich gedeckt. Die Altersunterschiede bei dem Söldnerheere sind sehr grosse. Es gibt Askari (gemeine Soldaten) darunter, die schon zehn Jahre und länger dienen.

Nachdem sich der junge Krieger noch der schmerzhaften Operation des Impfens unterzogen hat, wird er eingekleidet und der „bwana“ (Herr) ist fertig. Diese Bezeichnung legt er sich im Vollbewusstsein seines Ranges und seiner Würde selber zu, für seine Vorgesetzten ist er der „Askari“ (Soldat) Soundso. Die Namensfrage treibt die mannigfaltigsten Blüten, da er sich selber einen Namen wählt.

Die Bekleidung besteht aus einem gelben Rock (Khaki) mit Umlegekragen und fünf weissen metallenen Knöpfen, Achselklappen von gleichem Stoff, einer gelben langen Hose ohne Biese und gelben Schnürschuhen. Zum Dienst wird vom oberen Rand des Schnürschuhs ab bis zum Knie eine blaue etwa vier Finger breite Binde gewickelt und unter dem Knie verschnürt. Als Kopfbedeckung wird eine 10 bis 12 cm hohe, runde geradlinige, aus gleichem Stoff wie der Rock bestehende

Kappe mit lose herunterhängendem Nackenschleier (tarbush) getragen. Zur Ausrüstung dient ein gelbes Lederkoppel mit glattem Schloss; zwei gelbe Patronentaschen und der Tornister oder Tornisterbeutel mit aufgerollter Woldecke an gelbem Tragegerüst. Die Bewaffnung besteht in dem unverwüsthlichen Gewehr bzw. der Jägerbüchse, Modell 71, und dem Ende der 80er Jahre auch bei uns getragenen, ganz kurzen Seitengewehr mit braunem Griff.

Die Gradabzeichen befinden sich auf dem linken Aermel. Und damit komme ich zu den verschiedenen Chargen. Kurz gesagt, alles genau so wie bei uns: Soldat (Askari), Gefreiter (Ombasha), Unteroffizier (Schaush), Sergeant (Betschaush), Feldwebel (Sol) und der schwarze Offizier (Effendi). Höher hinauf geht's nicht. Die letzteren, von denen es übrigens nur noch

Berührung, doch wird ein solcher bei jedem Dienst noch besonders vertraulich und freundlich begrüßt. Sie rangieren unter den weissen Unteroffizieren.

Die Unterbringung der Soldaten geschieht entweder in Kasernen oder Hütten. Erstere, im Viereck erbaut, haben auf beiden Seiten eine solche Flucht von Zimmern, dass, wenn irgend möglich, jeder Mann ein eigenes Zimmer für sich bewohnt. Es ist dies schon darum notwendig, weil fast jeder verheiratet ist. Diese

Weiber kochen ihren Männern während des Dienstes unter einer gedeckten Halle am hinteren Rande des Innenhofes das Essen, und kommt der Eheherr zurück, so empfangen sein Weib und seine Kinder ihn mit schön gekochtem Reis und dergleichen lukullischen Genüssen. Ist die Kompanie in Hütten untergebracht, so gelten die gleichen Regeln. Es bildet dann diese Unterbringung ein besonderes Viertel, meistens in unmittelbarer Nähe der „boma.“ Unter „boma“ versteht man die im Bastionsystem erbaute Militärstation. Hier wohnen die weissen Offiziere und Unteroffiziere in kleinen Häusern. Ferner befinden sich dort die Magazine und das Wachtlokal.

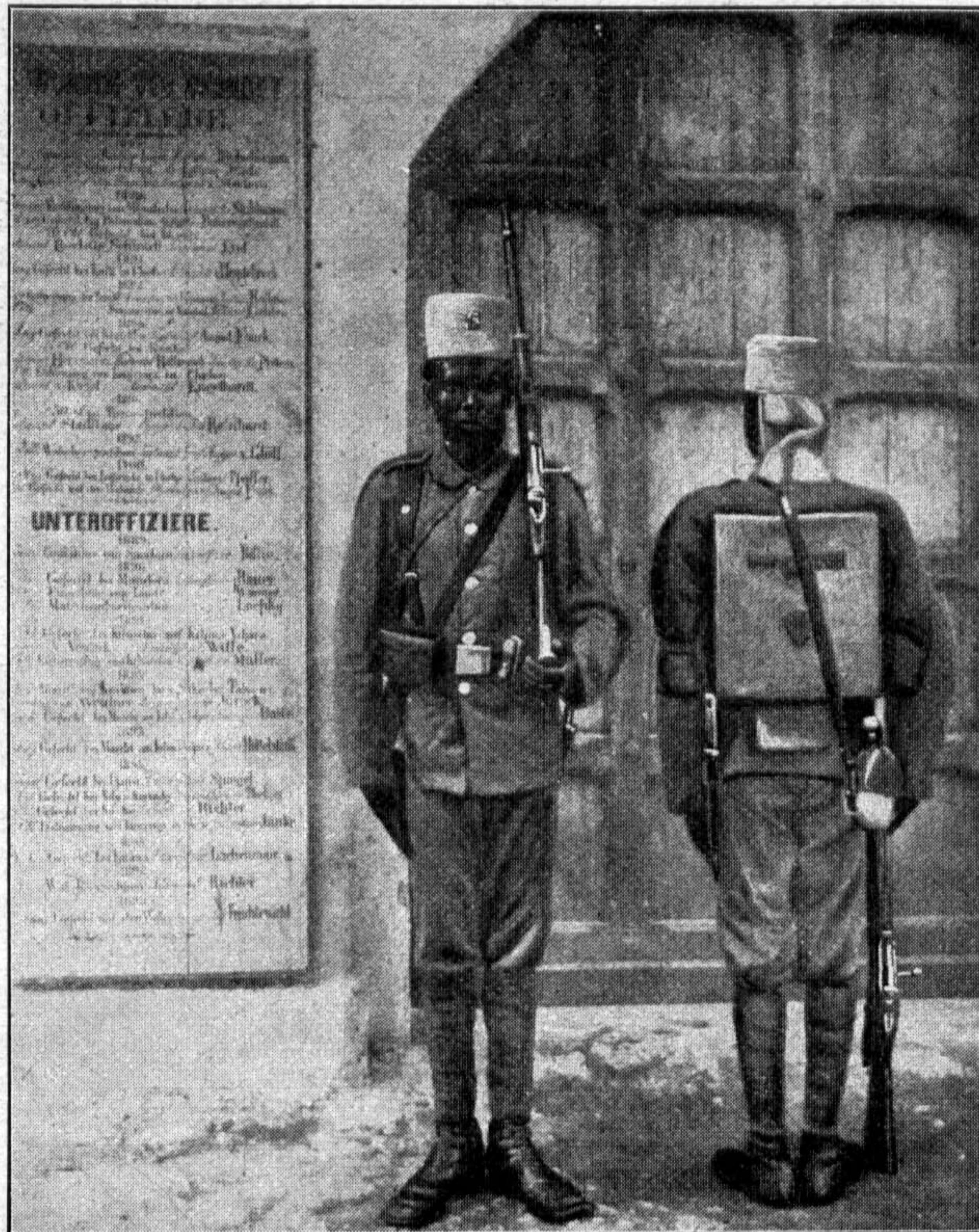
Die militärische Sprache ist „kisuaheli“ und nur das Kommandowort wird auf deutsch gegeben; sämtliche Korrekturen in der Landessprache. „Kosenamen“ nach Bedarf meistens aus dem Tierreich je nach dem Temperament und Sprachgewandtheit auf Suaheli oder Deutsch. Aber es hat mit der Anwendung so seine Haken. Denn Worte wie „Büffel“, „Affe“, würden dem also angeredeten als liebliche Schmeichelei klingen. Das eine Mal bedeutet es seine Stärke, das andere Mal seine Gewandtheit. Also Vorsicht beim Gebrauch von Fremdwörtern. Im übrigen braucht man gar nicht zu schimpfen, die Leute sind alle willig, gutmütig, und wenn man es richtig versteht, mit dem kleinen Finger zu lenken. Natürlich müssen sie scharf beaufsichtigt und wohlwollend aber streng behandelt werden. Haben sie Strafe verdient, so müssen sie diese auch bekommen, denn Milde versteht der Neger nicht und fasst sie als Furcht auf.



Schwarzer Unteroffizier (Schaush).

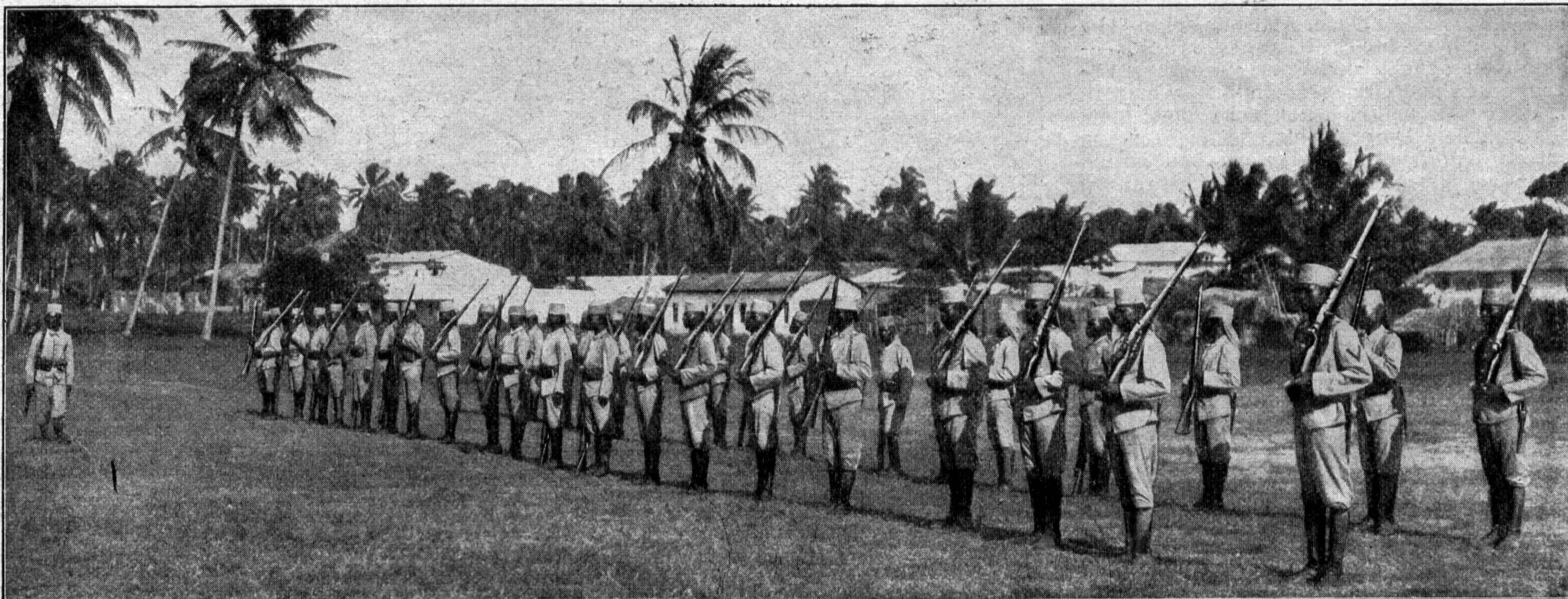


Schwarzer Feldwebel (Sol).



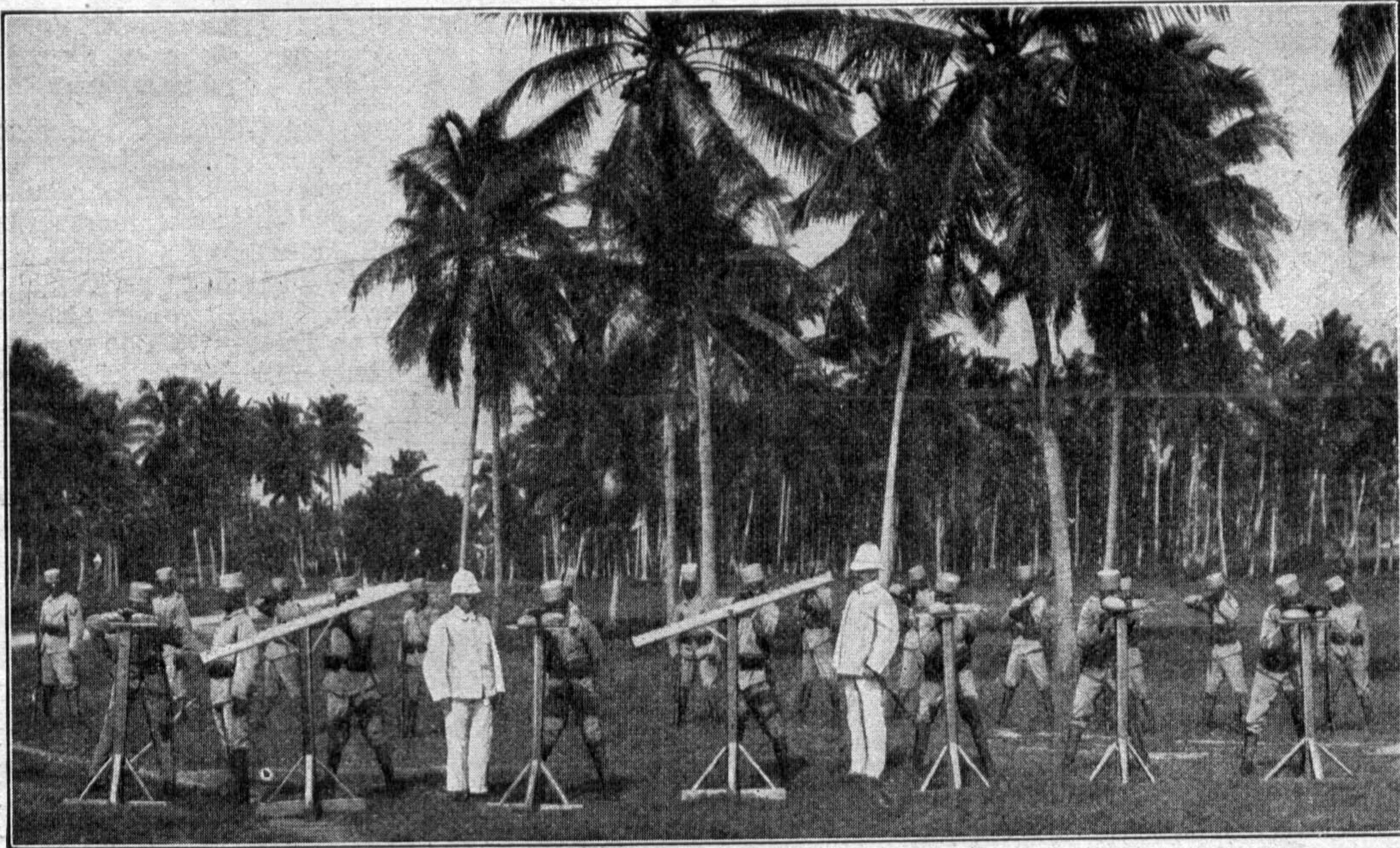
Askari in feldmarschmässiger Ausrüstung.

ein paar gibt, tragen einen Säbel mit Stahlgriff ohne Portepée. Ihre Anrede ist „Effendi“. Sie sind entweder Sudanesen oder Sulus, durchweg altgediente, unbedingt zuverlässige Soldaten, die bei der Kompanie eine Vertrauensstellung geniessen und hoch in Achtung und Ansehen stehen. Mit den weissen Offizieren kommen die Effendis ausserdienstlich nicht in



Auf dem Exerzierplatz in Daressalam: Einzelgriffe.

Doch ich schweife hier vom Thema ab. Die Ausbildung des Rekruten bis zu seiner Einstellung in die Kompanie umfasst im allgemeinen nicht mehr als 4 bis 6 Wochen. Er erlernt Stellung, Wendungen, Griffe, Chargierung, Zielen, Schiessen — kurz, alles das, was bei uns auch gelehrt und einexerziert wird — nur mit dem Unterschiede, dass er alles rascher erlernt, und Turnen und Fechten im Uebungsprogramm wegen seiner ursprünglichen Gewandtheit nicht aufgenommen sind. Auch Parademarsch, wie wir ihn kennen, wird nicht geübt. Der Neger kann nämlich nicht die Beine durchdrücken. Ein einziges Mal habe ich versucht, die Leute mit durchgedrücktem Knie an mir vorbeimaschieren zu lassen und da muss ich sagen, ein dankbareres Objekt für die Lachmuskeln könnte ein Witzblatt kaum bringen. Tränenumflorten Auges habe ich dieses Trauerspiel abbrechen müssen. Der Parademarsch besteht aus einem Marsch mit losen Knien, daher ist er mehr ein gleichmässiges Fortschreiten bei guter Richtung und richtiger Gewehrslage. Während der Askari alles spielend erlernt, werden ihm zwei Sachen entschieden schwer. Es ist dies einmal das unbedingte Stillstehen und dann, besonders im Anfang, das Halten und Einziehen des Gewehrs beim Schiessen. Dabei muss man grosse Geduld haben, denn dem Neger macht gerade dieser Dienstzweig die grösste Freude. „Nur keine



Auf dem Exerzierplatz in Daressalam: Ziel- und Anschlagübungen.

Die Kampfesarten sind sehr verschieden. Sie richten sich nach der Eigenart des Gegners

und dem Gelände. Im allgemeinen ist der knien- oder stehende Anschlag gebräuchlich, da das hohe Gras und Gestrüpp fast stets das liegende Schiessen unmöglich macht.

Die Friedenstaglichkeit der Askari ist eine sehr mannigfaltige. Grosse, stetige Sorgfalt erfordert der Wegebau und die Wegeverbesserung. Soll eine

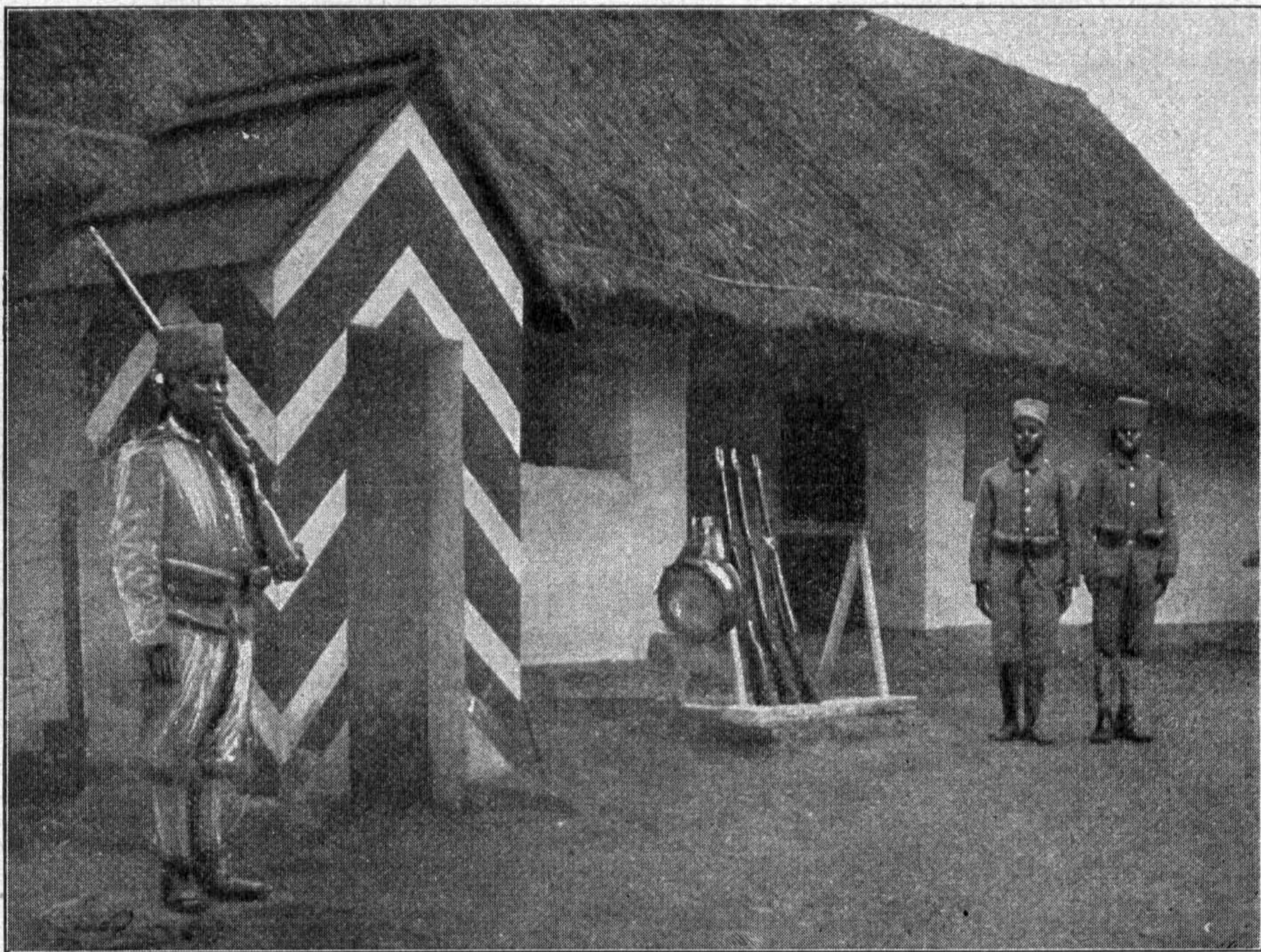
neue Karawanenstrasse angelegt, oder vorhandene verbessert oder geschottet werden, so wird hierzu ein weisser Unteroffizier und je nach Bedarf mehr oder weniger Soldaten beordert. Den Rest stellt der angrenzende Sultan, Jembe (Häuptling), oder wie er sich nennt. Dann wird nach dem Kompass mit Axt und Beil ein 4 bis 5 Meter breiter, durch Wald, Busch und Gestrüpp führender Weg gebahnt, wobei das Entwurzeln der Bäume viel Zeit und Mühe erfordert.

Alle auf der Station selbst erforderlichen Arbeiten werden ebenfalls von Soldaten allein oder unter Zuhilfenahme von Tributarbeitern ausgeführt.

Nach Beendigung des Exerzierens teilt der Stationschef seine Leute für den Arbeitsdienst ein. Dieser erstreckt sich auf Hausbau und Gartenarbeit, Anlegen neuer Kulturen (Baumschulen, Alleen usw.), Karawansereien (Lager für Unterbringung durchziehender Karawanen), Wasserbau (Kanalisation bzw. Entwässerung, Brunnenanlagen usw.), Viehzucht (Pflege und Erhaltung des Stationsviehes), Heuschreckenbekämpfung; ferner liegt der Kompanie die polizeiliche Kontrolle, bestehend in Beaufsichtigung und Vorführung von Gefangenen, Einziehen der Marktsteuer und die Exekutivgewalt ob. Auch werden auf Verlangen an durchreisende Beamte auf wenig begangenen Wegen ein bis zwei Askari als Begleitkommando bis zur nächsten Station gestellt.

Jeder weisse Unteroffizier hat sein besonderes Ressort, und der Stationschef hat das Ganze zu leiten und zu beaufsichtigen. Es ist eine anstrengende, vielseitige, aber auch dankbare Aufgabe, wenn alles an einem Strang ziehend arbeitet, nicht zum eigenen Nutzen, sondern für Kaiser und Reich.

T.



Wache der Station Usumbura am Tanganjikasee.

nervöse Hast, nur keine Aufregung.“ Diese Worte soll man sich tief einprägen, denn dann ist man den Eingeborenen um vieles, vieles näher gerückt. — „Zeit ist Geld“ ist der unbekannteste Begriff für die Schwarzen. Und wenn ihnen tausendmal gesagt wird, „dies oder jenes muss bis dann oder dann hergestellt oder dort und dort sein,“ erblickt einen nur mitleidig und verständnislos an. Das geht über sein Verständnis.

Nach Beendigung der Ausbildungsperiode tritt der Askari in die Kompanie ein. Die Stärke der Kompanie ist sehr verschieden, 80 bis 120 Mann, von denen ein Drittel Sudanesen oder Sulus sind.

Sene ich von der Tätigkeit der Daressalamer Kompanie ab, wie ungleich mehr exerziert als die im Innern des Landes stationierten Kompanien und Posten, so würden auf den Tag etwa drei Exerzierstunden kommen. Hierbei sind sämtliche weissen und schwarzen Chargen unter Aufsicht eines weissen Offiziers zugegen. Damit wäre der militärische Teil des Tages erschöpft. Felddienst und Patrouillendienst werden kaum geübt, da sie für afrikanische Verhältnisse wenig Wert haben. Bei einer von mir geleiteten Uebung war ich nicht wenig erstaunt, eine zurückkehrende Patrouille plötzlich im Adamskostüm erscheinen zu sehen. Sie hatte, um unbemerkbar an den Feind schleichen zu können, ihr altes „bürgerliches“ Gewand angelegt und Gewehr und Patronen in ein Tuch gewickelt.



Ein Zug der 4. Kompanie in Kilimatinde.



Eröffnung der ersten Bahnstrecke der Bagdadbahn im Jahre 1904.

Die Fertigstellung der ersten Teilstrecke der Bagdadbahn von Konia nach Eregli (siehe unsern ersten Aufsatz in Nummer 6) hat ein weiteres Unternehmen grossen Stils zur Folge gehabt, das möglicherweise, wenn es in vollem Masse glücken sollte, den Ausgangspunkt für eine allmähliche planmässige Umwandlung der Anbauverhältnisse in einem grossen Teil Anatoliens von Grund auf abgeben wird. Das sind die seit 2 Jahren in Angriff genommenen Arbeiten für die Bewässerung eines Teils der Konia-Ebene, bei Tschumra, etwa zwischen Kilometer 15 und 65 der Bagdadbahn.

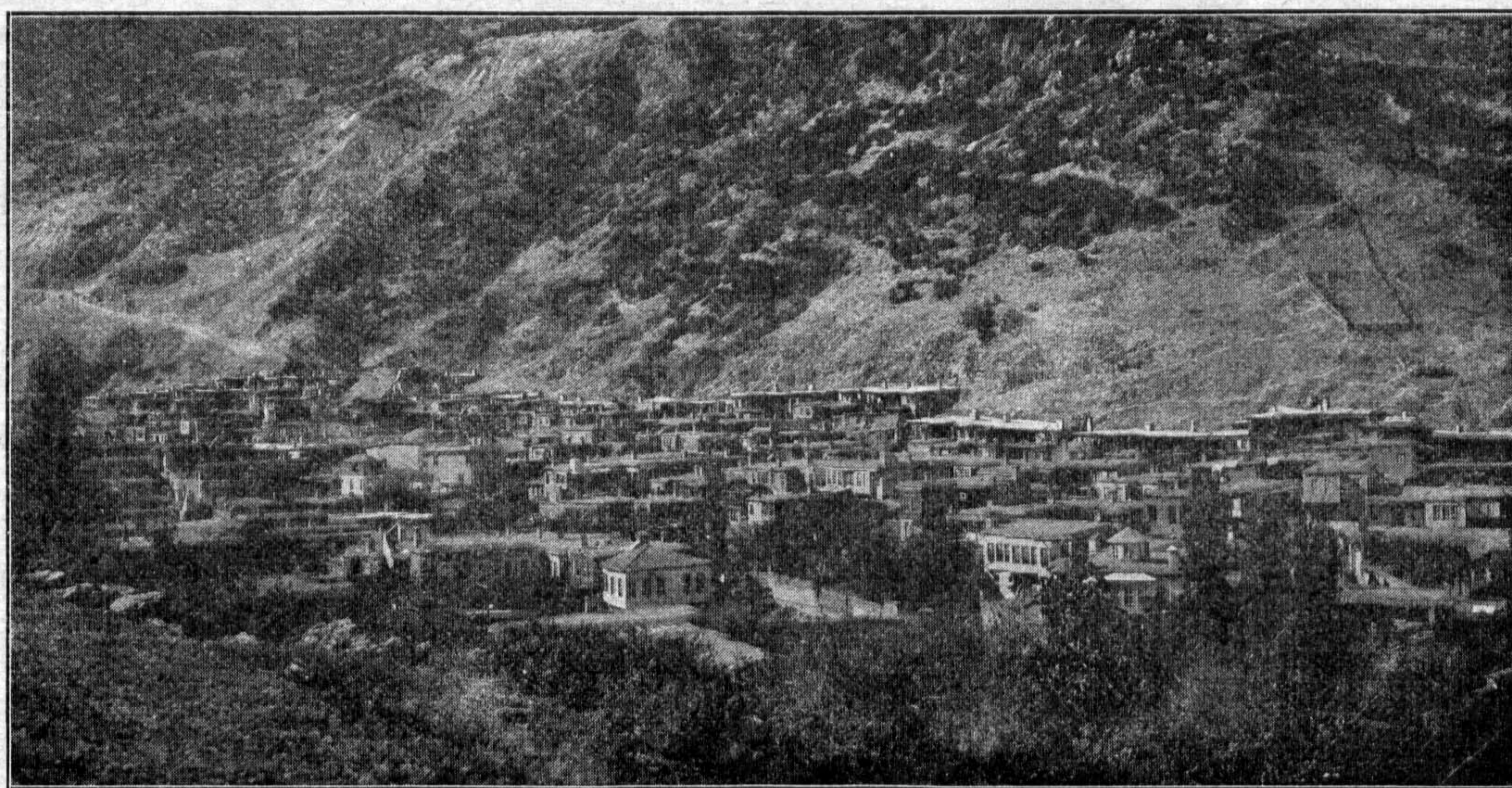
Dieser Plan beruht auf folgender Grundlage. Etwa 80 Kilometer westlich von Konia liegt, von hohen Bergen umgeben, der über 50 Kilometer lange und 15 bis 25 Kilometer breite Spiegel des Kirili-Göl oder Sees von Beyschehir (der Bodensee zwischen Konstanz und Bregenz ca. 45 Kilometer lang und 8 bis 12 Kilometer breit). Der Beyschehir-See hat einen nach Südosten gerichteten Abfluss, der nach einem Lauf von ca. 90 Kilometer in ein eigentümlich gestaltetes Becken, den Karaviran-See mündet. Dieser hat einen sehr wechselnden Wasserstand und teils sumpfige, teils felsige Ufer. In einer tiefen Felsbucht des Südgestades öffnen sich am Boden des Karaviran-Beckens verschiedene Spalten und Schlünde, die irgendwohin, tief ins Innere des Gesteins hinabführen, und den grössten Teil des aus dem See von Beyschehir zuströmenden Wassers verschlucken. Nur in sehr regenreichen Zeiten vermögen diese Schlünde samt der starken Verdunstung auf dem heissen, von Bergen eingeschlossenen

An der Bagdadbahn. Von Dr. Paul Rohrbach.

Seebecken, den Wasserzufluss nicht zu bewältigen, und der Karaviran-See fliesst gleichfalls über und ergiesst den Wasserüberschuss durch einen wilden Felspass, die Tscharchambe-Schlucht, nach Nordosten in die Ebene von Konia, wo das Wasser teils zu Kulturzwecken verbraucht wird, teils sich verläuft und verliert. Auf diesen Sachverhalt ist nun der grosse Bewässerungsplan gebaut, und es leuchtet unmittelbar ein, auf welche Weise allein die Aufgabe, das Wasser aus dem See von Beyschehir dauernd bis in die Konia-Ebene zu führen, gelöst werden kann. Das Karaviran-Becken muss durch einen Kanal umgangen werden, der den Abfluss des Beyschehir-Sees rechtzeitig auffängt und das Wasser zu allen Zeiten direkt durch die Tscharchambe-Schlucht in die grosse anbaufähige Ebene zu beiden Seiten der Bagdadbahnlinie bringt. Die vorläufigen Abmessungen des Bewässerungsplans nehmen eine Gesamtfläche von ca. 46 000 Hektar in zwei grossen Stücken, das eine nördlich, das andre südlich der Bahnlinie, in Aussicht. Gebaut soll haupt-

meiste in der Ebene vollendet, während die Arbeiten an dem Umgehungskanal auf der Nordseite des Karaviran-Sees und an der Ausräumung der stellenweise durch immense Geröllmassen hoch angetüllten Tscharchambe-Schlucht noch nicht weit gediehen sind. Die Vorbeileitung des Wassers am Becken von Karaviran ist jedenfalls technisch das am schwersten zu bewältigende Stück des ganzen Werks. Dazu kommt, dass die zum Teil versumpften Ufer des Karaviran-Sees infolge der Schwärme von Anopheles-Mücken, die es dort gibt, von schwerer Malariagefahr heimgesucht werden. Als ich die Arbeiten in der Ebene besuchte, war der Krankenbestand bei den Ausschachtungen am Karaviran, wo mehrere tausend Kurden beschäftigt sein sollten, bis auf 80 Prozent gestiegen, und man warnte mich dringend vor einem Ausflug dorthin. Merkwürdigerweise scheint die tropische Chininprophylaxe in Anatolien selbst bei den Europäern und in den gefährlichsten Malariagegenden noch wenig bekannt zu sein.

Interessant waren die Mitteilungen der Ingenieure über die Versuche, die offenbar schon in früherer Zeit gemacht worden waren, um das aus dem See von Beyschehir abfliessende Wasser dauernd bis in die grosse Ebene zu bringen. Allein am Karaviran-Becken sind drei verschiedene Experimente gemacht worden. Erstens sind die Spuren eines Umgehungskanals ähnlich dem jetzt geplanten, zu sehen; aber die Arbeit hat deshalb nicht zu Ende ge-



Siles bei Konia.

sächlich Weizen werden; man rechnet auf eine jährliche Ernte von 20 000 Waggons in der ganzen Umgegend von Konia, sobald die Bewässerung fertig ist.

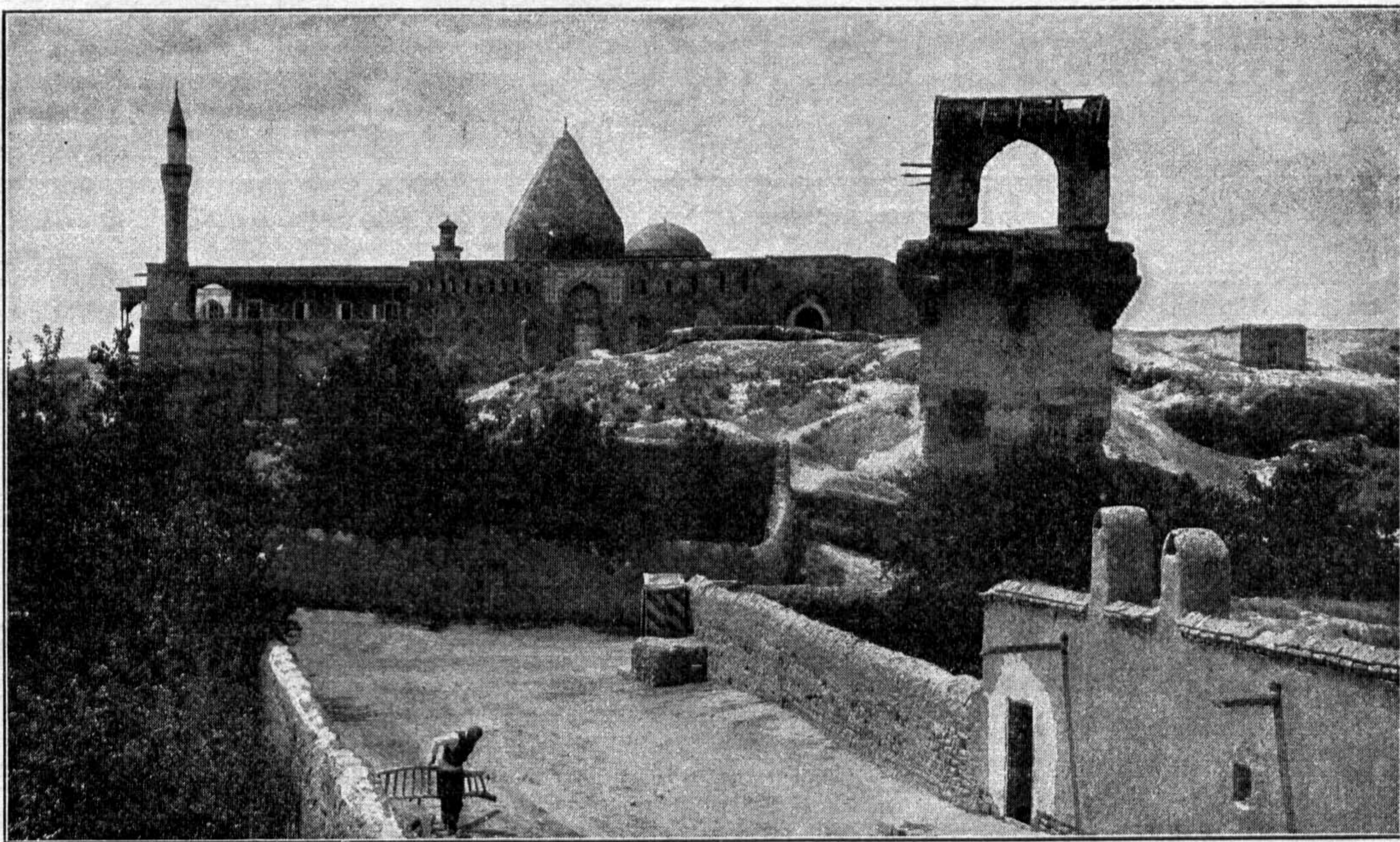
Vom dem ganzen Projekt ist bisher das

bracht werden können, weil sie ganz fehlerhaft nivelliert war. Zweitens ist versucht worden, die Oeffnungen auf dem Boden der südlichen Felsenbucht des Karaviran-Sees, durch die das Wasser in das Erdinnere abströmt, mit Steinen und Balken zu verstopfen. Drittens zeigen sich Ueberreste eines Dammes, durch den jene Bucht von dem übrigen Seebecken abgesperrt werden sollte. Durch diese beiden letzteren Massnahmen hat man offenbar gehofft, den Spiegel des Karaviran-Sees so weit zu heben, dass das Wasser zu allen Zeiten durch die Tscharchambe-Schlucht abfloss. Es scheint, dass diese Bemühungen zeitweilig Erfolg gehabt haben; denn man könnte sich sonst die Existenz eines mächtigen alten Bauwerks an der Stelle, wo das Tal des Tscharchambe-Tschai sich endgültig verflacht und in die Ebene von Tschumra übergeht, schwer erklären. Es ist eine mächtige Sperrmauer aus schön behauenen und gefügten grossen Blöcken, die das für gewöhnlich trockene Flussbett hier quer durchsetzt und die gerade weggesprengt wurde, als ich die Stelle besuchte. Ihre Konstruktion wie ihre Lage liessen keinen Zweifel übrig, dass sie einmal dazu gedient hatte, einen grossen Bewässerungskanal aus dem Flusse abzuzweigen, ganz ähnlich, wie dicht dabei jetzt der moderne Plan einen solchen Kanal vorsieht. Dazu kommt, dass dicht bei der antiken Mauer die Ueberreste eines gut gearbeiteten Leitungsbrunnenhauses ausgegraben sind. Dafür, dass in früherer Zeit, und zwar wahrscheinlich in



Ingenieurbaracken für die Bewässerungsarbeiten bei Tschumra.

einem ziemlich hohen Altertum, eine regelmässige Versorgung dieses Teils der Ebene mit grösseren Wassermengen stattgefunden hat, die kaum anderswo herkommen konnten, als aus dem See von Beyschehir, sprechen die verschiedenen Tells (türkisch Hujuk genannt) in der Ebene, von denen ein sehr grosser, ganz nahe bei der Bahnstation Tschumra liegt; ein anderer anderthalb Stunden abwärts neben dem Bett des Tscharchambe-Tschai, dessen Wasser sich hier auch zur Regenzeit in der Ebene zu verlieren anfängt, und drei weitere mitten in dem geplanten Irrigationsgebiet gegen Osten. Von diesen Hügeln herrscht sogar bei den Europäern die gänzlich phantastische Vorstellung, sie seien aufgeschüttet, um von der Höhe Signale zu geben. Dabei hat man den Inhalt des einen von ihnen auf eine Million Kubikmeter berechnet! Sie sind natürlich nichts anderes, als was die Tells von Mesopotamien und der Burghügel von Konia auch sind: Ueberbleibsel der befestigten Mittelpunkte grösserer Siedelungen. Ursprünglich mag eine künstliche Anschüttung gemacht worden sein, um die Burg der Stadt darauf zu bauen, dann aber ist das weitere Wachstum durch die Jahrhunderte und Jahrtausende so erfolgt, dass die Gebäude auf dem Hügel immer wieder zerstört wurden und verfielen, dass ihr Material — lufttrockene oder schwachgebrannte Lehmsteine — zu formlosem Schutt und zu Erde wurde und auf die so fortgesetzt sich erhöhende Stelle



Die Burg von Konia.

heer unter Friedrich Barbarossa, nachdem es die Stadt Iconium genommen und mit dem

hat, der tapfere Schwabe Baurat Mackensen, dem ist es nicht vergönnt gewesen, auch noch das nächste Stück, den Taurus, zu bezwingen. Als die Ingenieure ihre Messlaten und Theodoliten über die Wasserscheide des Gebirges trugen, schied er von seiner Arbeit.

Die Ausführung des ganzen Bewässerungswerks ist auf zirka 20 Mill. Franken Kosten und 6 Jahre Arbeitszeit veranschlagt, von denen jetzt bald 2 vergangen sind. Der Zeitraum erscheint lang im Vergleich zu den auszuführenden Erdarbeiten und Hochbauten, aber man muss bedenken, dass die Wintermonate wegen der heftigen Kälte — man muss mit Frösten bis zu 24 Grad und mitunter auch mit grossen Schneemassen rechnen — für die Arbeit ausfallen, und dass die Fieber im Karaviranbecken gleichfalls ein sehr erschwerendes Moment sind. Auch für das Bewässerungsgebiet in der Ebene fürchtet man das Auftreten von Fieber, sobald das Wasser überall zu laufen anfängt. Es gibt aber genug Beispiele dafür, dass umfangreiche Irrigationssysteme seit Jahrtausenden ohne erhebliche Fiebergefahr funktionieren, wie z. B. im russischen Turkestan. Das ganze Bewässerungswerk wird ausschliesslich mit deutschem Kapital von einer der anatolischen Bahn angegliederten Gesellschaft für die türkische Regierung hergestellt. Leider ist mit Ausnahme einiger Bureaubeamten kein einziger deutscher Ingenieur in höherer oder mittlerer Stellung an dem Werk beteiligt, und auch den Löwenanteil an den Submissionen für die grossen Erdarbeiten und Bauten hat eine nichtdeutsche Firma davongetragen. Den lebenswürdigen Beamten, die mich samt meinen Reisegefährten auf das Dankenswerteste auf dem Arbeitsfelde selbst orientiert haben, soll dieses nationale Schlussmonitum natürlich kein Vorwurf sein — aber wie mag es wohl kommen, dass solche bedauerlichen Dinge gerade immer beim deutschen Kapital passieren?



Blick auf Konia.

immer wieder von neuem gebaut wurde. Heute könnten Ansiedlungen von solcher Grösse und Bedeutung an jenen Punkten unmöglich existieren, weil sie während des grössten Teils des Jahres kein Wasser hätten. In der Vergangenheit muss also nicht nur der Tscharchambe-Tschai das Wasser des Beyschehirsees dauernd bis hierher geführt, sondern es muss auch noch ein ziemlich ausgedehntes Kanalsystem für die Bewässerung der Ebene existiert haben. Wann ist die Blütezeit dieser einstigen Kultur in der Konia-Ebene gewesen? Wir wissen es nicht; nur Ausgrabungen in den Tells könnten darüber Auskunft geben.

Die Bagdadbahn, die das Gebiet der jetzt projektierten Bewässerung durchschneidet, folgt auf dieser Strecke genau dem Zuge der alten Heerstrasse von Konia (einst Iconium) nach Karaman. Im Mai 1190 zog das deutsche Kreuz-

Seldschukensultan einen Vertrag geschlossen hatte, dieses Weges auf den Tauruspass jenseits Karaman zu. 700 Jahre später begann deutscher Unternehmungsgeist an der grossen Eisenbahnlinie zu bauen, deren Schienen jetzt, der alten Strasse der Kreuzfahrer, Römer und Perser folgend, von der zukünftigen Fruchtebene um Konia aus dem Hochgebirgswall des Taurus zu streben. Hier ist die Stätte von Uhlands Schwabenstreich. Auch dies fertige Stück Bagdadbahn ist ein „Schwabenstreich“, aber der ihn verübt

hebliche Fiebergefahr funktionieren, wie z. B. im russischen Turkestan. Das ganze Bewässerungswerk wird ausschliesslich mit deutschem Kapital von einer der anatolischen Bahn angegliederten Gesellschaft für die türkische Regierung hergestellt. Leider ist mit Ausnahme einiger Bureaubeamten kein einziger deutscher Ingenieur in höherer oder mittlerer Stellung an dem Werk beteiligt, und auch den Löwenanteil an den Submissionen für die grossen Erdarbeiten und Bauten hat eine nichtdeutsche Firma davongetragen. Den lebenswürdigen Beamten, die mich samt meinen Reisegefährten auf das Dankenswerteste auf dem Arbeitsfelde selbst orientiert haben, soll dieses nationale Schlussmonitum natürlich kein Vorwurf sein — aber wie mag es wohl kommen, dass solche bedauerlichen Dinge gerade immer beim deutschen Kapital passieren?



Derwisch-Kloster in Konia.

Mitteilungen des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft

Geschäftsstelle: Berlin W. 9, Potsdamerstrasse 134.

Auf den in der letzten Nummer wiedergegebenen Glückwunsch des Frauenbundes zur Verlobung S.H. des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg ist von der hohen Braut folgendes Danktelegramm an die Vorsitzende eingetroffen:

„Ihnen und dem Frauenbunde der Kolonialgesellschaft sage ich aufrichtigen Dank für freundliche Glückwünsche. Elisabeth.“

Die Ausreise nach Südwest

traten am 17. November mit dem Dampfer „Adolf Woermann“, durch Vermittlung des Frauenbundes auf Kosten der Herrschaft an: Fräulein Klara Löding aus Rabke-Freilstedt zu der Olavi Minen-Gesellschaft, Tsumeb.

Sammlung für das Heimathaus in Keetmanshoop.

| | |
|--|----------------------|
| | Bestand 22824,25 Mk. |
| Frau Berghauptmann Schmeisser, Breslau | 50,— |
| Abteilung Weilburg d. D. K. G. (Sammlung de Herrn Hauptmann Lessner) | 82,— |
| Herr Oberprimar Walter Deckert, Schulpforte b. Naumburg | —,50 |
| Abteilung Weimar d. F. d. D. K. G. | 49,95 |
| Herr von Zastrow Berlin | 7,50 |
| Frau von Zastrow, Berlin | 7,50 |
| Herr L. Müller, Southampton | 1,55 |
| Lehrerinnenverein, Mühlhausen i. Th. | 9,20 |
| Abteilung Godesburg d. F. d. D. K. G. | 1000,— |
| Sammlung d. Frl. Maria Karow i. Mannheim | 50,— |
| Sa.: 24080,45 | |

Der Vorstand spricht allen gütigen Gebern und den Veranstaltern von Sammlungen herzlichsten Dank aus.

Die ausserordentliche Hauptversammlung in Magdeburg am 15. November.

In Vertretung der erkrankten ersten Vorsitzenden Freifrau Ferdinand von Richthofen, hatte unsere Ehrenvorsitzende Freifrau von Liliencron die Liebenswürdigkeit, die Versammlung zu leiten.

Sie gab ihrem Bedauern darüber Ausdruck, dass Frau von Richthofen nicht nach Magdeburg habe kommen können und erstattete dann als Punkt 1 der Tagesordnung den Geschäftsbericht. Aus diesem ging hervor, dass der Frauenbund sich in letzter Zeit erfreulich entwickelt hat. Bei der letzten Versammlung in Dresden hatten wir 4500 Mitglieder, heute zählen wir 5041. Davon sind 4527 Damen und 514 Herren. Abteilungen hatten wir damals 40, heute 48, davon zwei in Südwestafrika und zwar eine in Windhuk und eine in Keetmanshoop. Weitere Abteilungen sind in Deutschland wie in Südwestafrika im Entstehen begriffen. Auch die Mitgliederzahl der einzelnen Abteilungen ist gewachsen. Gross-Berlin zählt jetzt 400 Mitglieder, Kassel 223, Posen 201, die westlichen Berliner Vororte 190, Braunschweig 181, Magdeburg 167 und 8 weitere Abteilungen je über 100 Mitglieder. Durch die Beihilfe der Deutschen Kolonialgesellschaft ist der Frauenbund in die Lage gesetzt, junge Mädchen nach Deutsch-Südwestafrika in Stellung zu bringen. Aber unsere Aufgabe ist damit noch nicht erfüllt. Es besteht die Gefahr, dass im Süden der Kolonie sich das Burentum zu sehr ausbreitet oder dass gar eine Mischrasse zwischen Weissen und Eingeborenen entsteht.

Dem will der Frauenbund entgegenarbeiten. Es soll ein Heimathaus in Keetmanshoop gegründet werden, damit der Bund festen Boden für seine Arbeit gewinnt. Von seiten der Deutschen Kolonialgesellschaft sind für diesen Zweck 10000 Mk. überwiesen und von dem Frauenbund selbst sind etwa 12000 Mk. aufgebracht worden, sodass 22000 Mk. für ein Heimathaus in Keetmanshoop zur Verfügung stehen. Aber nicht nur für Keetmanshoop ist zu sammeln, auch sonst harret des Frauenbundes noch eine Fülle Arbeit. Es müssen Vorträge gehalten, Werbereisen unternommen werden usw. Zum Schluss forderte Frau von Liliencron die Mitglieder auf, nach Kräften für die Zwecke des Frauenbundes zu wirken.

Es folgte nun die Erstattung des Kassenberichtes. Danach stehen einem Bankguthaben von 3424 Mk. Ausgaben von 1381 Mk. gegenüber, sodass ein Bestand von 2043 Mk. vorhanden ist.

Bei Beratung von Punkt 2 der Tagesordnung: Wahl des Ausschusses und des Vorstandes, wurde der Antrag angenommen, 12 Ausschuss- und 50 Vorstandsmitglieder zu wählen. Das Ergebnis dieser Wahlen ist bereits in Nummer 6

von „Kolonie und Heimat“ veröffentlicht. Die Abteilung Dresden stellte dazu den Antrag, auch ausserhalb Berlins wohnende Mitglieder des Bundes in den Ausschuss zu wählen, und schlug für dieses Amt ihre Vorsitzende Fräulein von Wedell vor. Demgegenüber wurde betont, dass zwar allen Abteilungen das gleiche Recht zustehe, dass es aber den ausserhalb wohnenden Damen wohl schwer möglich wäre, regelmässig an den Ausschuss-Sitzungen teilzunehmen. Noch weniger könnten die betreffenden Damen Vorsitzende oder Mitglieder einer Kommission sein, was noch in weit höherem Masse ihre Anwesenheit in Berlin erfordern würde. Nach lebhafter Diskussion wurde der Antrag Dresden mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Dafür wurde von der Versammlung beschlossen, dass die Protokolle der Ausschuss-Sitzungen jeweils den Abteilungen zugestellt werden sollen.

Nun trat die Versammlung in die Beratung eines Antrags der Abteilung Magdeburg ein:

„Die Hauptversammlung wolle beschliessen: 1. dass, sobald es irgend möglich ist, in allen Kolonien, in denen die Einwanderung deutscher Mädchen durch den Frauenbund veranlasst oder vermittelt wird, bestimmte ansässige Vertrauenspersonen (möglichst Mitglieder des Bundes der betreffenden Bezirke) ernannt werden, die sich dauernd ehrenamtlich, aber bei Vergütung der eigenen Auslagen verpflichten, in jeder Weise für den Bund einzutreten, seine allgemeinen Aufgaben und Ziele zu fördern und besonders den eingewanderten deutschen Mädchen und Frauen mit Rat und Tat von Anfang an helfend zur Seite zu stehen, 2. dass in denjenigen Kolonien, in denen die Einwanderung schon von grösserer Bedeutung geworden ist (es trifft dies bis jetzt nur für Südwestafrika zu) die Vertretung des Frauenbundes, als ausschliessliche Beschäftigung einer energischen, umsichtigen und geschäftsgewandten möglichst aus den höheren Gesellschaftskreisen stammenden Dame — aber auch nur einer solchen — gegen ein entsprechendes Gehalt als Vergütung für die Mühewaltung und zur Deckung der Unkosten zu übertragen ist, damit der Bund seinen Pflichten und Versprechungen in jeder Weise — nach innen und aussen — gerecht werden kann.“

Den Antrag begründete vom Vorstand der Abteilung Magdeburg Stadtverordneter Gericke. Stabsarzt Kuhn-Berlin bat, alle Kräfte auf das Heimathaus in Keetmanshoop zu verwenden. Von anderer Seite wurde ausgeführt, es liege an dem schlechten Willen der Mädchen, die keinen Schutz haben wollen. Die guten Elemente wechseln nicht ihre Stellungen und wenden sich schon jetzt an die Damen, die ihnen namhaft gemacht worden sind. Sobald die Qualität der hinausgesandten Mädchen eine bessere würde, genüge es, wenn ihnen eine Empfehlung an eine Dame in der Kolonie mitgegeben wird. Stabsarzt Kuhn regte an, einen Aufruf an die südafrikanischen Frauen zu erlassen, um diese zu ersuchen, sich der hinausgesandten Mädchen anzunehmen. Amtsrichter Broecker-Hamburg richtete an den Vorstand die Bitte, bei der Auswahl der Stellen für die hinausgeschickten Mädchen recht vorsichtig zu sein und darauf Bedacht zu nehmen, dass die Mädchen eine ihren Leistungen entsprechende Stellung finden. Dies wurde vom Vorstand zugesagt. Der Antrag Magdeburg wurde abgelehnt.

Es wurde darauf ein Antrag der Abteilung Cassel verhandelt, der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft möge durch Zahlung von 500 M. Sitz und Stimme im Kuratorium der Kolonialfrauenschule in Witzenhausen erwerben. Zur Begründung führte Frau Justizrat Caspari-Cassel aus: Unser Frauenbund sieht es als eine Lebensbedingung für die schwer erkämpften Kolonien an, dass neben den einfachen Hilfskräften auch gebildete Damen hinübergehen, um dort das Deutschtum zu stärken. Bisher geschieht die einzige systematische Ausbildung dieser Frauen und Mädchen in einer kolonialen Frauenschule. Es erscheint wünschenswert, dass gerade der koloniale Frauenbund, dessen Aufgabe es ist, nur für

das Leben und die Arbeit in den Kolonien auf das beste vorbereitete Frauen und Mädchen herüberzusenden, in dem Kuratorium dieser Schule vertreten ist. — Gräfin Zech, die Leiterin der kolonialen Frauenschule Witzenhausen, unterstützte diesen Antrag und bat, es bei dieser einmaligen Zahlung nicht zu belassen, sondern auf die einzelnen Ortsgruppen einzuwirken, dass diese jährliche Zuschüsse leisten. Ferner solle aber auch Propaganda gemacht werden, dass sich genügend Schülerinnen für die Schule melden; bisher seien nur acht Schülerinnen vorhanden — Frau Kruckenberg-Kreuznach, die zwei Stimmen an der kolonialen Frauenschule besitzt, erklärte sich nun bereit, eine Stimme dem Vorstand zu überlassen, was mit Beifall angenommen wird. Trotzdem wurde auch der Antrag der Abteilung Cassel angenommen, um noch eine weitere Stimme zu erhalten.

Zur Beratung stand sodann folgender Antrag der Abteilung Hamburg: „Die ausserordentliche Hauptversammlung wolle den Vorstand des Frauenbundes ersuchen, zu veranlassen, dass regelmässig, etwa monatlich, Notizen über die Arbeit und Entwicklung des Frauenbundes in die gelesensten Zeitungen Deutschlands und Südwestafrikas gelangen.“ Amtsrichter Broecker-Hamburg führte zur Begründung aus: Die Ziele und Bestrebungen des Frauenbundes sind noch nicht genügend in allen Kreisen der Bevölkerung bekannt. Nicht nur stellensuchende Bewerber, sondern vor allem auch Herrschaften, die junge Mädchen für Südwestafrika suchen, umgehen die Vermittlung des Frauenbundes und benutzen den Annoncenweg durch die Zeitungen. Eine regelmässig wiederkehrende Notiz, die ins Auge fällt, wäre wohl der beste Weg, um zu einem Ziel zu gelangen. — Ohne wesentliche Debatte wurde hierauf der Antrag Hamburg einstimmig angenommen.

Als Ort für die nächste Hauptversammlung wurde Stuttgart gewählt. Die Hauptversammlung soll im Anschluss an die Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft stattfinden.

Am Abend des 15. November trafen sich die Teilnehmer im Saale der „Harmonie“ und hatten hier Gelegenheit, in zwangloser Weise die ihnen nahe liegenden Interessen durchzusprechen. Ein grosser Teil der Anwesenden blieb noch den nächsten Tag und genoss dankbar die von der Stadt Magdeburg in liebenswürdiger Weise gebotene Gelegenheit, die Schönheiten Magdeburgs kennen zu lernen. Ein besonderer Genuss war die Führung durch das schöne Museum unter sachgemässer Erklärung des Direktors. Von dort führten bereitgestellte Wagen die Teilnehmer in den prachtvollen Dom, der ebenfalls ausführlich erklärt wurde. Ausserdem wurde den Grusonschen Gewächs- und Palmenhäusern ein Besuch abgestattet und eine interessante Ausstellung, die vom Roten Kreuz für die Kolonialgesellschaft veranstaltet war, besichtigt. Der Abend führte die Anwesenden ins Stadttheater und erfreute sie durch eine Festvorstellung, die ein koloniales Festspiel „Gross-Friedrichsburg“ von Wilhelm Henzen bot. Nach dem Theater vereinigte eingeseelliges Beisammensein die Gäste, die mit herzlicher Dankbarkeit von Magdeburg schieden und sich auf ein ebenso fröhliches Wiedersehen in Stuttgart freuen.

Ausschussmitglieder.

Nach § 10, 4 wurden in der Ausschuss-Sitzung am 24. November folgende Mitglieder in den Ausschuss zugewählt: Frau Baronin von Süßkind, Fräulein Gertrud von Hatten, Frau Stabsarzt Maria Kuhn, Frau Fabrikbesitzer Supf, Herr Buchmann, Herr Geh. Regierungsrat Meyer-Gerhard — Frau Oberst von Glasenapp teilte mit, dass sie aus Gesundheitsrücksichten die Wahl in den Ausschuss zu ihrem Bedauern nicht annehmen könne. — Die Ämter des Ausschusses sind in folgender Weise verteilt:

1. Vorsitzende Freifrau von Richthofen,
2. Vorsitzende Frau Kommerzienrat Heyl,
3. Vorsitzende Frau Stabsarzt Kuhn,
1. Schriftführer Herr Hauptmann Ramsay,
2. Schriftführerin Fräulein Gertrud von Hatten,
1. Schatzmeister Herr Hauptmann Volkmann,
2. Schatzmeisterin Frau Professor Dr. Le Mang.

Grüne Weihnachten.

Erinnerungen an eine Weihnachtsfeier
— im Innern Deutsch-Ostafrikas. —

Auf einem Platze im Innern von Deutsch-Ostafrika, inmitten der in üppigster Fülle prangenden Natur, hatten wir für ein paar Jahre unseren Wohnsitz aufgeschlagen. Aus der Ferne schimmerten grüne Berge und Laubwälder herüber und ringsum an den Hängen und in den Schluchten blühte und leuchtete es im schönsten Blumenflor; überall herrschte Wachsen und Werden und reichstes Leben in der Natur. Azurblauer Himmel wölbte sich über uns und leichte weisse Wölkchen huschten flüchtig darüber hin. Flimmernde Sonnenlichter zitterten über dem dichten dunklen Grün der Passionsblumen, mit denen sich die Veranda laubenartig umwunden hatte, um den grellen, sengenden Sonnenstrahlen den Einlass zu wehren. In allen Zweigen sangen und jubelten unzählige bunte Vögelchen und wiegten sich auf den tief veilchenblauen und grünlich weissen Glocken der Cobäa, die ein paar Bogengänge der Veranda umschlang und deren schwere, blütenüberladenen Ranken girlandenartig daran herunter hingen. Prächtig schillernde Falter naschten bald hier bald dort in den Kelchen der Blüten und summende Bienenschwärme zogen wie dunkle Wolken durch die Luft.

Das Christfest steht vor der Tür und doch merkt man davon nichts in unserer sommerlichen Umgebung. Kein Schlittengeläut schallt durch die Stille an unser Ohr, und weder Schnee, noch Eis, noch Tannenduft erwecken alte liebe Weihnachts Erinnerungen. Und doch wollen auch wir in unserer Einsamkeit, fern von unseren Lieben, ein echtes deutsches Weihnachtsfest feiern mit Tannenduft und Lichterglanz, dem süßen Marzipan- und Honigkuchenduft, der in der Heimat schon Tage lang vorher das Haus erfüllt, uns so hoffnungsfroh und verheissungsvoll umweht.

Schon viele Tage vorher begann in unserer Küche reges Leben und Treiben. Mit Herrscher-miene, wie ein König in seinem Reich, stand unser Koch Abdallah, die braunen Hände mit Mehl bestäubt, eine weisse Schürze vorgebunden, die weisse Suahelimütze aufs Haupt gedrückt, am Backbrett, um den schon vor Wochen vorbereiteten Honigkuchenteig kunstgerecht durchzukneten, während sein Assistent, ein kleiner zwölfjähriger Küchenjunge, damit beschäftigt war, den fertigen Teig mit einer als Rollholz dienenden Flasche auf einem anderen Brette auszurollen und mit verschiedenen Formen kleine Kuchen auszusteichen. Ein achtjähriger Stift hockte unterdessen am Erdboden und zerstampfte mit Feuereifer in dem vor ihm stehenden Mörser die zum Marzipan bestimmten Mandeln und Erdnüsse. Selbst die Zimmerboys hielten es nicht für unter ihrer Würde, bei der sonst so sehr verachteten Küchenarbeit ihre Hilfe anzubieten, in der Hoffnung natürlich auf eine verzuckerte Belohnung, wenn die Arbeit beendet war. Im Backofen waren inzwischen die hellodernden Holzscheite zu stiller Glut zusammen-

gesunken, so dass wir die mit den Kuchen belegten Bleche in die Röhre schieben konnten. Vor dem Feuerloch hockend beobachtete Abdallah das Gelingen des Gebäcks, stolz über jede fertige, gelungene Platte, die er aus dem Ofen hervorholte. Obgleich der Werdegang dieser Schätze ihm selbst noch bis vor kurzem ein böhmisches Dorf gewesen war, sah er doch verächtlich auf die ihn umstehenden Boys herab, die Mund und Augen vor Verwunderung auf-rissen. Als ich die Marzipanmasse zusammen-rührte und etwas von dem so beliebten, kostbaren Rosenwasser hineinschüttete, röntem verschiedene bedauernde Ach's und Oh's an mein Ohr. Nachdem ich den

Teig jedoch in aufgeplatzte Pellkartoffeln umgeformt hatte, waren sie vor Verwunderung ganz aus dem Häuschen. Sie kamen nun natürlich alle heran, um sich dieses neue „matata uleia“ (etwas das ihr Erstaunen erregt und von Europäern stammt, wörtlich „europäischer Unsinn“) in der Nähe zu betrachten. Das Wort „Kartoffeln“ flog staunend von Mund zu Mund. Befriedigt zog sich die Gesellschaft zu ihrer Arbeit zurück, nachdem ich jeden mit einer Kartoffel beschenkt hatte.

Als ich am nächsten Tage jedoch meine Vorbereitungen fortsetzen, d. h. ein von den Schwarzen stark missachtetes Schwein



Weihnachten in der Beamten-messe in Udjidji (Deutsch-Ostafrika).

in andere uns gleichfalls begehrten Genüsse umwandeln wollte, stand nur das Küchenpersonal bereit. Die Schaffenslust der anderen war in nichts zusammen gesunken. Aus allen Ecken und Winkeln musste ich sie mir erst zusammenholen, in die sie sich verkrochen hatten.

Der darauffolgende Tag entsprach schon wieder mehr ihrem Geschmack, als ich die Festkuchen zusammenrühren liess. Neugierig lungerten sie vor der Küche herum, wo heute ihre Betätigung nicht gewünscht wurde, um heimlich unbeachtete Reste zu erwischen. Während die Kuchen sich im Ofen befanden, erlaubte ich Abdallah zu seinem inzwischen herbeigebrachten Essen zu gehen. Beim Zurückkehren erzählte er mit treuerherzigem Gesicht, dass er kein Essen berührt habe, sondern sich von einem andern wie ein kleines Kind habe füttern lassen; damit wollte er einer Mahnung, sich die Hände zu waschen, vorbeugen.

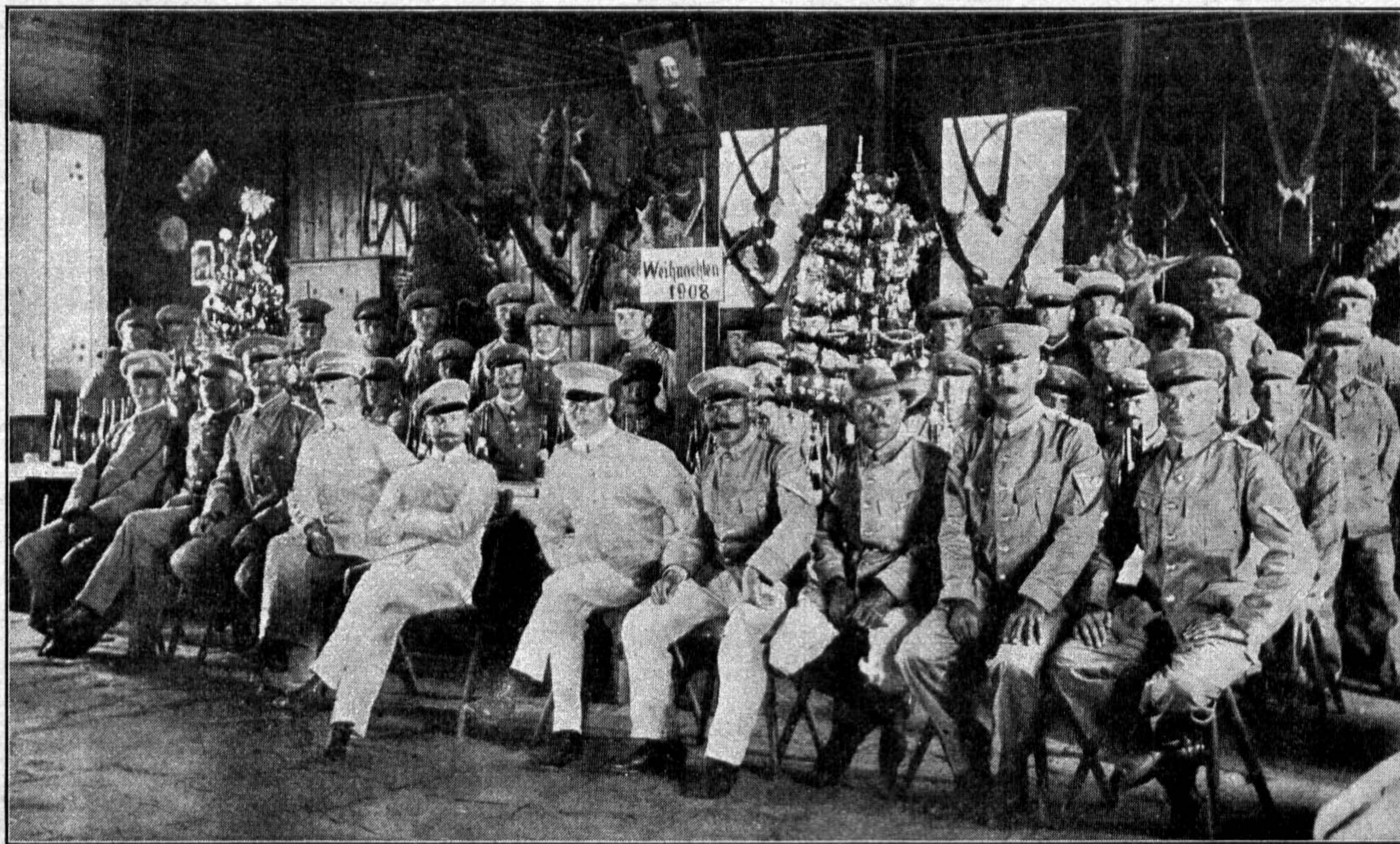
Am heiligen Abend selbst gab es noch

mancherlei zu tun. Auf alle erdenkliche Weise sollten die Geschenke verpackt und in Vermummungen gesteckt werden. Vor mir lagen allerlei Kostbarkeiten — wenigstens in den Augen der Neger waren es welche — aufgetürmt, die unter bunten Lappen und Papieren, farbigen Bändern, Wattebauschen verschwanden, um als Puppen und Weihnachtsmänner, Schlummerrollen, Blumentöpfe usw. wieder zu erscheinen, von Knüttelversen begleitet. Während meiner Tätigkeit steckte ab und zu ein Boy neugierig seinen schwarzen Wollkopf zur Tür herein, um ihn sofort grinsend wieder zurück-zuziehen, während die Bescheideneren unter irgend einem Vorwand das Zimmer betraten, um draussen umso lauter ihrer Heiterkeit Ausdruck zu geben. Kaum hatte ich das letzte Stück verpackt, da steckte auch schon der schwarze Tischler seinen Kopf zur Tür herein mit der Meldung, der Baum sei fertig. Schmucklos stand das in einen kleinen Sockel eingelassene Holzgerippe vor uns und streckte seine aus Stäben bestehenden Arme, Erbarmen flehend, in alle Richtungen der Windrose. Die inzwischen von ein paar Boys in reicher Menge zusammengetragenen Farnkräuter wurden nun zu kurzen dicken Girlanden verflochten, von oben und unten auf die die Zweige darstellenden Stäbe gebunden und mit glitzernden Sternen und Eiszapfen, mit Lametta und Lichtern geschmückt. Schon nach einer knappen Stunde stand ein Weihnachtsbaum vor uns, der von Lichterglanz überstrahlt, der heimatlichen Tanne nicht unähnlich sah und die Täuschung noch verstärkte, da er tannenähnlichen Duft ausströmte. Das ganze Zimmer atmete Weihnachtsduft.

Inzwischen hatten die übrigen Boys unter Leitung des Messeboys Hassan die Tafel mit Cobäablüten und den Ranken der zartblättrigen Maurandia geschmückt, die Servietten in kunstvolle Falten gekniff und die Düten mit Süßigkeiten darauf verteilt.

Noch einen Blick in die Küche auf meinen Festbraten, während mein Mann die Bowle braute, dann schnell ins Festgewand geschlüpft, und unsre Gäste konnten kommen. Schon hörten wir aus der Ferne ihre nahenden Schritte. Die Kerzen wurden angezündet, ebenso die an der Zimmerdecke befestigten Lampions. Im Hintergrunde stand unser Oberboy Soliman mit Wergbart und Perücke, in einen grossen Mantel ver-mummt, mit dem Geschenkekorb und einer Rute bewaffnet. Mein Mann zog die hinter dem Baume stehende Spieluhr auf und als die ersten Klänge von „Stille Nacht, heilige Nacht“ durch den Raum tönten, öffneten wir unsern Gästen die Tür. Andächtig traten sie herein und als die Melodie zum zweiten Male einsetzte, klangen auch unsre Stimmen mit. Wohl einen jeden von uns überkam ein Moment wehmütigen Gedenkens an die Lieben in der Heimat, mit denen sich wohl unsre Gedanken kreuzten. Unter Plaudern und Gesang verfiess der Abend schnell, wir waren froh in dem Gefühl, unsern deutschen Landsleuten ein frohes Fest bereitet zu haben. Lange nach Mitternacht brachen unsere Gäste auf, die kleinen Scherzgeschenke sorglich eingehüllt im Arm tragend. Hoch am Himmel stand die volle Scheibe des Mondes, von Millionen glitzernden, flimmern-den Sternen umgaukelt, die wie Laternen den Heimkehrenden den an Abgründen vorbeiführenden Weg erleuchteten.

Noch zweimal kehrte uns das Fest in ähnlicher Weise wieder, dann sahen wir uns an einem Weihnachtsabend in der Heimat wieder unter einem brennenden Baume stehen, dieses Mal unter einer echten, harzduftenden, deutschen Weihnachtstanne. G. S.



Ein Weihnachtsfest unsrer Südwestafrikaner.

Buschklatzsch.

Kameruner Roman.

Von

Hans A. Osman.

Nachdruck verboten.

(6. Fortsetzung.)



Genüber dem Junggesellenhaus lag der grosse Hauptstore der Firma, ein riesiges, langgestrecktes Gebäude, — auf Zementsteingrund aufgestellt mit eisernem Gerüst, die Wände und das Dach aus grauen Wellblechplatten. Mächtige Tore mit schweren Vorhängeschlössern, wenige hohe Fenster mit starken Eisengittern gaben dem ganzen Gebäude ein eintöniges, nüchternes Aussehen, und doch schien es der Stolz der Firmenangehörigen zu sein, denn selbst der junge Jaeger hatte ihm versichert, dass so ein Store an der ganzen Südküste nicht mehr zu finden sei. Es war merkwürdig, trotz des leichtlebigen Tones, der da gestern abend unter den Leuten geherrscht hatte, schien doch immer ein Unterklang darin zu sein — und der hiess „Verdienen“. — Sie hatten über den alten Kuhlentorp raisonniert, dass der so sparsam und nüchtern sei, aber immer wieder hatte eine Art Hochachtung aus ihren Reden herausgetönt, vor seinem gewaltigen Unternehmungsgeist und vor seinem kaufmännischen Geschick.

Nebenan ging eine Tür — Vahl trat heraus, den Panamahut im Nacken, das weisse Jackett überm Arm. „Morgen, na sind Sie schon auf? Neue Besen kehren gut. Na Sie sind ja nur als Passant hier, da lernen Sie den Rummel nur so im Vorübergehen kennen.“ Im selben Augenblick traten auch die drei andern Herren auf die Veranda — Kupownik à quatre épingles gekleidet, mit Kragen und Schlips, Spangenberg in Khaki und Hemdärmeln, wie Vahl die Jacke überm Arm, Jaeger erst halb angezogen —, er schnallte sich noch im Gehen den Ledergürtel um, und schimpfte den Weg zum Store über, dass ihm das Bier am Abend vorher schlecht bekommen wäre. Er hatte einen augensichtlichen Katzenjammer.

Vor dem Store waren die sog. Yardboys angetreten, etwa 40 Mann hoch, d. h. die Leute, die dauernd auf der Yard beschäftigt wurden. Unter Yard versteht man alles, was zur Faktorei gehört, Zimmerleute, Pferdejugens, Bootsleute, Gummiwäscher usw. Vahl ging die Reihe ab und teilte die Leute zur Arbeit ein.

Dann wurde der grosse Store geöffnet und die Herren gingen an ihre Arbeit. Kupownik verschwand in seinem Bureau, einen Verschlag, der an das grosse Gebäude angeklebt war, Vahl machte mit den schwarzen Storeboys die Lasten für eine Trägerkarawane ins Innere fertig, Spangenberg ging hinunter zum Gummi-store, um die grossen Gummifässer zum Versand abzuwiegen und zu plombieren, während Jaeger vor dem Store einigen Kranken ihre Wunden verband.

Hans ging neugierig im Store hin und her. An den Wänden waren lange Regale, drei Stock hoch, auf denen alle möglichen Waren lagen. Ballen mit buntem Zeug, Anzüge aus Khaki, weissem Drell und europäischen Stoffen, Hüte von allen möglichen Formen — in einer Ecke lag sogar ein Stapel alter Soldatenhelme, dann hingen da Laternen und Lampen, Emaille-kochgeschirr, Regenschirme, kurz es war alles

irgend nur erdenkliche zu finden. In der Mitte des Stores standen einige grosse Arbeitstische, vorn am Eingang ein besonders grosser mit einem riesigen, bequemen Stuhl dahinter, daneben eine mächtige eiserne Kiste mit schweren Vorhängeschlössern.

„Jenssens Platz“, erklärte Vahl auf Hansens Frage, „die Kiste ist unser ‚Arnheim‘, die können sie uns nicht so leicht forttragen. Das ist hier der Hauptstore, hier fertigen wir die Karawanen fürs Innere ab, da drüben“, und er zeigte auf ein kleineres Gebäude, das etwa 30 Schritte abseits lag, „ist der Einkaufsstore. Den hat Spangenberg unter sich, da wird Gummi und Elfenbein eingekauft. Sobald Jaeger frei ist, geht er zum Gummiwiegen und Spangenberg eröffnet sein Geschäft. Da können Sie sich gleich mal den Handel mit den Eingeborenen ansehen.“

Die Lasten für die etwa zwanzig Träger starke Karawane waren jetzt herausgelegt. Vahl beauftragte einen der deutschsprechenden Storeboys den Trägerheadman Dungi mit seinen Leuten zu rufen. Nach einer geraumen Weile kamen die Träger hintereinander angezottelt, mit gleichgültigen Gesichtern, ein korbartiges Gestell in der Hand tragend, 13 Männer und 7 Weiber.

Die Leute stellten sich zu beiden Seiten der Tür des Stores auf, der Headman, d. h. Anführer, kam in den Store und meldete sich. Die Lasten, Zeug- und Tabakballen, lange Haumesser, mehrere grüngestrichene Kisten, die je 12 Flaschen Genever-Schnaps enthielten und etwa 20 Säcke Salz, jeder 20 Pfund schwer, wurden nun herausgelegt und unter die Träger verteilt.

„Mehr wie 25 Kilo dürfen wir ihnen nicht mehr aufpacken“, erklärte Vahl.

„Früher trugen sie 35 und mehr, aber das Gouvernement hat jetzt herausgefunden, dass das zuviel ist. Halts Maul! you monkey — elang ass ilang“, unterbrach er sich da und fuhr zwischen die Träger, die einen Heiden-spektakel wegen der Lasten aufführten. „Nehmt Eure Lasten und fertig!“ Aber es dauerte noch geraume Weile, bis jeder der Träger sich mit seiner Last abgefunden hatte und wieder Ruhe herrschte.

Nun kamen die Träger in einer Reihe in den Store, um ihre Bezahlung zu empfangen. Da bekam jeder ein Stück Zeug, ein paar Blätter Tabak, eine Pfeife, Streichhölzer, einen Sack Salz, eine Flasche Rum, eine Mütze und noch einige Kleinigkeiten. Dann wurden sie hinausgetrieben, weil sie immer noch remonstrierten und mehr haben wollten, unter grossem Geschrei standen sie draussen und schnürten ihre Lasten in die Traggestelle. Vahl und Schlieben sahen ihnen einen Moment zu, dann sagte Vahl:

„Die Bande hat nur, wenn sie sich einiger-massen Zeit nimmt, höchstens 26 Tage bis Ralingkorre zu marschieren, unsereiner macht's in 18 Tagen, aber Sie können mir glauben, die bleiben mindestens zwei Monate unterwegs, in jedem Dorf, wo es ihnen passt, hocken sie ein paar Tage, schliesslich muss man froh sein, wenn sie überhaupt hinkommen. Dabei müssen

wir ihnen den Lohn zum Teil vorher zahlen, sonst gehen sie gar nicht. Es ist zum —. Johannes, ruf den Headman Edonge mit seinen Trägern.“ Und nun wiederholte sich dasselbe Spiel.

Hans schlenderte unterdessen hinüber zum kleinen Store, wo Spangenberg schon mitten im Geschäft war. Eben waren mehrere Haussah's aus dem Innern mit Gummi und zwei Elfenbeinzähnen angekommen. Spangenberg thronte hinter dem Zahltisch, auf dem die Gummiwage stand und verhandelte mit den schlaun Moham-medanern. Die hageren, langen Gestalten in ihren weiten Haiks machten aus der Entfernung einen ganz vornehmen Eindruck. Aus der Nähe betrachtet, sahen sie allerdings reichlich schmutzig aus und waren auch für die Geruchsnerven weniger angenehm.

Spangenberg konnte mit ihnen wegen des Preises nicht einig werden. „Pat some more robber for up“ (Leg' mehr Gummi auf die Wage), heischte er mit knurrender Stimme, der eine Haussah langte in seinen Kaik und brachte eine Hand voll der kleinen, schwarzen Würfel hervor, die er zögernd auf die Wagschale legte. „More, I tell you“, (noch mehr, sage ich Dir). Wieder ein paar Stückchen — endlich stimmt die Wage.

Der Haussah will Geld. Spangenberg sträubt sich und windet sich — „an den Waren verdienen wir viel besser, wie wenn wir mit barem Geld bezahlen, aber schliesslich, ich muss es ihnen geben, sonst gehen sie mir schliesslich hinüber zur Konkurrenz. Ausserdem, die Hauptsache kommt erst noch, die Kerls haben zwei gute Elfenbeinzähne —, wenn ich jetzt beim Gummi nachgiebig bin, mache ich sie guter Laune. Schade, die Kerls trinken nichts, die gewöhnlichen Nigger werden erst immer mit Rum gefügig gemacht, dann ist viel besser zu handeln mit ihnen.“

Draussen ertönte jetzt ein regelmässiges Geschrei, wie eine Art Gesang: Hoöho! Hoöho! Hoöho! „Da kommt 'ne Karawane aus dem Innern“, sagte Spangenberg, „vielleicht ist ein Weiser dabei.“ Hans trat neugierig vor den Store.

Auf der Strasse, die zwischen den Trägerhäusern zur Faktorei führte, kam ein langer Zug, an dessen Spitze hoch zu Ross ein Europäer ritt, d. h. „hoch zu Ross“ war eigentlich ein wenig viel gesagt, denn das Pferd war ein elender, magerer Schinder — die Haussahpferde, die in Kamerun geritten werden, sind meist nur Lony's, wenn sie auch ganz gute Gewichtsträger sind. „Donnerwetter Herr Schlieben, Sie haben Glück, da lernen Sie gleich heute den alten Kleepötter kennen. Das gibt heute wieder einen Spass. Passen Sie mal auf.“

Spangenberg war neben ihm in die Tür getreten und begrüßte den Weissen, der jetzt vor dem Store anlangte. „Morgen Kleepötter, na, wie steht's, wie geht's!“

„Morjen, na, seid Ihr noch nicht übergeschnappt mit Eurem ‚Riesenstore?‘“ Hans Schlieben sah sich den Mann, der sich ihm mit kurzem Nicken vorgestellt hatte, erstaunt an. Unter einem breitrandigen, schmutziggrauen



Die Töchter
des Erfinders.

Das echte Peru-Tannin-Wasser

verhütet das Ausfallen der Haare, befördert den Neuwuchs von Haaren auf kahlen Stellen, macht das Haar glänzender, weicher und voller.

Diese seit 22 Jahren durch zahlreiche freiwillige Anerkennungen bewiesenen Wirkungen beruhen darauf, dass **Peru-Tannin-Wasser** die Kopfhaut rein und die Poren offen hält, die erschlaffenden Haardrüsen stärkt, durch einen leichten Reiz, den es auf den Haarboden ausübt, die Blutzufuhr und damit die Ernährung des Haares verbessert, den Fettgehalt des Haares reguliert und die Kopfhaut in zweckmässiger Weise desinfiziert.

Für stark fettiges Haar verwende man fettfreies, für trockenes, sprödes Haar fetthaltiges **Peru-Tannin-Wasser**.

Dasselbe ist in allen besseren Geschäften zu haben, zu 2 M. die kleine und 3,75 M. die grosse Flasche.

Alleinige Fabrikanten: **E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V.**

Tropenhelm ragte eine mächtige Adlernase hervor, die über einem zottigen, gelbgrauen Schnurrbart hing. Der Schnurrbart bedeckte den Mund und einen Teil des Kinnes vollständig. Er hockte zusammengekauert im Sattel, seine Kleidung bestand in einem sogenannten Singlet, einem kurzen, ärmellosen Hemd, das den Hals und ein Teil der haarigen Brust freiließ, ein paar grauen Beinkleidern und Schuhen, die ehemals weiss gewesen sein mochten, jetzt aber eine tiefgraue Schmutzfarbe be-

sassen. Der ganze Mann war eine Erscheinung von Schmutziggrau in Braun, denn da wo etwas von seiner Haut zu sehen war, war sie dunkelbraun verbrannt, — und das Pferd, ein schmutziggrauer Fliegenschimmel, passte zu dem ganzen Bilde, als müsste es so sein.

„Na Sie sind wohl neu hier angekommen“, richtete er jetzt das Wort an Schlieben, „so, sieh da! Ich will aber rüber machen, nach dem Store — ich bringe ne scheene Karawane mit“, damit gab er seiner Rosinante einen Ruck ins

Maul, dass sie sich wieder in schlenkernde Bewegung setzte, und steuerte auf den grossen Store zu.

Die Karawane folgte ihm. Es waren etwa 150 Träger, voran sechs mit riesigen Elefantenzähnen, dann folgten die übrigen, alle mit langen, schmalen Säcken, auf denen ein grosses F. K. aufgemalt war.

„Alles Gummi“, sagte Spangenberg, „Gummi bringt der alte Kleepötter genug runter, er sitzt 20 Tagereisen im Innern auf einer Faktorei,



BÖDIKER 1908

Die außergewöhnliche Vermehrung des Umsatzes der Firma seit 1897 wird durch die zunehmende Länge der Luftschiffe klar veranschaulicht.

Preiskataloge, Prospekte, Anerkennungs schreiben, Kostenanschläge, Bestellformulare u. Telegraphenschlüssel auf Wunsch zur Verfügung.

Carl Bödiker & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien
Hamburg, Tsingtau, Swakopmund, Lüderitzbucht, Windhuk, Karibib, Seeheim.

Proviant, Getränke aller Art, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw.

unverzollt aus unsern Freihäfenlagern,
ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Maschinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtliche Bedarfsartikel für Reisende, Ansiedler und Farmer.

Seifen direkt ab Fabrik!

Prima Wasch-Seife in 5 Sorten sort.
Postpaket = 9 Pfd. Inhalt Mk. 3.—
Bahnkiste = 25 Pfd. Inhalt Mk. 7.50
ff. Toilette-Seife. — Kein Abfall!
50 Stück = ca 9 Pfd. nur Mk 5.—
in 25 Sorten sortiert und in div. Gerüchen.
Sehr milde. Garantie Ia Qualitäten.
Probepakete mit:
8 Pfd. Prima Wasch-Seife u. 1 Dtzd.
feinste Toilette-Seife Mk. 4.—
— Alles franko gegen Nachnahme. —
Hoffmann & Krügel, Cöthen/A. 58.

Kunst-Haararbeiten

Transformation . M. 45,00—75,00
Strähnen-Zöpfe . M. 2,50—45,00
Haar-Unterlagen
ohne Crepp . M. 3,00—32,00
Lockenchignon, grosse . M. 5,50
Auswärtigen Anfragen bitte Haar-
Probe beifügen und Preis angeben.

Haar-Versand-Haus
Gustav Wölbing
Berlin, Königgrätzer-Str. 50.

Lästige Haare

im Gesicht und am Körper entfernen
Sie mit meinem **Enthaarungs-Mittel**
schmerzlos in wenig Minuten durch
gänzliche Beseitigung der Haare



mit der Wurzel.

Letztere sterben ab und kommen dann die Haare **nie wieder.**
Keine Reizung der Haut. Nachweisbar ist mein Enthaarungsmittel heute das beste der Welt, besser selbst als die elektrolytische Behandlung.

Preis M. 5.50.

Erfolg und Unschädlichkeit garantiert.
Prämiert Paris, London, Gold-Medailien.
Versand diskret gegen Nachnahme oder Briefmarken.

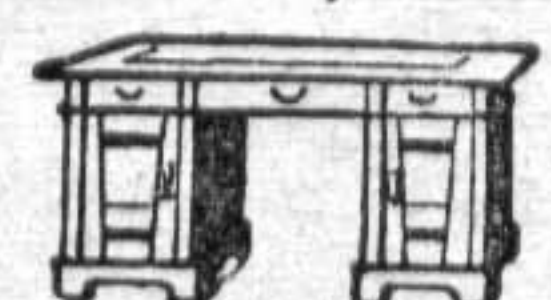
Institut für Schönheitspflege
Frau H. U. Schröder-Schenke
Berlin W., Potsdamerstr. 26 b.

Geflügelfussringe, Türschoner

(Glas und Celluloid); verstellb. Ofen-
rohrhinge, verstellb. Herd- u. Ofen-Rosten.
H. D. Becker Sohn, Jseriohn 45.

Möbel-Dessin

Berlin C., Rosenthalerstr. 39.



Billigste Preise.
Katalog gratis.

Eiche M. 60. Riesen-Lager.

Onduliere Dich selbst

in 5 Minuten mit der gesetzlich gesch.
Haar-Weller Presse „Rapid“

Kein Haarersatz, kein Toupieren nötig.
Kinderleicht! Das dünnste Haar erscheint



voll u. üppig. Garantie sicherste Schonung d. Haare u. sofortiger Erfolg.
Preis 3.— M. Porto 20 Pf. Nachn. 20 Pf. mehr Geld zurück, wenn erfolglos.

Frau Dr. M. Heilmann
Berlin W. 210.

Teil. Amt 6 a, 18118. Potsdamer Str. 116.
Fort mit Wicklern über Nacht!

Sälzter's

Jubiläums-Angebote

die als reell u. besonders preiswert schnell bekannt geworden sind, haben nur noch bis zum **31. Dezember** Gültigkeit.

Fordern Sie bei Bedarf:
6 Meter Jubiläums-Cheviot

für Haus- u. Strassenkleider, vorzügliche, reinwoll. Qualität in hell, mittel u. dunkelmarine, braun, hell und dunkelbordeaux, grün und 750 schwarz, ca. 108/110 cm br., für M.

20 Meter Jubiläums-Makotuch
aus edelstem Material mit weicher, glänzend. Ausrüstung, f. Leib- 750 u. Bettwäsche, 82/84 cm br., für M.

Jubiläums-Anzug-Cheviots
für Herren- und Knaben-Anzüge, reine Woll, marineblau, echtfarb., garant. haltbar ca. 140 cm breit, 125 für Herren-Anzüge . Meter 100 ca. 140 cm breit, für Knaben- 400 Anzüge Meter 400

Aufträge v. 20 M. an u. Proben fr.
J. W. Sälzter, Hannover V.

100 seit. Briefmarken

von China, Haiti, Kongo, Korea, Kreta, Siam, Sudan etc. etc. — alle versch. — Garant. echt. —
Nur 2 Mk. Preisl. gratis. E. Hayn.
Naumburg (Saale) 89.

Elektrische Taschenlampen.

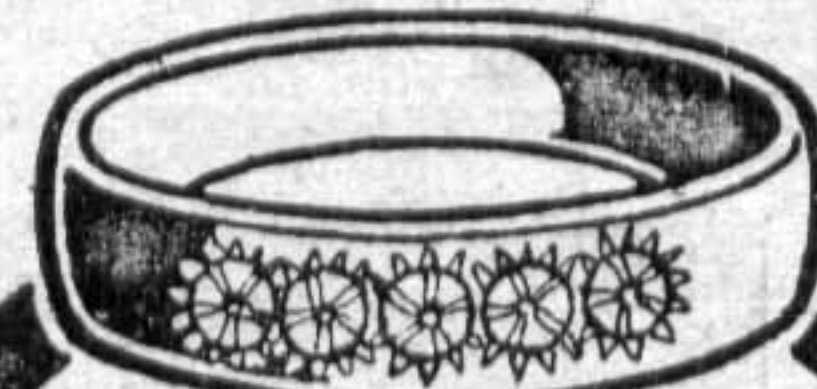
Serie I, Stck. 0,75
„ II, „ 1,25
„ III, mit Scheinwerfer 1,50
Krav. tt.-Nadeln 1,75
Leuchtstäbe St. 3 0 und 6,00
Elektra magica m. 6 Bildern 3 Mk.
Uhren Stck 6 50 Mk.
gros-Katalog. Alle Arten Taschenfeuerzeuge Stck. v. 75 Pf. an. Illust. Katalog kostenfr.
Hugo Pincus, Hannover 51.

Neu! Rund um Afrika

Gesellschaftsspiel.
Dernburgs Reisen in Wort und Bild.
Verlag des Welt-Reiseclub Leipzig.

Kolonial-Lichtbilder

mit Text v. Dr. P. Rohrbach u. Ob.-Stud.-Rat Lampert, gr. Ausw., kaul. u. leihw., (auch ff. kol.).
Kat. grat. **Th. Benzinger, Stuttgart.**



Auf Teilzahlung

Brillantschmuck u. Präzisions-Uhren

Brillantringe unter Angabe des Gewichts in Karat; bei Herrenuhren unter Angabe des Goldgewichts der Gehäuse. Streng reelle Bezugsquelle. Katalog mit 4000 Abbild. grat. u. fr.

Jonass & Co. G. m. b. H.
BERLIN SW. 418
Belle-Alliancestr. 3

Aachener

Kaiserbrunnen

Natürliches Mineralwasser mit Kohlensäure-Zusatz.

Seit 25 Jahren Lieferung an sämtl. Dampfer des Norddeutschen Lloyd. Jahresversand. **7 Millionen** Flasch. Wo noch keine Niederlage, Vertreter gesucht.



Schwerhörigkeit, Ohrgeräusche,
werden beseitigt beim Gebrauch von **gesetzlich geschützten Gehör-Patronen.** Aeusserst bequem zu tragen. — Im Gebrauch unsichtbar. — Aerztlich empfohlen. — Zahlreiche Anerkennungen. — Prosp. gratis und franko.
Hans Sieger, Bonn a. Rhein.



Thüringer Waldsanatorium
Schwarzbeck
b. Blankenburg i. Schwarzatal.
Besitzer: **Dr. med. Wiedeburg.**
Arztl. Leiter: Dr. P. Wiedeburg, Dr. E. Goetz.
Geschäftsl.: H. Wiedeburg, Kais. Forstassessor.
Neuzeitliche Wohn- und Kureinrichtungen.
Auch gesunde Kurgäste zur Abhärtung, Erholung etc. stets anwesend. Ausgeschlossen: Geistesranke, Tuberkulose, Schwerkranke.

Das Thüringer Waldsanatorium Schwarzbeck bei Blankenburg im Schwarzatal eignet sich besonders auch zur Nachkur nach Tropenkrankheiten und zur Behandlung von deren Folgezuständen.



Werden Sie Redner!
Lernen Sie gross und frei reden!
Gründliche Fernausbildung durch Brecht's bewährten Ausbildungskursus für höhere Denk-, freie Vortrags- u. Redekunst.
Einzig dastehende Methode! Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen.
Prospekte frei durch
R. Halbeck, Berlin 477, Friedrichstr. 243.

Grösstes, vornehmes
Berliner Specialhaus
Hoflieferanten
Porzellan, Glas, Küche, Beleuchtung, Kunstgegenstände, Luxus-Artikel
gibt sicheren Käufern längeren Kredit,
oder räumt auf Wunsch
besonders kulante Zahlungsbedingungen ein, speziell bei kompletten Aussteuern.
Kein Preisaufschlag — kein Eigentumsvorbehalt.
Allerstrengste Diskretion!
Gefl. Angebote unter **T. 966** an die Geschäftsstelle der **Täglichen Rundschau, Berlin SW., Zimmerstrasse 7.**



Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von **BERGMANN & Co. Hofl.**
RADEBEUL - DRESDEN
erzeugt jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint.
à St. 50 & Ueberall zu haben.

...Wohl Niemand der über Linexa Verächtlich hinweg sah...
Mit Linexa bestrichene Kragen, Manschetten etc. können mit kaltem Wasser gereinigt und sofort wieder benutzt werden.
Enorme Ersparnis an Wasch- und Plättkosten, vierfache Haltbarkeit der Wäsche. Originalflasche gegen Einsendung von Mk. 1.20 (Nachnahme Mk. 1.40).
Georg Tzschachmann & Co. G. m. b. H., Berlin W. 119, Leipzigerstr. 103.

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

jetzt kommt er seit 3 Jahren zum ersten Male wieder selbst, um auf Urlaub zu fahren. Aber sehen Sie bloss das Elfenbein, wer weiss wo er das wieder mal aufgetrieben hat, und mit neidischen Blicken folgten seine Augen den prachtvollen Stosszähnen, die eben in den grossen Store getragen wurden. „Da kommt Jenssen, besser Sie gehen jetzt rüber in den Store, wer weiss, vielleicht will er was von Ihnen.“

Hans Schlieben fand den Hauptagenten im Gespräch mit dem alten Händler. „Die Herren kennen sich schon?“ sagte Jenssen, als Hans

herantrat, „ein Kollege von Ihnen, Kleepötter, d. h. er will erst einer werden, Herr Schlieben geht nach Nsogakon solange Veldt auf Urlaub ist.“

„So, nu da, da komm' Se ja in 'ne scheene Gegend, wenn Se nur dem berühmten Veldt nisch verpfuschen, während er weg is. Darin is er nämlich komisch. Recht machen kann's ihm keiner. Herr Jenssen, ick gloobe, mer frihsticken erst ein bisschen.“

„Ich denke auch, Herr Vahl, wir wollen frühstücken gehn, lassen Sie, bitte, Spangenberg rufen.“

Auf der Veranda des Hauptagentenhauses war die Frühstückstafel gedeckt, als Jenssen, Vahl, Spangenberg und Schlieben heraufkamen. Herr Kleepötter war erst ins Junggesellenhaus hinübergegangen, um sich einen von Vahls reinen Anzügen anzuziehen, „weil er doch so nicht vor der gnädigen Frau erscheinen könne“. Es schien ganz selbstverständlich zu sein, dass der alte Kameruner sich einen fremden Anzug borgte, denn Vahl hatte nur gesagt: „Ja, ja, sagen Sie nur meiner Mammi Bescheid.“

(Fortsetzung folgt.)

Leciferrin

Ovo-Lecithin-Eisen

gibt Blut und Kraft

Blutbildend – Nervenstärkend

für Geschwächte, für Bleichsüchtige,
„ Nervöse, „ Rekonvaleszenten,
„ Blutarme, „ schwächliche Kinder.

Leciferrin besitzt die Hauptbestandteile des Blutes und der Nerven. Klinisch und praktisch erprobt als das hervorragendste Präparat. Preis M. 3.— die Flasche in Apotheken.
Galenus Chem. Fabrik, G. m. b. H., Frankfurt a. M.
— Man verlange Broschüre, wertvolle Informationen enthaltend. —
Hauptdepot: Engel-Apotheke, Frankfurt a. M.

Der Autogymnast

macht matte Muskeln straff.
Ein Lebensverlängerungs- und Körperverjüngungs-Mittel.



Der Autogymnast ist zurzeit tatsächlich der beste, vielseitigste Turnapparat für Gesundheitsgymnastik, der in keiner Familie fehlen sollte. Aerztl. empfohlen. Ein täglich nur einige Minuten andauerndes Turnen mit dem Autogymnast regelt die Blutzirkulation, erhöht das Wohlbefinden, steigert die Lebens-Energie. Zahlreiche Dankschreiben beweisen dies. Lassen Sie sich nichts anderes als besser od. als Ersatz aufreden. Überall zu haben. Zögern Sie nicht, sich sofort die prachtvollen Illustrationen »Heilsame Körperübungen« umsonst kommen zu lassen. Schreiben Sie noch heute an die

Kolberger Anstalten für Exterikultur Abt. O. 124 Ostseebad Kolberg.

Kennen Sie schon

die Wohltaten eines nerven-erfrischenden u. stärlkenden türkischen Bades

im eigenen Heim?

Verlangen Sie bitte im eigendsten Interesse unsere aufklärende Broschüre über Gesundheit, Kraft und Schönheit

Goldene Worte

über persönliche Hygiene gratis und franko. Die Cabinet-Schwitz-Bäder in unserem zusammenlegbaren Zimmer-Schwitz-Apparat Thermal-Cabinet (Gewicht 6 kg) wirken vorbeugend gegen Krankheiten; sie zeitigen überraschend gute Erfolge bei Rheum, Ichias, Neuralg. Gicht, Korpulenz p. p. Aerztlich warm empfohlen. Viele Anerkennungen aus I. Kreisen. Weitgehendste Garantie. Billige Preise.

H. Lemper & Cie. m. b. H.
Cöln a. Rh. :: Hansaring 34.

Bremer Zigarren und Havana-Importen

liefern jedes Quantum zu Engros-Preisen direkt an Konsumenten. Preislisten gratis und franko.

Joh. Eggers & Co., Hemelingen b. Bremen 6

WELT-DETEKTIV

PREISS-BERLIN 92 Leipziger Strasse 107: Bg. Nähe Friedrichstr. Tel.: 13571.
Beobachtungen, Ermittlungen in allen Vertrauenssachen.
Heirats-Auskünfte über Vorleb., Lebensweise, Ruf, Charakter, Vermög., Einkomm., Gesundheit etc. von Personen an all. Plätz. d. Erde. DISCRET. GESCHÄFTS-CREDIT-AUSKUNFTE EINZELN. U. IM ABONNEMENT. GRÖSSTE INANSPRUCHNAHME!
(Beste Bedienung bei solidem Honorar)

Rudolf Dressel

50 Unter den Linden 50

Dejeuners Diners Soupers
Mk. 2.50 Mk. 3.50 und 5.50 von Mk. 3.— an (bis 12 Uhr)

Kleine und grosse Salons.

Tafelmusik bis 1 Uhr Nachts.

Geschäft begründet 1804.

Gerold's Cigarren

für den täglichen Gebrauch.

¹/₁₀ Beluga, 14 cm lang, leicht in Qualität, Mk. 75 d. Tsd.

¹/₁₀ Reichsstern, 14 cm lang, mittel in Qual. „ 75 „ „

5% Abzug bei Barzahlung von Originalkisten.

Hohenzollern- Cigaretten: Jockey-Club mit Kork 6 Pfg.

Carl Gust. Gerold,
Kgl. Hoflieferant,

Berlin W. 64, Unter den Linden 24.

Richter & Nolle, Berlin W. 66, Leipziger Str. III.

Telephon: I, 9814. Telegr.-Adr.: Tanganika.

Filiale: **Richter & Nolle G. m. b. H.**
Südwest-Afrika.

Erstklassiges Spezial-Geschäft für Tropen-, Uebersee- u. Reise-Ausrüstungen. Lieferant der Kais. Behörden. Zusammenstellung von Spezial-Kosten-Anschlägen für Ausrüstungen nach allen Ländern der Welt nach eigenen Erfahrungen. Goldene Medaille. Kolonial-Ausstellung Berlin 1907. Kataloge kostenlos.



Der Kinematograph im eigenen Heim.

Apparate neuester Konstruktion von Mk. 11.— an. Grosse Auswahl in Bildern (Zeppelin). Hochinteressant f. Alt u. Jung. Kataloge gratis. **Alexander Kettner, Hannover, Georgstr.**

Mosel- Empfehle meine vorzüglichen Moselweine in Flaschen und Gebinden in jeder Preislage von 70 Pfg. per Liter an.

Weine. Hervorragend schöne Crescenzweine.

Export. Bereitwillige Zusendung von Proben gegen Erstattung meiner Auslagen. — Preisliste gratis.

Carl Kessler, Zell a. Mosel.

Baumspritzen, Anstreichmaschinen, Feuerlöcher, Verbandkästen, Schläuche, Schutzbrillen. Prosp. frei. **Dr. Werner Heffter & Co., Duisburg**

Photogr. Apparate u. Bedarfs-Art.
Gelegenheitskäufe. **Paul Löcht, Zeitz.**

Ernst Hess. Harmonikafabrik
Musikinstrumenten - Versand
Klingenthal (Sa.) Nr. 505 lief. unt. voll. Garantie seine preis gekrönt. Harmonik. s. i. 140 versch. Nrn. 21 bis v. M. 8 an Gitarren v. M. 5, Geigen v. M. 1 an Drehorgeln, Musikwer-e, Mundharmonikas, Bandons etc. Carina staun. billig. Garantie: Zurücknahme. Grösst. Vo. teil bei direkt. Bezug. Täglich 3 mal Postversand. **Neuester Katalog an Jederm. frei.**

Hamburger Cigarren-Versand

Im Flug die Welt erobern!
Meine ges. gesch. Spezialität
Plantadores
entzückt jed. Raucher. Holl. Fac., jetzt 10% länger
200 Stück für 7.60 M.
Versand: 10, 20, 00 Stück
Vers. geg. Nachn. / 2%
Garantie: Rücknahme.
1000 Anerk. Preisl. grat.
J. Braun, Hamburg 3a.
Gegr. 1856.

Spangenberg, Berlin, 35, Alte Jakobstr. 78.



Krankentische für Strasse und Zimmer, Selbst-fahrer, stellbare Koffkissen, Bettische, Klossets etc.

Briefmarken

aller Länder
Preis. gratis.
100 versch. engl. Kol. nien 1.95
50 „ französ. „ 1.45
75 „ selt. Mark. v. Afr. 4.—
75 „ v. Asien 4.—
50 „ aller Weltteile 3.—
20 Pers. M. 1. „ 50 Span. M. 1.—
Ernst Waske, Berlin, Französische Str. 17 R.

Praktisch sind die Sprachführer Kollektion Cray.

Der perfekte:
Engländer I, Franzose I, Däne, Italiener, Spanier, Schwede, Holländer à Mk. 1.—, Ungar Mk. 1.20, Portugiese, Engländer II, Franzosell à Mk. 1.30, Pole Mk. 1.50, Böhme, Russe à Mk. 1.80, Türkei Mk. 2.70, the perfect German Mk. 1.80, Albert, Englischer Dolmetscher, Mk. 2.40, Sämtlich eleg. gebunden. Prospekt frei.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt von **Gustav Engel, Verlag, Leipzig.**

BESTE MARKE
DER WELT!
ÜBERALL ERHÄLTICH

DRUCKKNOPF „KOH-I-NOOR“

KATALOG GRATIS
WALDES & KO.
PRAG-WRSCHOWITZ, DRESDEN

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

Allerlei.

Beim Durchmarsch durch die Etappe G. während des südwestafrikanischen Aufstandes hatte die Xte Kompagnie den einzigen dort vorhandenen Store*) einer gründlichen Durch-

*) Store nennt man in ganz Südwest geschmackvollerweise auf gut Deutsch die Kautäden, welche nach Art eines Wertheim im kleinen alles führen, was der Mensch gebraucht, von der Gummibadewanne an über Alkohol in jeder Form, Petroleum, kondensierte Milch und Stiefelwischse bis zum Kakianzug und zur Löwentalle.

sicht nach „trinkbaren Stoffen“ unterzogen, mit dem Erfolg, dass im Handumdrehen die letzte Flasche Bier den Weg alles Fleisches gegangen war. Eine überaus durstige Seele entdeckte schliesslich noch ganz hinten auf dem Ladenspind eine kleine, verstaubte Flasche, und es entspinnt sich folgendes Gespräch zwischen dem Reiter und dem Ladenbesitzer:

„Was kostet die Flasche da hinten?“
„Das ist nichts zum Trinken!“
„Aber doch, es steht ja drauf, — bayrischer Rum.“

Es war Bay-Rum — Kopfwasser!!
Doch damit ist die Geschichte noch nicht zu Ende, — sicheren Nachrichten zufolge soll die Flasche trotzdem gekauft und entgegen ihrer eigentlichen Bestimmung „innerlich“ verbraucht worden sein. Leider ist mir nicht bekannt geworden, ob bei dieser Art der Anwendung auch eine Kräftigung der Haarpapillen und üppiger Haarwuchs eingetreten ist, Haarweh soll jedenfalls am nächsten Morgen dagewesen sein.

* * *

Perhydrol-Mundwasser Perhydrol-Zahnpulver Perhydrol-Zahnpasta

Die wunderbare Wirkung dieser Präparate beruht im wesentlichen auf der Entwicklung freien Sauerstoffes während des Gebrauchs. Sie konservieren und desinfizieren die Zähne, bleichen sie, erfrischen die Mundhöhle und machen diese sofort geruchlos.

Die Perhydrolpräparate sind absolut unschädlich.

Erhältlich in allen Apotheken.

Krewel & Co., G.m.b.H., Köln a. Rh.
Eifelstrasse 33

Briefmarken, reichh. Auswahl, m. sehr hoh. Rabatt
sendet Richard Michel, Köln, Mainzerstr. 76

Zuckerkrankhe

erhielten noch Hilfe, wo die Kunst erster ärztlicher Autoritäten versagte, durch

Ludwig Bauer's

Spezial-Institut für Diabetiker
Koetzschbroda-Dresden.

Sprechzeit wochentags 8—12 Uhr. Das ganze Jahr geöffnet. Praktisch bewährte Diabetes-Therapie „Bauer“. Aerzte bzw. deren Angehörige sind stets in Kur. 5000 Patienten behandelt. Die so problemat. Brunnen-Kuren fallen weg.



Jagd-u. Scheibengewehre

sowie alle anderen Luxuswaffen in modernster Konstruktion, mit höchster Schussleistung kauft man am besten und billigsten unter dreijähriger Garantie von Thüringer Waffenwerke
Gothilf v. Nordheim, Mehliß (Thür.)
Kataloge gratis.

Lausanne, Töchterp. „Languedoc“. 7 Lehr. u. Lehrerinn. Te. nis Zent alheizg. 1000 M.

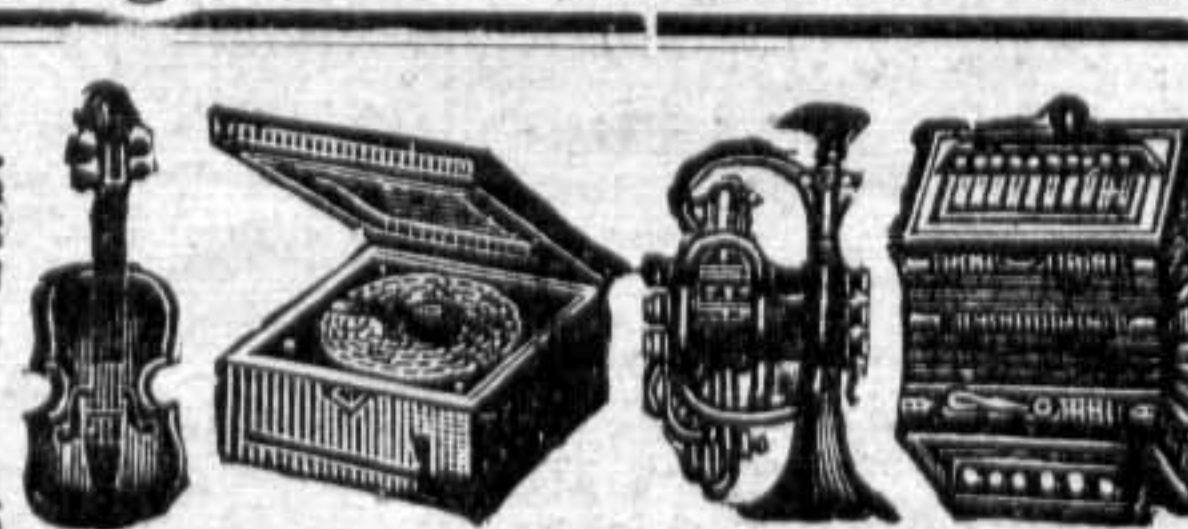


Für nur 2,50 Mark
versende ich einen gutgeh. Wecker mit nachleuchtend. Ziffernblatt. Neuheit, nur 4 M. kostet ein eleg. ausgest. patentamtlich geschützt. Kronenwecker mit nachleuchtend. Ziffernblatt, sehr laut und lange weckend!

Neuheit: Zeppelin-Wecker
Stück Mark 5.—

Nur M. 8,30 kostet eine echt silb. Cyl.-Rem.-Uhr, 6 Rubis mit doppeltem Goldrand. 2 jähr. schriftliche Garantie. Reich illustriert. Pracht-Katalog über Goldwaren, Uhren, Ketten etc. gratis und franko.

Uhrmacher und Wiederverkäufer verl. Engros-Katalog
Hugo Pincus, Hannover 51.



Ernst Reinh. Voigt,
Markneukirchen i. Sa., Nr. 341.
Beste Qualität. Billigste Preise.

Schaubeks
Briefmarken-Album.
Neue 32. Auflage 1910. Permanent-Albums mit auswechselb. Blättern. Alljähr. Nachträge. Alb. von 10 Pf. an bis 210 M. Jll. Katal. gratis von C.F. Lücke, G.m.b.H., Leipzig.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875.
Kapitalanlage über 68 Millionen Mark.

Unter Garantie der Stuttgarter Mit- u. Rückversich.-Akt.-Gesellschaft.

Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-Versicherung.

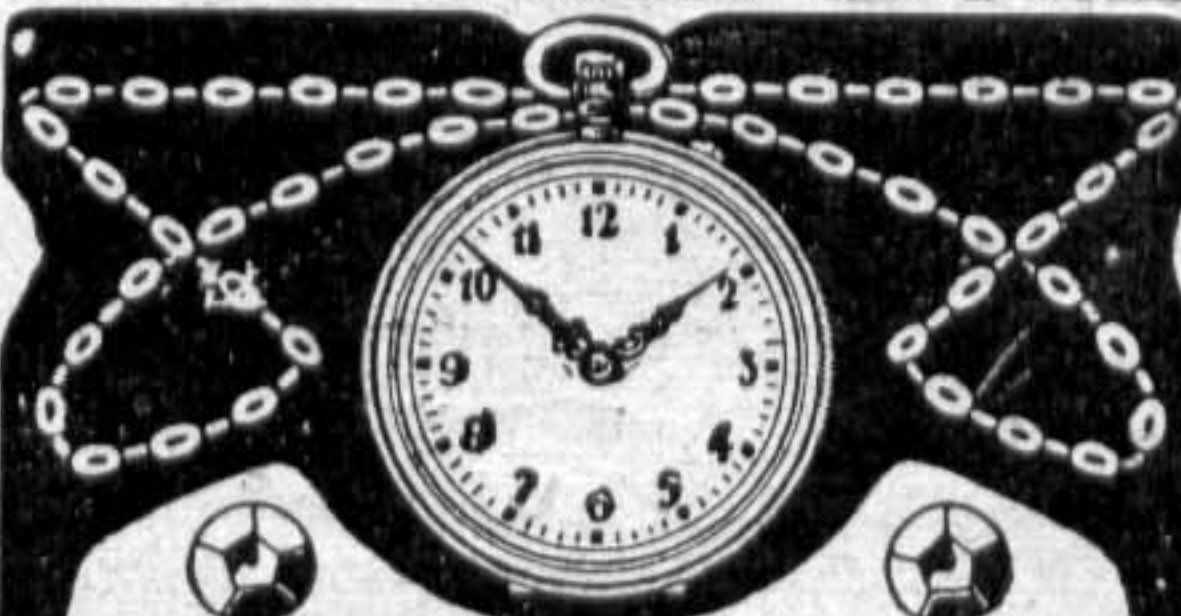
Versicherungsstand: 770 000 Versicherungen.
Prospekte kostenfrei.

Vertreter überall gesucht.

Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.



Rose von Hildesheim
No. 5 M. 55.— (in Fehlf. M. 48.—)
No. 6 unsortiert M. 40.—
äusserst beliebte Cigarren, aus nur rein überseeischen Tabaken. Von 300 St. ab frko. Vorh. Kasse od. Nachn. — Garantie: Zurücknahme.
August Weber, Hildesheim
Tabak „Weber's Misc“ und unerreicht“ und Cigarren-Fabrik.



Gegen kleine monatliche

TEILZAHLUNGEN

liefere an Jedermann vorzügliche

UHREN

GOLD- u. SILBERWAREN

Grosses Preisbuch mit über 2000 Abbildungen
verlange man sofort kostenlos

Hundert Anerkennungen!

ADOLF MARR, Juwelier

Dresden 17, No. 59.

des Erfinders. Die Torte hat einen ausgezeichneten Füllungs selbst im Anschnitt monatelang durch längeres Liegen. Bestes und vor-
Beliebige Aufschriften kostenlos. Versand
Verpackung 4.—, 5.—, 6.—, 8.—, 10.—, 12.—
einsendung des Betrages, auch Briefmarken.

in Auerbach i. Vogtl., N. 155

haus Deutschlands.
liche und fürstliche Höfe.

festen bitte baldigst aufzugeben.

Der moderne Mensch



bedarf eines erstklassigen Präzisions-instrumentes als Taschenuhr. Wünschen Sie einen wirklich zuverlässigen Zeitmesser zu erwerb., so wenden Sie sich an eine absol. reelle, vorteilh. Bezugsquelle.

Wir sind Verlagsfirmad. meist. Beamtenverbände.

Preisbuch über Zimmeruhren, Gold-, Silber-, Alfenide- und Kupferwaren, Musikwerke, Optische Artikel, feine Lederwaren, Koffer etc. gratis und franko.

Grau & Co., Leipzig 176.

2jähr. Garantie.
Auf Wunsch
Teilzahlung

Nur diese Dose enthält das echte



Originalgrösse der Dose des bekannten Abführmittels „Laxin-Konfekt“.

Entwurf: Oms. Bin-Stegilz.

»Was Ihr Wollt?
Fanter Gold!«

is Neujahr: Probekisten:

Fi. Demi Sec und
Fanter Gold
Fi. 195 Grand Champagne
Extra Cuvée

zu 50 Mark. (nachnahme)

von
D'Ester-Fanter, Hoflieferant
Hochheim am Main 3.

Ueber die ganze Welt verbreitet

hat sich das bewährte Antisepticum „Chinosol“ und zahlreiche Anerkennungsschreiben bestätigen die vortreffliche Wirkung als:

Mund- und Gurgelwasser zur Verhütung von Krankheiten und Ansteckungen und um der Verderbnis der Zähne vorzubeugen.

Wundwasser zur Desinfektion und Heilung von Wunden, Entzündungen, Geschwüren usw.

Hygien.-cosmet. Mittel zur Pflege des Körpers.

Ausser den Tabletten à 1 g oder 1/2 g sind in neuer Packung „Chinosol-Dezi-Plättchen à 0,1 g“ jedes gerade genug für 1 Glas Wasser, in Glasrohr à M. 1.— erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Ausführl. Prospekt versendet gratis und franko

Chinosol-Fabrik Hamburg 39 c.

Pischinger

Wiener Spezialität. Nach dem Originalrezept neten Geschmack. Sie ist wegen ihrer einhaltbar, und verfeinert sich im Geschmack nehmbstes Geschenk zu allen Gelegenheiten, nach allen Ländern. Preis inkl. Porto und und 15.— Mk. gegen Nachnahme oder Vor-

Konditorei „PISCHING“

Grösstes Tortenversand-
Ständige Lieferungen an gräf-
Bestellungen zum Weihnachts-



Torte

des Erfinders. Die Torte hat einen ausgezeichneten Füllungs selbst im Anschnitt monatelang durch längeres Liegen. Bestes und vor-
Beliebige Aufschriften kostenlos. Versand
Verpackung 4.—, 5.—, 6.—, 8.—, 10.—, 12.—
einsendung des Betrages, auch Briefmarken.

in Auerbach i. Vogtl., N. 155

haus Deutschlands.
liche und fürstliche Höfe.
festen bitte baldigst aufzugeben.

Wollen Sie stark und gesund werden?

Ueben Sie täglich 10 Minuten lang nach der neuen Muskel- und Körperbildungsmethode (Heilgymnastik), welche den ganzen Körper ausbildet, stärkt und widerstandsfähig gegen Krankheiten macht und viele derselben heilen kann und besonders: Nerven-, Nieren- und Magenleiden, Blutarmut, Appetit- und Schlaflosigkeit, Gicht, Fettleibigkeit und besonders die Schwindsucht. Alle diejenigen, welche eine sitzende Lebensweise führen, deren Folgen tragen oder von schwacher Gesundheit sind, sollten einige Minuten täglich dieser neuen Methode widmen. 32 Seiten starke illustrierte Broschüre, die jedermann lesen sollte, gratis u. franko. Briefe im Ausland 20 Pf., Karten 10 Pf.

Prof. E. Wehrheim,
Cannes (Frankreich),
Villa Serpolette.



Kohlen und Politik.

Ein junger, tatenlustiger Bergassessor, der vom Gouverneur in Deutsch-Ostafrika den gemessenen Auftrag erhalten hatte, in dem Njassa-Gebiet nach Kohlenvorkommen zu forschen, sandte von seiner Reise durch das schöne Uhehe-Land einen langatmigen Bericht über die politischen Verhältnisse jenes Landes ein, der durchaus ausserhalb des Rahmens seiner ihm übertragenen Aufgabe gelegen war. Der ob seiner lakonischen Derbheit sehr bekannte damalige Gouverneur liess dem ungebeten Politiker folgende Abfertigung zugehen: „Dass die Wahehe Schweinehunde sind, wissen wir alle. Das Gleiche werden diese höchst-

wahrscheinlich auch von uns behaupten. Das ist in diesem Falle jedoch ganz egal; Hauptsache ist, dass Sie Ihre Kohlen finden!“ — Die Kohlen sind alsdann, wie bekannt, im Njassa-Land auch wirklich gefunden worden.

* * *

Aus dem Sprichwörterschatz der Wasuaheli.
Uebersetzt von Chr. Pfrank.

Es ist der schattige Platz, wohin man das Kind bettet.

Die Seele hat keinen Geldpreis, man kann sie nicht für Geld kaufen.

Geduld ist der Schlüssel zur Tröstung.

Durch Geduld holt man das Glück herbei.

Was unter einer bedeckten Schüssel ist, entzieht sich der Kritik.

Streit zerbricht Steine und tötet Menschen. Ich sende Dir viele, viele Grüsse, der Sand am Meeresstrand ist an Körnerzahl wenig dagegen.

Ist ein Fisch im Topfe faul, sind sie's alle. Zuviel Begierde raubt den Verstand.

Des anderen Sattsein verhindert nicht, dass ich hungrig schlafen gehen muss.

Sei immer dankbar für das was du besitzest. Tausche nicht das, was du gesehen für das, was dir gehört.

Ich mache meinen Sklaven nicht zum freien Mann, solange ich noch Schulden habe.

Dresden – Hotel Bellevue.

Weltbekanntes vornehmes Haus, in einzig schöner Lage an der Elbe, mit Garten und Terrasse; gegenüber dem Kgl. Schloss, Hofkirche, Opernhaus, Zwinger und Gemälde-Galerie. Elektrische Beleuchtung. Lift. Wohnungen und Einzelzimmer mit Bad und Toilette, Auto-Garage (einzeln abgeschlossene Boxen). Das Hotel steht unter persönlicher Leitung des Direktor R. Ronnefeld.



Briefmarken-Sammler

verweisen auf unser enormes Lager aller Sorten bis zu den grössten Seltenheiten. Spezialität: Raritäten. Hübsche Auswahlen in verbürgt echten, besterhaltenen Stücken zu billigsten Preisen. Mankolisten von gesuchten, selten vorkomm. Marken werden zur Erledigung entgegengenommen. Als Reklame liefern folgende Sortimente garant. echter versch. d. Marken:

| | |
|---------------------|-----------------------|
| 505 Stück Mark 4.50 | 3030 Stück Mark 110.— |
| 1010 „ „ 12.50 | 5050 „ „ 400.— |
| 2020 „ „ 40.— | 10100 „ „ 3000.— |

Ankauf von Sammlungen und alten Skripturen sowie auch einzelnen Raritäten. Albums, Markenaufbewahrungsbücher, alle Sammlerbedarfsartikel stets vorrätig. — Neu erschienen: unser grosser Europa-Spezialkatalog franko gegen 50 Pfg. Carl Willadt & Co., G. m. b. H., Pforzheim (Bad.), Grösste Markenhandl. Süddeutschl.

Tropen-Zelte-Fabrik.



Wasserdichte Segelleinen.

Alle Arten Klappmöbel, Tropenbetten etc.

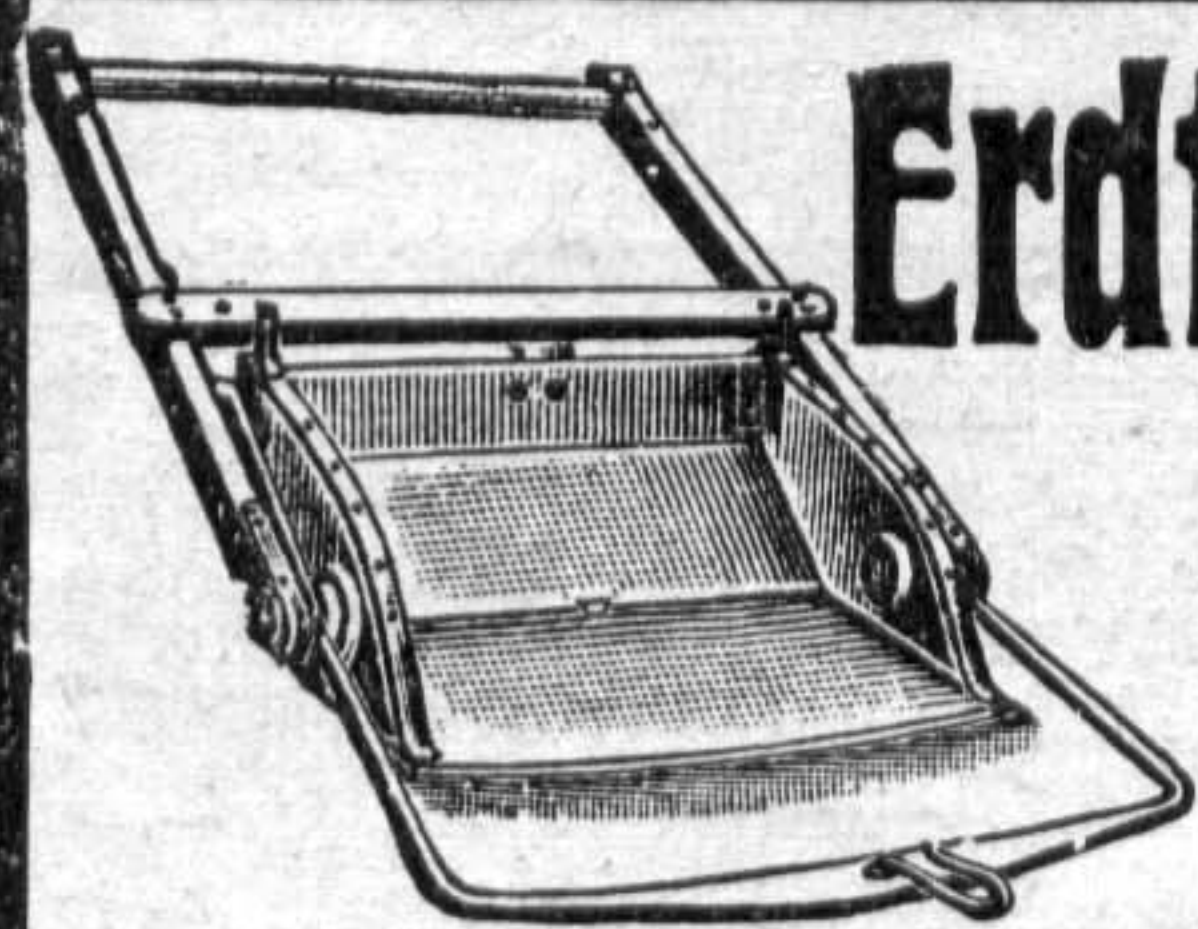
Oscar Eckert

Lieferant des Reichs-Kolonialamts.

Berlin O. 27, Holzmarktstrasse 12/23

Telegr.-Adr.: „Eckert Wasserdicht Berlin.“

A. B. C. Code. 5th Ed.



Erdtransporteure

zum Transport und Verteilen von Erde auf Feldern, Wiesen, Wegen etc., funktionieren automatisch, ersparen viele Arbeitskräfte, leisten die Arbeit von 12–15 Mann, ersetzen Karren, Wagen und Feldbahn.

Prospekte gratis und franko.

Hugo Kriesel, Fabrik landw. Geräte, Dirschau 47.

Merck'sche Guano- & Phosphat-Werke A. G.

Telegr.-Adr.: Super-Harburgelbe

Harburg a. E.

Telephon Nr. 18

Superphosphate und Mischdünger,

sowie alle übrigen Düngemittel.

Spezialdünger für alle Kulturen

nach bewährten Formeln, sowie nach Formeln des Bestellers.

Erstklassige mechanische Beschaffenheit.

Erstklassige Verpackung.

Staubsauger

mit Hand- oder elektr. Antrieb von der Lichtleitung aus.

Stationäre Staubsauger-Anlagen.

1a Ref. Prospekt. Ingenieur-Besuch. Felix Graichen, Leipzig 8. Barfussgasse 12. — Telephon 13360.

Heirats- und Privat-Spezial-Auskünfte

über Familien und einzelne Personen, bezügl. Vermögen, Ruf, Charakter, Vorleben usw. streng diskret an allen Orten der Erde.

Welt-Auskunftei „Globus“ 76

Nürnberg, Bindergasse 24.

(Viele freiw. Dankschreiben.)

Transport u. station.

Acetylen-Gas-Apparate

HESPERUS

Für Lichtanlagen

u. zur Autog. Schweissung.

Acetylen-Werk „Hesperus“ Stuttgart.



Für grosse Figur M. 35.—
sehr grosse Figur „ 38.—

Mit hohem Rabatt!

Tropen-Ausrüstungen Ponchos

Ferd. Jacob in Köln & Rhein

Gewehrschäfte

für alle Zwecke.

Leistungsfähigste Fabrik.

Eduard Ratti, Sierenz (Elsass).

Rhein- und Moselweine

exportiert nach allen Ländern zur Zufriedenheit seiner Abnehmer. Jacob Wasum, Weingutsbesitz. u. Weingrosshdlg., Bacharach a. Rh. 25. Man verlange Exportpreislste. Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Praktische Weihnachtsgeschenke

| | |
|----------------------------|--------------------|
| 20 m Hemden'uch | M. 7.00, 8.00 etc. |
| 20 m Halbleinen | M. 10.50, 11.60 „ |
| 20 m Reine nen | M. 12.00, 16.00 „ |
| 2 m bun'. Bettzeug | M. 10.80, 12.00 „ |
| 20 m Hemdenflanell | M. 8.80, 10.00 „ |
| 1 Dtz. fein. Taschentücher | M. 4.50 „ |
| 1 Dtz. Handtüche | M. 3.60, 4.00 „ |

Proben fr. geg. Fr.-Rücksendung.

Versand von M. 20.00 ab franko.

Schles. Handweb.-Gesellsch.

Hempel & Co.

Mittelwalde 93 i. Schlesien.

PIANOS-HARMONIUMS

Kat. frk. P. Neuschild, Weimar 5.

Für Kolonialfreunde!

„Deutsch-Südwestafrika-Kriege- u. Friedensbilder.“

100 Originalaufnahmen!

Als Anhang: Charakteristische Schilderung des Landes. Vornehmste Ausstattung.

Das Werk, welches die vollste Anerkennung Sr. Majestät, des Reichskanzl. Fürsten v. Bülow u. and. hoher Fürstlichkeiten gefunden hat, ist das schönste Weihnachtsgeschenk f. Kolonialfreunde. Nur noch ca. 1000 Expl. auf Lager! Der Preis ist von 25 M. auf 15 M. herabgesetzt, wof. portofr. Uebersehg. erfolgt. In Anbetracht d. Entfernung Lieferung nur gegen Nachn. od. vorherige Einsendg. d. Betrages. Alleinversand für Deutschland durch H. Linnemann, Windhuk D. S. W. A. Postfach 37.

Boldt & Vogel m. b. H., Hamburg.

Grösste Spezialfabrik für Kellerei-Maschinen und Pumpen.



Haus-, Hof- und Gartenpumpen, Gartenspritzen, Schläuche und Zubehör, Schlauchkarren, Rasensprenger.

Vorzügl. weltbekannte Fabrikate.

Kataloge in allen Sprachen.

Briefumschlägen

Visit-Goldschnittkarten u. Trauerpapiere Emmel & Schöller, Merken b. Düren. Rhld.



Petroleum-Heizöfen,

neueste Konstruktion auch zum Kochen zu benutzen, geruchlos, kein Ofenrohr, ganz enorme Heizkraft, garantiert hochfeine Ausführung, so lange der Vorrat reicht pro Stück nur Mk. 17,— franko gegen Nachn.

Industriegesellschaft m. b. H., Hagen i. W.

Experim. Flugapparat für M. 5.00

bis 300 m steigend, bis 500 m fliegend, 0,4 : 1,5 : 1,5 m gross, 5 verstellb. Trag- und Steuerflächen, 2 Schrauben, Balancier und Zündschnurauslösung. Flugtechniker R. K. Schellies, Hamburg 24. Referenz: Telegraph. Nachbestellungen.



Garantie für Güte. Preisliste frei. Wilhelm Herwig in Markneukirchen i. S. Welches Instrument gekauft werden soll, bitte anzugeben.

Neu!

Hygiama-Tabletten

Neu!

zum Essen wie Schokolade, sehr kräftigend und über-treffen die besten Schokoladen an Gehalt von blutbildenden Nährstoffen um ca. das Sechsfache.

Auf Seereisen und in den Tropen glänzend bewährt!

Im Ausland noch General-Depots zu vergeben; Reflektanten (Käufer für eigene Rechnung) wollen sich dieserhalb wenden an

Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft, Stuttgart-Cannstatt.



Modernstes Kaufhaus der Residenz

SPEZIAL-ABTEILUNGEN FÜR:

Damen-Konfektion Kleiderstoffe Leinen- und Lederwaren, Koffer, Luxus- und
Damen-Wäsche Seidenstoffe Baumwollwaren Reise-Artikel Geschenk-Artikel
Reise- und Verkehrs-Büro (Amtl. Fahrkarten-Ausgabe für das In- und Ausland)
Leseraum - Schreibzimmer - Erfrischungsraum - Teeraum - Leihbibliothek

ZUSENDUNG UNSERER
KATALOGE AUF
WUNSCH POSTFREI

KAUFHAUS DES WESTENS

G. m. b. H.

ALLEINIGE VERKAUFSTELLE DES WARENHAUSES FÜR DEUTSCHE BEAMTE

Taentzienstrasse 21-24

BERLIN W.50

BURGEFF & CO HOCHHEIM A/M.

BURGEFF'S RIESENKELLER „GRAF ZEPPELIN“
4.800.000 Flaschen fassend
im Baue der 4^{ten} Etage.

BURGEFF GRÜN
BURGEFF EXTRA-CUVÉE
BURGEFF JUBILÄUMS-CUVÉE
IMMERGRÜN

Nur aus echten
Champagner Weinen



Ausgeführt von der
Mainzer
Betonbau-Gesellschaft
G. m. b. H.
MAINZ WIESBADEN-MANNHEIM

Nach der Natur
gezeichnet

Deutschland, England und Belgien in Zentralafrika.

II. Grenzstreitigkeiten
und Kap-Kairo-Bahn.

Der geheimnisvolle Schleier, der über den Vorgängen am Kiwusee liegt, ist immer noch nicht gelüftet. Man kann nicht gerade sagen, dass es ein erhebendes Schauspiel ist, wie die öffentliche Meinung in dieser Angelegenheit, die sie doch schliesslich auch etwas angeht, aufs Munkeln angewiesen ist. Wozu die Heimlichtuerei gut sein soll, ist eigentlich unerfindlich, sie weckt und nährt höchstens das Misstrauen, das seit dem Zanzibarvertrag unseligen Angedenkens uns nun einmal noch in den Gliedern steckt. Und die Meldungen

der „Deutsch-ostafrikanischen Zeitung“ haben diesem Misstrauen erst recht Nahrung gegeben. Nach den von dieser Zeitung hartnäckig festgehaltenen Mitteilungen soll bereits ein deutsch-englischer Vertrag vorliegen, wonach wir den Engländern einen Teil der Landschaft Mpororo überlassen und ausserdem einen Streifen Landes, der es ihnen ermöglicht, die Kap-Kairo-Bahn ganz auf englischem Boden durchzuführen

und so die absolute englische Vorherrschaft in Afrika auf alle Zeiten zu begründen. Es soll nach Angabe der erwähnten Zeitung bereits ein fertiger Vertrag beim englischen Gouvernement in Nairobi liegen. Diese Mitteilungen sind so ungeheuerlich, dass man sich sträubt, ihnen Glauben zu schenken. Die offiziöse „Köln. Ztg.“ behauptete denn auch neulich auf Grund von Meldungen aus London, dass in allernächster Zeit zwischen Deutschland, England und Belgien in Brüssel über die Besitzverhältnisse in der Gegend von Ruanda Besprechungen eröffnet werden. Ueber weiter-

gehende, auf die allgemeine Kongo-Politik bezügliche Abmachungen zwischen Deutschland und England sei nichts bekannt.

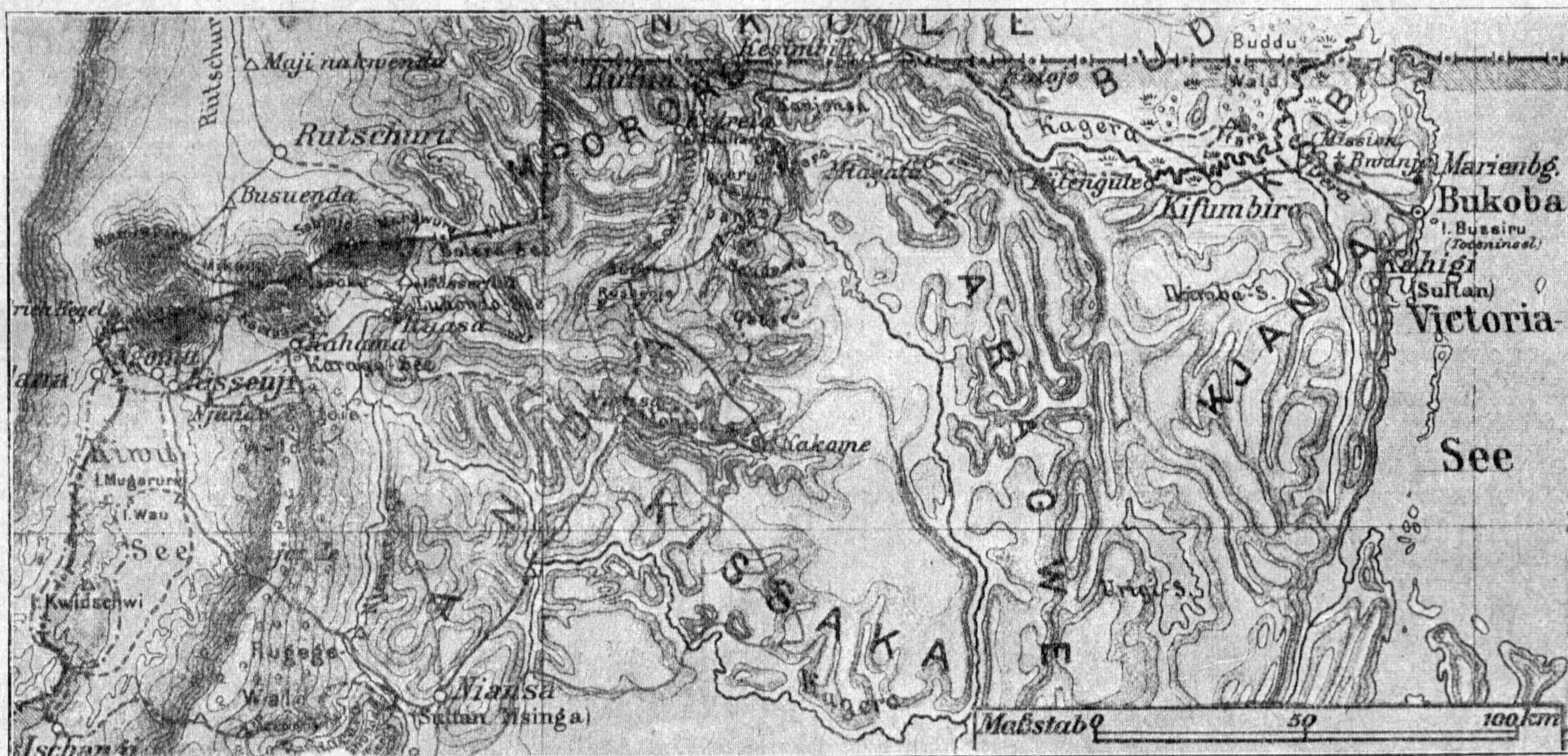
Aus dieser Meldung geht aber nicht hervor, ob nicht zwischen Deutschland und England besondere Grenzabmachungen stattgefunden haben, die mit der „allgemeinen Kongopolitik“ nichts weiter zu tun haben. Beunruhigend ist jedenfalls das Schweigen der amtlichen Stellen.

Was die Abgrenzung in Mpororo anbelangt, so ist es klar, dass die aus unsren Kärtchen ersichtliche Grenze im Norden und Nordwesten

ersichtlich, verläuft der Kagerafluss ganz auf deutschem Gebiet. Nur die Mündung ist englisch. Da dieser Fluss wirklich schiffbar ist, so wäre es von Wert für uns, ihn ganz zu erhalten. Doch ist dies nicht von so einschneidender Bedeutung, da wir uns im Notfall auch anders helfen können.

Wichtiger sind die Meldungen die sich auf die Kap-Kairo-Bahn beziehen. Wir wollen vorläufig nicht daran glauben, halten es aber doch für nötig, die Folgen der angedeuteten Konzessionen an die Engländer vor Augen zu führen.

In der letzten Nummer haben wir schon darauf hingewiesen, — und das ist die Meinung der allerzuständigsten Persönlichkeiten —, dass die Rentabilität unsrer künftigen grossen Ueberlandbahnen, der „Zentralbahn“ und der „Nordbahn“ mit der Handelsfreiheit im Kongogebiet, steht und fällt oder doch zum mindesten durch ihr Vorhandensein oder Nichtvorhandensein stark beeinflusst wird. Deutschland und Frankreich haben daher energisch



Uebersichtskarte des strittigen Grenzgebiets in Zentralafrika.

(Nach der Karte im Werk des Herzogs Ad. Friedrich zu Mecklenburg: Ins innerste Afrika.)

des Zwischenseengebiet, die sozusagen mit dem Lineal gezogen ist, Veränderungen erfahren wird, die in den natürlichen politischen und wirtschaftsgeographischen Verhältnissen begründet sind. Die Hauptsache ist nur, dass wir dabei nicht zu kurz kommen. Wenn wir die Karten unsrer andern Kolonien betrachten so sehen wir, dass wir regelmässig grossmütig auf die Grenzflüsse, vielfach die Lebensadern des Verkehrs, verzichtet haben. Es wäre daher im vorliegenden Falle recht angebracht, dass wir uns einmal ausnahmsweise einer solchen Verkehrsader versicherten. Wie aus der Karte

Einspruch erhoben, als vor einigen Jahren England vom Kongostaat meuchlings einen Streifen Landes pachten wollte, um die Kap-Kairo-Bahn durchführen zu können. Damit wäre natürlich dem freien Handel der Grenznachbarn der Kongokolonie ein Riegel vorgeschoben oder wären doch die Engländer politisch und wirtschaftlich in einer dem Geist der Kongoakte widersprechenden Weise begünstigt worden. Unbeschadet der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England in Afrika, wäre es töricht und kurzsichtig von uns, wenn wir den Engländern ihren Herzenswunsch auf

Koloniales Festgeschenk!

Vor kurzem erschien:

Eine Reise durch die Deutschen Kolonien

herausgegeben von der illustrierten Zeitschrift „Kolonie und Heimat“

I. Band DEUTSCH-OSTAFRIKA

Mit 2 Karten und 169 Abbildungen, darunter 23 ganzseitigen Bildern; VIII und 128 Seiten auf feinstem Kunstdruckpapier, hocheleganter Ganzleinenband, Preis

M. 5,—

Tropenaufnahmen sonst kaum gewöhnt ist. Ihre Aufgabe, dem Besitzer ein möglichst anschauliches Bild der Kolonie zu geben und ihm ihre Eigenart so deutlich als möglich in Bild und Wort vor Augen zu stellen, dürfte diese Neuerscheinung in glücklicher Weise gelöst haben.

(K. F. Koehlers literar. Weihnachtsskat. 1909.)

Der Hauptwert ist mit Recht auf die Abbildungen gelegt, die mit grosser Sorgfalt ausgewählt und geradezu muster-gültig wiedergegeben sind und zwar so, dass jedes Bild das typische des Gebietes zeigt, um das es sich handelt. Das Werk, dem hoffentlich recht bald die Bände über die anderen Kolonien folgen werden, ist auf Kunstdruckpapier gedruckt und als ein (noch dazu sehr billiges) wirkliches Prachtwerk zu bezeichnen, das als Weihnachtsgeschenk nicht nur unserer Jugend Freude und Belehrung bringt, sondern auch den Erwachsenen manche Stunde frohen Genusses zu bieten vermag. (Hamburger Nachrichten.)

Das vorzüglich ausgestattete Werk bietet in Bild und Wort ein klares und erschöpfendes Bild unserer Kolonie Deutsch-Ostafrika und möge in keinem deutschen Hause

fehlen, in dem das Interesse für unsere Kolonien geweckt oder wach gehalten werden soll.

(A. Fonck, kais. Hauptmann a. D. in „Die Grenzboten“.)

Die Bildersammlung gibt eine so eingehende vielfältige Anschauung, dass man das Werk überall da vorgelegt wünschte, wo der Sinn für den Wert unserer Kolonien noch ungeweckt ist. (Seemanns literar. Jahresber. 1909.)

Die Bilder sind zum Teil prachtvoll ausgeführt und geschickt ausgewählt, der begleitende Text stammt aus sachkundiger Feder, selbst dem, der Ostafrika kennt, bietet der Band viel Anregendes. (Reichsbote.)

Als Kenner der schönen Kolonie Ostafrika hat man seine Freude an dem Bande, um wie viel mehr wird er die empfängliche Jugend anregen. Das Buch ist ein hervorragendes Geschenkwerk. (Dresdner Anzeiger.)

Ein Geschenkwerk also, wie man es sich besser nicht wünschen kann! Es wird sicher auf vielen deutschen Weihnachtstischen zu finden sein.

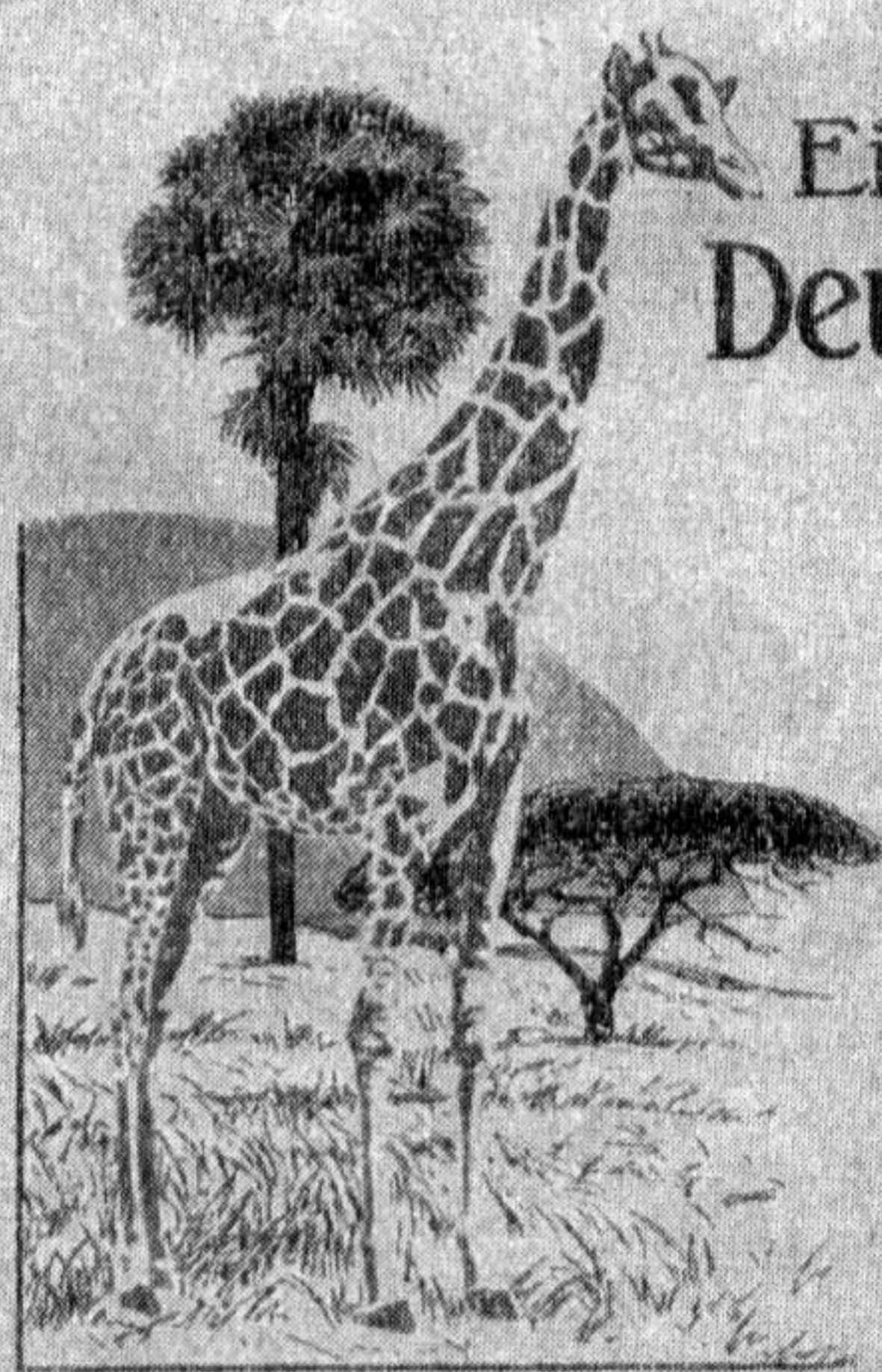
(Berliner Neueste Nachrichten.)

so dass zu hoffen und zu erwarten ist, dass dieses schöne und gediegene Anschauungs- und Belehrungsmittel in den weitesten Kreisen, namentlich auch der Lehrer und Schüler, sich verbreitet.

(Prof. Hans Meyer in d. Tögl. Rundschau.)

die Nummern von „Kolonie und Heimat“ ins Haus bringt,

Verlag kolonialpolitischer Zeitschriften G. m. b. H.

Eine Reise durch die
Deutschen Kolonien

I. Band
Deutsch-Ostafrika

Verkleinerte Abbildung der Einbanddecke in Fünffarbenpressung
Das Buch ist ein Prachtband im Format 27:33 cm. Preis M. 5,—

Wir erhalten durch Wort und Bild eingehende Belehrung über den Verkehr, Landwirtschaft, Bergbau und Industrie, kurz einen erschöpfenden Ueberblick, was des Wissens wert ist, für solche welche für die Kolonien schon ein warmes Herz haben, mehr aber noch für diejenigen, welche ihr koloniales Herz noch nicht entdeckten. Ich zweifle nicht, dass das Werk ungeteilte Anerkennung und reichen Beifall finden wird, welchen es in jeder Hinsicht verdient. (Kreuz-Zeitung.)

Dieser mit gemeinverständlichem Texte verbundene Bilderschatz ist von ungewöhnlicher Schärfe, die man bei Das Buch ist durch alle Buchhandlungen sowie den nimmt Bestellungen entgegen.

BERLIN W. 66, Wilhelm-Strasse 45.

Kosten unsrer politischen und wirtschaftlichen Zukunft in Afrika erfüllen würden. Es unterliegt ja keinem Zweifel, dass der grossafrikanische Verkehr sich eines Tages so ausgestalten wird, wie es der Vater der Kap-Kairo-Bahn, Cecil Rhodes prophetischen Geistes vorausgesehen hat. Auch wir werden eines Tages unsre ost- und südwestafrikanischen Eisenbahnnetze auf dem Wege über englische Bahnen verbunden sehen. Aber wie auch wir fremde Bahnen zu Hilfe nehmen müssen, so wird es wünschenswert sein, dass die englische Bahn vom Kap zum Nil durch ein fremdes Stück unterbrochen wird. Den friedlichen rein wirtschaftlichen Bestrebungen wird dies nichts schaden, aber grossafrikanischen Machtbestrebungen wird es heilsame Zügel anlegen. Im übrigen ist dies alles noch Zukunftsmusik. Vorläufig gilt es für uns, unsre Kolonien zu

erschliessen und nutzbar zu machen und das Verkehrsnetz — wenn auch unter möglichster weitblickender Rücksicht auf grossafrikanische Ideen — auszubauen. Dasselbe gilt auch für die anderen „Anlieger“ der künftigen Kap-Kairo-Bahn. Alles übrige wird sich dann schon von selbst organisch entwickeln. Jedenfalls soll man aber nicht vorzeitig die Karten aus der Hand geben.

Eine Abmachung in dem Sinne wie die angedeutete müsste jeder Kolonialfreund als ein nationales Unglück empfinden, schlimmer als der Zanzibarvertrag. Denn was wir im Zanzibarvertrag preisgaben, waren wenigstens Gebiete, die wir noch gar nicht wirklich besaßen, während die Begünstigung der Durchführung der Kap-Kairo-Bahn notwendig eine der Lebensadern unsrer ostafrikanischen Kolonie unterbinden würde, ungerechnet die unübersehbaren politischen Wirkungen.

Wenn diese Zeilen in die Hände unsrer Leser kommen, ist das Schicksal Ruandas, des schönsten Teils unsrer Kolonie, vielleicht schon entschieden. Wir können nur der Hoffnung, dem Weihnachts- oder Neujahrswunsch jedes Kolonialfreundes, Ausdruck geben, dass aus den deutsch-englisch-belgischen Verhandlungen ein Abkommen hervorgehen möge, das uns wieder einen Schritt vorwärts bringt und die Grundlage bilden kann für eine friedliche Entwicklung Zentralafrikas!

Der Haushalt der Kolonien

ist dem Reichstage zugegangen. Es ergibt sich daraus, dass die Verwaltung unsres Kolonialbesitzes im kommenden Jahr rund 10 Millionen mehr erfordert, als im Vorjahre. „Da haben wir's ja“, werden sofort wieder missvergnügte

Anzeigenpreis: M. 1,50 für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile. Reklamezeile M. 2,50. Anzeigen-Annahme durch die Geschäftsstelle „Kolonie und Heimat“, Berlin W. 66, Wilhelm-Strasse 45 und sämtliche Annoncen-Expeditionen.      

Nähret die Nerven mit Neocithin

aus Apotheken
Drogerien.

Gratisproben sendet:
NEOCITHIN G.m.b.H. BERLIN, S.W. 61.

Kurse deutscher Kolonialwerte.

Mitgeteilt durch: von der Heydt'sches Kolonialkontor G. m. b. H., Berlin W. 64, Behrenstr. 8. 6. Dezember 1909.

| Mitgeteilt durch: von der Heydt'sches Kolonial-Kontor in Hamburg | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|--------------|----------------|--------------|-------------|---|-----------|---------|----------------|--------------|----------------|--------------|-------------|---|------------|-----------|
| Gründungs-jahr | Stück-grösse | Geschäfts-jahr | vorletz.Div. | letzte Div. | | Nachfrage | Angebot | Gründungs-jahr | Stück-grösse | Geschäfts-jahr | vorletz.Div. | letzte Div. | | Nachfrage | Angebot |
| | Mark | | | | | % | % | | Mark | | | | | % | % |
| 1907 | 1000 | 1. 10. | 10 | 0 | Afrikanische Kompagnie A.-G. | 98 | 101 | 1887 | 1000 | 1. 1. | 10 | 13 | Jaluit-Gesellsch. geteilte Aktien | 285 | 288 |
| 1906 | 1000 | 1. 1. | 4 | 4 | Borneo-Kautschuk-Compag. A.-G. | 45 | 52 | | 1000 | | — | 130 | do. Genussscheine | M. 2800 | M. 2850 |
| 1905 | 1000 | 1. 4. | 15 | 17½ | Bremer Kolonial-Handelsgesellsch. | | | 1906 | 1000 | 1. 1. | — | 4 | Kamerun-Kautschuk-Compagnie | 70 | 80 |
| | | | | | vorm. F. Oloff & Co. Akt.-Ges. | 174 | 177 | 1895 | 10 000 000 | 1. 1. | 0 | 0 | Kaoko-Land- u. Minen-Ges. | 99 | 102 |
| 1905 | 100 | 1. 4. | 0 | 0 | Centralafrikanische Bergwerksge- sellschaft | — | 65 | 1903 | 1000 | 1. 1. | — | 0 | Kautschuk-Pflanzung Meanja A.-G. (25% einbez.) | — | 80 |
| 1905 | 1000 | 1. 1. | 5 | 5 | Centralafrikan. Seengesellschaft | — | 85 | 1908 | 500 | 1. 1. | — | — | Kironda Goldminen-Gesellschaft | 100 | 105 |
| 1890 | 1000 | 1. 1. | 25 | 50 | China-Export-, Import- u. Bank- Compagnie | 300 | — | 1899 | 200 | 1. 7. | 0 | 5 | Moliwe-Pflanzungs-Gesellschaft | — | 85 |
| | | | | | | 112 | 115 | 1885 | 500 | 1. 4. | 0 | 0 | Neu-Guinea-Compagnie | 100 | 102 |
| 1891 | 1000 | 1. 10. | 7 | 9 | Chocola Plantagen-Gesellschaft | M 70.— | M 73.— | | — | 1. 1. | 0 | 0 | do. Stamm-Anteile | 43 | 46 |
| 1908 | £ 1 | — | — | — | Colmanskop Diamond Shares | 115 | 120 | 1906 | — | 1. 1. | — | 0 | Ostafrika-Kompagnie | 70 | 80 |
| 1905 | 200 | 1. 1. | 20 | 3 | Debundscha-Pflanzung | — | 65 | 1906 | 500 | 1. 1. | — | 3 | Ostafrikanische Eisenbahngesell- schaft Anteile (vom Deutschen | | |
| 1900 | 1000 | 1. 1. | 7 | 7 | Deutsche Agaven-Gesellschaft | — | — | | 100 | | | | Reiche mit 3% Zins und 20% Rückzahlung garantiert) | | |
| 1878 | 1000 | 1. 1. | 16 | — | Deutsche Handels- u. Plantagen- Gesellschaft der Südsee-Inseln | 327 | 332 | | 1000 | | | | | | |
| 1885 | 1000 | 1. 4. | 20 | — | Deutsche Colonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika | 1750 | 1775 | 1900 | 100 | 1. 4. | 0 | 9 | Otavi-Minen- u. Eisenbahnges. Ant. | 228 | 229 |
| 1907 | 1000 | 1. 1. | — | 0 | Deutsche Kautschuk-Aktien-Ges. | — | 90 | | | | | 4 | do. Genussscheine | 118 | 119 |
| 1902 | 100 | 1. 1. | 0 | 0 | Deutsche Samoa-Gesellschaft | — | 55 | 1902 | £ 1 | 1. 1. | 50 | 250 | Pacific Phosphate Co. geteilte Akt. | 6½ £ | 7 £ |
| 1908 | 1000 | 1. 5. | — | — | Dtsch. Südseephosphat A.-G. Brem. | — | 216 | 1897 | 1000 | 1. 10. | 6 | 6 | Plantagen-Gesellschaft Concepcion | — | 40 |
| 1902 | 100 | 1. 5. | 2 | 3 | Deutsche Togogesellschaft | 60 | 65 | 1895 | 5000 | 1. 1. | 0 | 0 | Rheinische Handel-Plantagen-Ges. | — | 55 |
| 1885 | 1000 | 1. 1. | 5 | 5 | Deutsch-Ostafrikanisch-Gesellsch. Anteile | 128 | 130 | 1903 | 100 | 1. 1. | 0 | 0 | Safata-Samoa-Gesellschaft | — | 55 |
| 1886 | 300 | 1. 1. | 0 | 0 | Deutsch-Ostafrikanische Plan- tagengesellschaft | — | M 50.— | 1905 | 1000 | 1. 1. | 4 | 4 | Samoa-Kautschuk-Compagnie | — | 55 |
| | | | | | do. Vorz.-Aktien | — | M 175.— | 1897 | 1000 | 1. 1. | 0 | 0 | Sigi Pflanzungs-Gesellschaft | 80 | — |
| 1903 | 1000 | 1. 1. | 3½ | 3½ | Deutsch-Ostafrikanische | — | — | 1900 | £ 1 | 1. 7. | 0 | 0 | South African Territories | 33 sh 17 d | 17 sh 6 d |
| | 500 | | | | Schuldverschreibungen (vom | — | — | 1898 | 1 | 1. 1. | 0 | 0 | South-East Africa | 22 sh 6 d | 34 sh |
| | 300 | | | | Reich sichergestellt) | — | — | 1892 | £ 1 | 1. 7. | 0 | 0 | South West Africa Co. | 38 sh | 38 sh 6 d |
| 1897 | 100 | 1. 1. | 5 | 7 | Deutsch-Westafrikanische | 96 | 102 | 1893 | 200 | 1. 4. | 0 | 0 | Usambara Kaffeebaugesellschaft | — | — |
| | | | | | Handelsgesellschaft | — | M 25.— | | | | | | Stamm-Anteile | 28 | 35 |
| 1899 | 400 | 1. 1. | 0 | 0 | Ges. Nordwestkammerun Lit. A. | — | M 24.— | 1897 | 2000 | 1. 1. | 6 | 9 | do. Vorz.-Anteile | 55 | — |
| | 400 | | | | do. do. Lit. B. | — | — | 1897 | 1000 | 1. 1. | 0 | 0 | Westafrikanische Pflanzungsges. | 98 | 103 |
| 1898 | 400 | 1. 1. | 10 | 0 | Gesellschaft Südkammerun Lit. A. | 103 | 107 | | | | | | Westafrikanische Pflanzungs- gesellschaft Victoria | — | — |
| | 400 | | | | do. do. Lit. B. | 83 | 87 | | | | | | zus. gel. Stamm-Aktien | — | 55 |
| 1889 | 400 | 1. 10. | 0 | 0 | Guatemala Plantagen-Gesellschaft | — | 45 | | 1000 | | | 8 | do. Vorz.-Aktien | — | 104 |
| 1897 | 1000 | 1. 1. | 0 | 0 | Hanseatische Kolonisationsges. | 30 | — | 1895 | 500 | 1. 1. | 0 | 0 | Westdeutsche Handels- und Plan- tagengesellschaft Düsseldorf | — | 70 |
| 1889 | 5000 | 1. 10. | 0 | 0 | Hanseatische Plantagen-Gesellsch. | — | 31 | | | | | | | | |

Telephon: Amt 1 9229 und 9224.

Zu jeder Art von Auskunft ist obenstehendes Bankhaus stets gern bereit.

Telegramm-Adresse: „Heydtkontor“.

Soeben im Verlage von **Wilhelm Köhler, Minden** in Westfalen erschienen:

Deutschlands Flotte im Kampf.

Der Seekrieg der Zukunft zwischen England und Deutschland.

Von **Graf Bernstorff**, Kaiserl. Korvetten-Kapitän. — 216 Seiten Text mit 4 grossen farbigen Kunstbeilagen auf Kunstdruckkarton und 200 hochinteressanten Abbildungen. — Geeignetes Weihnachtsgeschenk für die reifere Jugend und für Erwachsene. In elegantem Leinen-Einband **Preis Mark 3.—**, Porto 30 Pfg.

INHALTS-VERZEICHNIS:

1. Vorm Königlichen Schloss in Berlin.
2. „Sie sollen uns nur kommen!“
3. Die Mobilmachung — Prinz Heinrich übernimmt das Kommando über die gesamte deutsche Flotte.
4. Die Fallensteller.
5. Vorposten auf hoher See.

6. Deutsche Minen in englischen Häfen.
7. Kampf deutscher und englischer Kreuzer in ausländischen Gewässern.
8. Auf dem Schnelldampferkreuzer.
9. Die Vorgänge im Inland.
10. Das Geisterschiff.

11. Ein Verzweiflungskampf mit Unterseebooten.
12. Der Ausmarsch der gesamten deutschen Flotte.
13. Im Unterseeboot während der Schlacht.
14. Die Seeschlacht vor Helgoland.
15. Heimkehr der siegreichen Flotte.

Illustrierter Deutscher Kolonial-Kalender für 1910, 2. Jahrgang,

redigiert von **Major v. Strantz**, 268 Seiten Text mit 200 hochinteressanten Abbildungen, 15 farbigen Abbildungen als Kunstbeilagen auf dickem Karton und einer grossen Karte von Deutsch-Ost-Afrika, in 8 Farben gedruckt. Trotz seiner enormen Reichhaltigkeit und seines überaus spannenden aktuellen Inhalts beträgt der **Preis nur 75 Pfg.**, Porto 30 Pfg.

Verlag von Wilhelm Köhler, Minden in Westfalen.

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

Gemüter urteilen, und in einem Teil der Presse ist dies auch schon geschehen — „die Kolonien kosten eben nur Geld und wieder Geld und bringen nichts ein.“ So einfach ist die Beurteilung des Kolonialstats denn doch nicht. Abgesehen davon, dass man zum mindesten vorher fragen muss, ob die höhere Summe an Verwaltungskosten nicht durch eine gesteigerte wirtschaftliche Entwicklung bis zu einem gewissen Grade indirekt kompensiert wird, ist doch auch in Betracht zu ziehen, dass in neuerer Zeit die Verwaltungstätigkeit stetig in erheblicher Weise ausgedehnt wird. Immer neue Gebiete werden in Verwaltung genommen, die bisher nur nominell zu den Kolonien gehörten. Diese Ausdehnung der Verwaltung erfordert Ausgaben, ohne dass man sofort auf entsprechende Einnahmen rechnen kann; solche Einnahmen werden erst im Verlauf von einigen Jahren kommen.

Betrachtet man den Etat von diesem Gesichtspunkte, so erscheint die Steigerung von 10 Millionen gewiss nicht hoch, sondern beinahe selbstverständlich. Solange die Kolonien noch nicht völlig erschlossen und in den Bereich der Verwaltung gezogen sind, werden sich die Gesamtausgaben natürlich zunächst stetig erhöhen, wenn diese Erhöhung vielleicht auch da und dort durch die stärkere Entwicklung der Einnahmen gemildert werden dürfte. Natürlich wollen wir damit nicht sagen, dass der

Etat für 1910 über jeder Kritik steht. Auch diesmal wieder löst der Plan der kolonialen Finanzwirtschaft des kommenden Jahres allerlei kritische Gedanken aus über die Entwicklung der Kolonien, die mit dem Etat in ursächlichstem Zusammenhang steht. Wir wollen jedoch ein Eingehen auf Einzelheiten bis zum Erscheinen der Jahresberichte über die Entwicklung der Kolonien — die „Denkschriften“ zurückstellen.

Das südwestafrikanische Eisenbahnnetz.

Dem Reichstag ist eine Denkschrift des Reichskolonialamts über die geplante Gestaltung des Eisenbahnnetzes in Südwest zugegangen.

In dem allgemeinen Teil wird die bisherige Entwicklung der Verkehrsmittel in den beiden Teilen des Schutzgebietes, dem Damaraland im Norden und dem Namaland im Süden, geschildert und insbesondere die Unzulänglichkeit der Staatsbahnstrecken Swakopmund—Karibib und Karibib—Windhuk dargelegt, für deren Betrieb jährlich Hunderttausende mehr aufgewendet werden, als eine Bahn etwa von der Bauart der Lüderitzbucht- oder der Otavibahn beanspruchen würde. Bei der Otavibahn, die erheblich billiger arbeitet als die Staatsbahn (6¼ gegen 22 bzw. 28 Pf. pro Tonnenkilometer), lässt die Tarifgebarung zu

wünschen übrig, und die ursprünglich als Minenbahn gebaute, mit fünfzigjähriger Tarifhoheit ausgestattete Bahn hat auch keinerlei direktes Interesse, der Landwirtschaft das Entgegenkommen zu zeigen, das sie beanspruchen muss. Viel besser ausgestattet ist der Südbezirk. Die in Kapspur erbaute Eisenbahn von Lüderitzbucht nach Keetmanshoop, die in diesem Jahre bis Kalkfontein in der Richtung auf Warmbad verlängert worden ist, hat schon bisher ihre hohen Kosten (etwa 40 Millionen Mark) durch Verminderung der Truppe und der Transportkosten eingespart, und der seinerzeit auf 550 000 Mk. berechnete jährliche Betriebszuschuss für die Linie Lüderitzbucht—Keetmanshoop hat auf 200 000 Mk. für die ganze Bahn ermässigt werden können. Dagegen entbehren die Teile des Schutzgebietes zwischen Windhuk und Keetmanshoop einer Schienenverbindung ganz, und der Mangel dieser Verbindung nach der Küste ist das Haupthindernis nicht nur für eine weitere gedeihliche Entwicklung, sondern auch für die Herabsetzung der bewaffneten Macht auf das sonst durchführbare Mass.

Hiernach ergibt sich von selbst der Plan der Kolonialverwaltung: 1. die Otavibahn zu verstaatlichen und damit den Umbau der Staatsbahnstrecke bis Karibib zu vermeiden, 2. eine Nord-Südbahn von Windhuk nach Keetmanshoop zu bauen.

Weshalb sollen Sie leiden

wenn Sie durch Behandlung nach einer 25 Jahre bewährten „Kurmethode“ Ihr

Bronchialkatarrh

Lungenleiden

Asthma

Lungenbluten

Magenleiden

beseitigen können?

Diese Kurmethode hat Tausenden Erleichterung und schliesslich vollständige Genesung verschafft, die an Besserung ihrer Lage schon längst nicht mehr glaubten und von Aerzten aufgegeben waren.

Sie hat mit Geheimmitteln nichts zu tun, sie ist vielmehr, wie sie heute den Patienten vorgelegt wird, das Ergebnis des Studiums der hervorragendsten Autoren auf dem Gebiete der physikalischen Therapie und der Erfahrungen, die während einer langen Praxis an

über 50 000 Patienten

genannter Art gesammelt werden.

Ausdrücklich hingewiesen sei darauf, dass, obgleich die Kur bedeutend wirksamer ist als irgendeine andere Behandlung, sie sich dennoch so ausserordentlich sparsam stellt, dass sie, wie man sich durch Einsicht in die Krankenberichte überzeugen wolle, von Angehörigen aller Berufs- und Gesellschaftsklassen angewendet werden kann.

Verlangen Sie per Postkarte unsere neueste 88 Seiten starke Broschüre, sie sagt Ihnen alles Nützlichere und enthält eine grosse Anzahl von Dank- und Anerkennungsschreiben; sie wird Ihnen sofort

vollständig gratis zugesandt vom

Kur-Direktor Wackwitz
Dresden-Niederlössnitz, Meissnerstrasse 88 h.

Stellen-Gesuche

Junger kräftiger Mann

30 Jahre alt, zurzeit Polizei-Sergeant, sucht Stellung für Südwestafrika als Aufseher einer Farm oder bei einer Gesellschaft. Derselbe stand von Juli 1901 bis Februar 1905 bei der Kaiserl. Schutztruppe und ist mit den südwestafrikanischen Verhältnissen vertraut. Offerten unter **B 280** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Farmer in D.-S.-W.-Afrika, 28 Jahre alt, z. Z. Berlin, sucht zwecks Heirat Bekanntschaft eines nicht unermögenden Mädchens unt. 28 Jahren. Gefl. Angebote unter **B 281** an die Exped. d. Zeitschr. erbeten.

Junger Beamter

27 Jahre alt, in Deutsch-Südwestafrika, mit einem Einkommen von 4000 Mk. jährlich, wünscht Briefwechsel mit einer gebildeten, jungen Dame im Alter von 18—24 Jahren aus besserer Familie zwecks späterer Heirat. Vermögen erwünscht, aber nicht Bedingung. Antworten unter **B 279** an die Geschäftsstelle dieser Zeitschrift erbeten. Anonym u. ohne Bild, der grossen Entfernung wegen, zwecklos.

Kaufmann

Witwer 45 Jahre, evang., Mitglied der Deutschen Kolonialgesellschaft in guten Verhältnissen, 4 Töchter 5—14 Jahren, sucht treusorgende Mutter und Lebensgefährtin im Alter von ca. 35 Jahren und wünscht Briefwechsel unter **B 282** Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dame

Ende 20, aus guter Familie, wünscht mit Deutschem in unseren Kolonien in Korrespondenz zu treten. Adresse unter **B 283** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Zur See.

Junge Leute, die Kapitäne d. Handelsmarine werd. woll., erhalten jede Zeit gü. Stig. Stellung auf la Seglern in gross. Fahrt durch Kapitän Albert Witt, Hamburg, Angerstr. 22. Heuerbas.

Ihr Familien-Wappen können Sie erhalten durch das Dresdner Heraldische Institut G. Schüssler, N. Dresden-A. 6, Dürerplatz 21. — In alt. Zeit fuhrte jede bessere Familie ein solches.

Ihr Damen und Herren!

Kleiderstoffe, Wäsche, Gardinen und Stickereien kaufen Sie am billigsten im Fabrik-Versand-Geschäft von Paul Löchl, Zeitz. Muster franko.

Vorzüglicher Rotwein

65 Pfg. pro Lit., in Geb. v. 16 Lit. aufwärts, franko Nachnahme. Alphons Marxer, Zabern 8.

Dr. Möller's Sanatorium in Dresden-Loschwitz

Diätet. Kuren nach Schroth

Herrliche Lage. Wirks. Heilverf. i. chron. Krankh. Prosp. u. Brosch. fr.



Warum waschen Sie noch mit der Hand?

11 14 Tage zur Probe franko!!

ohne Kaufzwang erhalten Sie ja meine **Schnellwaschmaschine Majutor**. Diese kocht und wäscht zu gleicher Zeit, schafft in paar Stunden so viel wie eine Waschfrau in 2 Tagen, braucht weniger Feuerung und Seife und schon die Wäsche. — Verlangen Sie Prospekt No. 163. — Vertreter gesucht. Schnellwaschmaschinenfabrik W. Majut, Berlin, Markgrafenstr. 15.

! Tel. VI. 14734

Detektiv

Institut u. Auskunft für Leitung: „LUX“

Kgl. Landgerichtsrat a. D. Dr. jur. Frhr. von Kirchbach, Berlin W., (Heirats-) Auskünfte über Ruf, Charakt., Vermög. usw. Ueberr. v. Vertrauensangelegenheiten u. Ermittlung jeder Art, Prozessmaterial besond. in Ehescheidungs-, Alimentations-, Erbschaftssachen. Ueberwachungen. Verbind. überall. In Leistungsfähigkeit u. Zuverlässigkeit unübertroffen. Inanspruchnahme königl. Behörd.!!

Schönheit

Reizend. Teint, weisse Hände weiche glatte Haut d. m. f. duft. Crème Birken (ges. gesch.). Nicht fettend. Dose M. 1.50. Unentbehrlich bei spröder Haut, Frost, Jack., Wundsein, Rötze, Mitessern, Sommerspross. u. schlaff. Haut (Falten). Nar in Berlin b. Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 56, Colonnad.

Tropenleinen

äusserst dauerhaft, praktische Farben, wie schilfgrün, bräunlich kakigrau.

Cord und Samt

für Jagdzüge und Damenkostüme.

Alaska Wachsamt

Neuer praktischer und eleganter Stoff für Blusen und Gewänder.

Muster gratis und franko.

Spezial-Haus für Stoffe

Karlsruhe i. Baden

Leipheimer & Mende.

Schlesische Handgewebwaren.

Halblein., Hemdentuche, Bettbezugsstoffe, Tischzeuge, Küchenwäsche usw., ausserordentlich haltbar und sehr preiswert.

Weberei und Leinenversandhaus

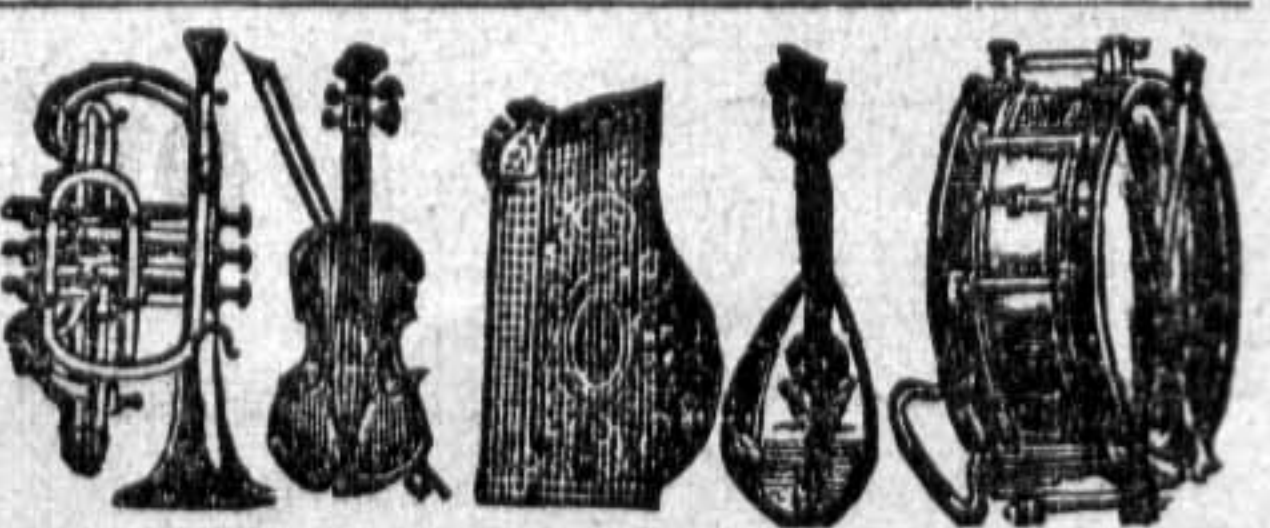
Carl Dressler, Michelsdorf 30, P. Kynau, Bez. Bresl.

Mustersortiment und Preisliste portofrei.

Sendung v. 20 Mk. an frei.

Institut Erdmann in Burgstädt (Sa.)

durchaus individ. Vorb. für Abitur, Prima, Einj.-Examen, für 14 bis 16 jähr. Schüler. Vorbildung nicht erforderlich. Seit 20 Jahren vorzügl. Erfolge.



Sehr vorteilhaft kaufen Sie **Musikinstrumente** etc. etc. bei

Armin E. Voigt, Markneukirchen Sa. 209

Verlangen Sie bitte Katalog.

Sachsen-Altenburg.

Technikum Altenburg

Direktor: Professor A. Nowak. Maschinen-, Elektro-, Papier-, Automobil-, Gas- und Wassertechn. 5 Laboratorien.

Programm frei

Landwirtschaftl. Technikum

Münster i. W. Ausbildung jung. Leute als Beamte für Rittergüter, Domänen und für die Kolonien.

Gesunder und nicht überfüllter Beruf.

Prospekt gegen 20 Pf.

Champignon-Speiseepilzanlage.

Prosp. grat. J. Nepp, Civ.-Ing. S. Specialists. 1871. Leipzig-Pl.

ESTUD. VON BERLIN

Technikum Strelitz

i. Mecklenb. Einzelunterr. Eintritt tagl.

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

In der nächsten Nummer soll auf dieses Verkehrsprogramm in einem mit Bildern und Karten versehenen Aufsatz näher eingegangen werden.

□ Briefkasten. □

Wir bitten unsere Leser, allen Anfragen, die brieflich beantwortet werden sollen, das Rückporto beizufügen. Anfragen ohne Namen können nicht berücksichtigt werden.

Kapital zur Farmgründung in Südwest. E. K. in Eisenberg. Kaufen Sie sich die Nr. 8 des 2. Jahrganges unserer Zeitschrift vom 3. Januar 1909, welche in jeder Buchhandlung auf Bestellung erhältlich ist. Auf Seite 4/5 finden Sie dort einen illustrierten Artikel, der Ihnen über das zum Kauf einer Farm notwendige Kapital usw. näheren Aufschluss gibt. Ferner dürfte Sie das Buch interessieren „Ratgeber für Auswanderer nach Südwestafrika“, Verlag Dietrich Reimer, Berlin, Preis 1 Mk., durch jede Buchhandlung erhältlich.

Stellenvermittlung für Südwestafrika-Krieger. H. Gl. Hamburg. Wenden Sie sich an den Kolonial-Kriegerdank, Berlin W., Haberlandstr. 4. Derselbe hat sich zur Aufgabe gemacht, alte Schutztruppenkrieger zu unterstützen und ihnen Stellen nachzuweisen.

Kaufmann Uebersee. K. M., Cöln. Kaufmännische Stellen vermittelt der Verein deutscher Kaufleute, Berlin, Dresdnerstr. 80, und der Handlungsgehilfenverein von 1858 in Hamburg für seine Mitglieder. Das Kolonialwirtschaftliche Komitee in Berlin vermittelt nur landwirtschaftliche Stellen nach den Kolonien.

Kaufen Sie sich das Kolonial-Handels-Adressbuch, welches beim Kolonialwirtschaftlichen Komitee, Berlin,

Unter den Linden 43, erschienen und zum Preise von 2,60 Mk. durch jede Buchhandlung zu beziehen ist. Sie finden darin alle diejenigen deutschen Firmen verzeichnet, welche in den Kolonien und in Uebersee Betriebe unterhalten. Sie müssen es schon weiterhin versuchen, durch persönliche Bewerbungsschreiben sich nach einer überseeischen Stellung umzusehen.

Ferner würde sich für Sie empfehlen, ein Inserat in unserer Zeitschrift oder in einer der in den Kolonien erscheinenden Zeitungen aufzugeben. Diese Zeitungen finden Sie gleichfalls im Kolonial-Handels-Adressbuch verzeichnet. Die meisten Zeitungen haben in Deutschland Vertretungen. Der Inseratpreis ist aus dem Kolonial-Handels-Adressbuch ersichtlich.

Briefwechsel und Tauschverkehr.

Briefwechsel mit Deutschen in unseren Kolonien wünschen: Ernst Brandenburger i. F. Vogtländische Maschinenfabrik, Plauen i. V.; mit einem **jugen Deutschen** in Südwestafrika oder in einer anderen deutschen Kolonie: Gustav Leininger, Stuttgart. Postamt I, postlagernd.

Briefwechsel und Ansichtskartentausch mit Deutschen in unseren Kolonien wünschen: H. Pudritzki, Dresden 4; Andr. Römhild, Berlin N. 28. Putzuserstr. 37 II; Max Pirstat, Hamburg 5, Steindamm 99.

Ansichtskartentausch, Briefwechsel und Briefmarkentausch mit Deutschen in unseren Kolonien und im Auslande wünschen: Alwin Popper, Kaufmann, Nürnberg, unt. Kanalstr. 20 II und Hans Schlegel, Kaufmann, Nürnberg, unt. Kanalstr. 20 pt.

Briefverkehr und Ansichtskartentausch mit Kolonialfreunden in der Heimat, Deutschen im Auslande und in den Kolonien, eventl. in englischer Sprache wünscht: Heinrich Thorp-Hansen, Berlin NW. 21, Bredowstrasse 32 I. I, bei Brognus.

Ansichtskartentausch mit Deutschen in unseren Kolonien wünschen: Walther Mönning, Leipzig, Hardenberg-

strasse 20 a, I. r.; Carl Körting, Buchhändler, Halle a. S., Steg 11; Kurt Porrmann, Leipzig, Jahnstr. 32 I; Bruno Braun, Kaufmann, Berlin SW. 68, Zimmerstr. 86; Arno Vietze, Auerbach i. Vgl., Bahnhof; mit **Deutschen** im Auslande: Bruno Vogel, Leipzig-Stötteritz, Schönbachstr. 69.

Briefmarken- und Ansichtskartentausch mit Deutschen in den Kolonien wünschen: Gustav Geisler, Liegnitz in Schl., Jauke str. 36; Heinr. Meissner, Kaufmann, Witten a. d. Ruhr, Ruhrstr. 42.

Briefmarken aller Länder, besonders Marken von den deutschen Kolonien tauscht gegen Ansichtskarten und deutsche Marken: Julius Klee, Schutzmann, Köln-Lindenthal, Bachemerstr. 145.

Unsere Postabonnenten

die ihr Abonnement für das erste Halbjahr 1910 noch nicht erneuert haben, werden gebeten, dies **umgehend** beim zuständigen

Briefträger oder Postamt

nachzuholen. Nur bei sofortiger Abonnements-Erneuerung kann darauf gerechnet werden, dass in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Sorgt stets für einen gesunden Magen!

Wer ihn nicht hat, d. h. wer nach dem Essen Aufstossen, Sodbrennen, Magendrücken, Blähungen usw. bekommt, wer **wenig oder keinen Appetit** hat, gebrauche **Nural** als **diätetisches Getränk** bei den tägl. Mahlzeiten. Ferner wirkt **Nural** laut Gutachten ärztl. Autoritäten **wohlthätig bei Blutarmut, Nervosität, allgem. Schwäche** und in der **Rekonvaleszenz**. **Nural** ist ein **sehr wirksames diätetisches Magenverdauungs- und Kräftigungsmittel**, **frei von Alkohol** und schädlichen Alkalien, **hilft die Speise im Magen schnell verdauen**, **schaft regen Appetit**, **hebt die Verdauungskraft des Magens** und **bewirkt eine Steigerung des allgemeinen Wohlbefindens sowie der Körperkräfte**. **Nural** schmeckt sehr angenehm, wie Ananaslimonade, ist **unschädlich**, **tausendfach erprobt** und **bewährt** und wird seit **mehr als 14 Jahren** von den Aerzten mit **gross. Erfolge** **verordnet**. — **Broschüre gratis**. — **Probefl. Mk. 1.75**, $\frac{1}{4}$ Fl. Mk. 3. — in Apotheken u. Drog., sonst auch **portofrei** von **Klewe & Co.** G. m. b. H., **Nuralfabrik, Dresden M. 221**.

„Nural“ mit Wasser vermischt, gibt ein äusserst magenstärkendes und sehr wohlschmeckendes **Tischgetränk** für jung und alt.

Vorstehend angegebene Eigenschaften und Wirkungen des „Nural“ sind durch freisprechendes Urteil des Schöffengerichts V zu Hamburg vom 15. Juni 1909 auf Grund ärztlicher Gutachten anerkannt u. bestätigt worden.

Es half sofort!

Dies bestätigen **über 1000 Anerkennungen Kranker**, die **Limosan-Tabletten** bei **Gicht, Rheumatismus** und anderen Harnsäure-Leiden erprobten. **Eine Probe unseres Mittels, nebst ausführlich aufklärender Broschüre und Anerkennungen**, senden wir **an alle Leidenden** **kostenlos** die uns per Postkarte ihre Adresse mitteilen. **Chemisches Laboratorium Limosan, Postf. 2753, Limbach-Sa.**

Hoffmann Pianos u. Flügel

Hoffmann Pianos G. m. b. H., Berlin S. 58, Stallschreiberstr. 58.

Alle Teile für Stark- und Schwachstrom. Katalog 2500 Abbildungen frei. H. R. Müller, Weimar.

Fischnetze

jeder Art sowie fix und fertig eingestellte Reusen, Staaknetze, Zugnetze etc. liefert: **Franz Klinder, Netzfabrik Neubabelsberg.**

Ziegeleimaschinen für Lehm und Sand. **Fritz Jilgen, Freiberg Sa.**

Karl Krause, Leipzig **Papier-Bearbeitungs-Maschinen**

Afrikanische Weihnachtsgeschenke.

Sämtliche **Toilettengegenstände, Bürsten, Spiegel** aus **Elfenbein, Schildkrot** und **Ebenholz**. **Nilpferdhaustöcke, Reitgerten, Elefanten- und Nilpferdfüsse** als Weinkühler od. Papierkörbe. **Gross-Lager v. Gehörnen.** **Elfenbein und Schildkrot nehme ich in Zahlung.** **B. Königsberg, Berlin NW. 7, Neue Wilhelmstr. 4.**

Maschinenfabrik Sürth Ges. m. b. H.

SÜRTH am Rhein bei Cöln

Eis- und Kühlmaschinen

speziell für grössere Privathäuser, Villen, Restaurants, Farmen, Molkereien, Schlacht- und Konservierungs-Anlagen

Kompressoren f. Luft u. alle anderen Gase, Stahlflaschen und Stahlflaschen-Ventile, Mineralwasser-Anlagen (St. Georgs-Sprudel) Produkt deutschen Mineralquellen ebenbürtig.



Klio-Füllfederhalter (E. Reiser's Patente)

Der beste Füllfederhalter und das schönste Weihnachtsgeschenk!

Kein Fehlgriff möglich!

Weil bei „Klio“ jede gewohnte Feder und Tinte verwendet werden kann.

Weil „Klio“ in jeder Lage in der Tasche mitgeführt werden kann.

Weil man mit „Klio“ zu jeder Zeit und an jedem Ort so schreiben kann, wie man es gewöhnt ist, denn die Tinte fliesst nur dann und nur in der Menge zur Feder, wie es der Schreibende wünscht.

Kataloge gratis und franko.
Einfache Ausführung Mark 3.— pro Stück
Feinste Ausführung . Mark 6.— pro Stück
Mit Selbstfüllvorrichtung (füllt und reinigt sich selbst)... Mark 2.— pro Stück mehr.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich, aber ausdrücklich „KLIO“ verlangen, wo nicht direkt von uns.

„KLIO“-Werk, G. m. b. H., Hennef D. 104 (Sieg)

Grösste und leistungsfähigste Füllfederhalter-Spezialfabrik des Kontinents.

WOLFF & CO., Walsrode.

Unsere seit vielen Jahren rühmlichst im Inlande und Auslande bekannte

Jagdmunition

bringen wir hiermit in empfehlende Erinnerung.

Sonnenmarke. Hellgraue Patrone.

In jeder Weise erstklassiges Fabrikat, keine Rostbildung, geringer Gasdruck bei vorzüglichstem Durchschlag und sehr widerstandsfähig gegen Feuchtigkeit.

Wolfmarke. Gelbe Patrone.

Billiger, jedoch in jeder Weise als vorzüglich zu empfehlen. — Pulver Wolfmarke wird auch lose abgegeben.

Schwarzpulverpatronen.

Blaue Hülse gasdicht, versagerfrei und grüne Hülse, billig und gut, mit extra-bestem Schwarzpulver geladen.

Abgabe nur an Wiederverkäufer.